

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

VI. Eikhart Artztes von Weissenburg Geschichte seiner Zeit

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

VI.

Eckhart Arztes von Weissenburg
Geschichte seiner Zeit.

Von 1431 bis 1471.

Einleitung.

Zum Abdruck dieser Geschichte bestimmten mich vorzüglich drei Gründe: 1) war sie den Geschichtschreibern unserer Regentenhäuser: Schöpflin, Sachs und Kremer gänzlich unbekannt; 2) ist es die Geschichte eines Zeitgenossen, der größtentheils Augenzeuge war; 3) betrifft sie unsere Regenten Jakob I. und Karl I. von Baden und ihre Familie, Friedrich I. von der Pfalz, die Graven von Leiningen und Liechtenberg und den Ortenauischen und Kraichgauischen Adel.

Das Werk kennt man bis jetzt nur noch in einer Handschrift, dem Codex Palat. Germ. No. 116, der aber nicht das Original, sondern den Schriftzügen und der Sprache nach eine Abschrift zu seyn scheint, die um das Jahr 1490—1500 gemacht worden. Im Abdruck ist die Schreibung vereinfacht, die mundartlichen Sprachformen im ersten Buch beibehalten, in den folgenden nach der Gemeinsprache behandelt. Sie sind unbedeutend, z. B. zohe statt zoch, warent statt waren, die häufige Setzung oder Weglassung des stummen e u. dgl. Eigentümliche Wortformen habe ich nicht verändert, z. B. verlieben statt verblieben.

Die Eintheilung in Bücher und die Zählung der Abschnitte rührt von mir her, und die einzelnen Kapitel, die in der Handschrift ausser der Zeitordnung stehen, sind beim Abdruck

in ihre chronologische Reihe eingefügt worden. Diejenigen Kapitel, welche in der Handschrift der Vorrede des Verfassers vorausgehen, sind im Abdruck mit einem Sterne bezeichnet, und die, welche im zweiten und dritten Buch, offenbar als Nachträge vorkommen, sind im Druck durch Anmerkungen kenntlich gemacht. Der Leser sieht daraus, daß durch diese chronologische Anordnung die ursprüngliche Gestalt des Werkes im Wesentlichen nicht verändert ist.

Der Verfasser gibt selber seinen Namen und Stand an. Die Arzten waren ein edles Bürgergeschlecht zu Weissenburg, Eiharts Werk aber so unbekannt, daß B. Herzog ihn nicht einmal unter der Familie, geschweige denn unter den Weissenburger Gelehrten anführt ¹⁾. Seine beiden Namen schreibt er selbst verschieden, einmal Eucharis Arzt, wo jedoch über dem völlig ausgeschriebenen Vornamen noch ein Abkürzungsstrich steht, so daß man Eucharis lesen kann; sodann Eychart Arzat ²⁾, wovon die erste Form eine Verlesung für Eggihart, die zweite für das 15te Jahrhundert zu alt ist. Hieraus sieht der Leser den Grund, warum ich den Mann Eihart Arzt geheissen.

Auf dem 18ten Blatte der Handschrift steht erst seine Vorrede. Dennoch haben die Geschichten, welche vorausgehen, den Eihart auch zum Verfasser. Die Handschrift beginnt mit einem historischen Register, wobei die Jahre bemerkt sind; auch dies Register ist von demselben Verfasser, denn er bezieht sich im Verfolg sowol darauf, als auf die Geschichten, die vor seinem Vorwort stehen ³⁾. Das Register ist nicht abgedruckt, denn es enthält meist Auszüge aus Königshoven, weshalb ich früher Eiharts Werk für eine Fortsetzung Königshovens erklärte, was aber nicht

1) Elsassische Chronik Buch X. S. 209. 211.

2) Buch III. Kap. 23.

3) Buch I. K. 12, bezieht er sich auf das Register; Buch II. K. 10, bezieht sich auf B. I. K. 48, welches eine von den vorausgehenden Erzählungen ist.

richtig ist, da in dem übrigen Werke Eckharts nicht die geringste Anschließung an Königshoven mehr vorkommt ¹⁾.

Die Zuverlässigkeit des Geschichtschreibers läßt sich schon durch allgemeine Gründe darthun. Die Möglichkeit, genau zu berichten, hat doch vor allem ein Zeitgenosse, besonders wenn die Geschichte in seiner nächsten Umgebung verläuft, wie in dem größten Theile dieses Werkes der Fall ist. Die genauen Zeitangaben des Schriftstellers sind ebenfalls Bürgen für seine Wahrhaftigkeit und verdienen für eine Zeit Anerkennung, wo durch den Mangel an Posten die getreue Ausmittelung ferner Thatsachen ungleich schwieriger war, als heut zu Tage. Daß er auch den Willen gehabt, getreu zu berichten, das sieht man an seiner Parteilosigkeit. Freibürger einer Reichsstadt, edel durch Geburt, und weder Republikaner noch Aristokrat, sondern gehorsamer Unterthan des Kaisers, das ist mehr, als man sogar in neuerer Zeit von einem Geschichtschreiber hoffen durfte. Daher ist Arzt für den Pfalzgrafen Friderich, so lang er seine Person und sein Haus vertheidigt, gegen ihn, wie er Willkür und Gewalt an Weissenburg verübt. Dabei ruhig und aufrichtig und ohne Leidenschaft, ohne Schimpfreden und Ausfälle und mit ungetrübtem Gefühl für bestehendes Recht ²⁾.

Die Erheblichkeit seiner Berichte mag der Leser schon aus den Anmerkungen abnehmen, die ich den vaterländischen Geschichten beigelegt. Warlich ein alter Schriftsteller, der so

1) Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte. Bd. III. S. 260.

2) Ich liebe es nicht, auf Schönheiten und Eindruck aufmerksam zu machen, und führe hier die Stellen nur zum Beweise der Charakterschilderung des Geschichtschreibers an. Buch I. K. 5. 6. Urtheil über die Schweizer, K. 23. Schluß, über Feigheit. K. 31. Schlußurtheil über den erbärmlichen Städtekrieg in Schwaben. K. 41. zu Anfang, über unritterlichen Angriff. K. 48. Die Schlußbemerkung so ruhig und schwer, wie man sie oft beim Thucydides entriefft. Buch II. K. 4. über den Mord in der Kirche. K. 6. über Entweihung der Kirche u. s. w.

überall die Lücken unserer Regentengeschichte ausfüllt, sollte willkommen seyn. Diese Erheblichkeit ist es auch, die den Abdruck des Ganzen verlangte. Engherzige möchten glauben, es sey mit Auszügen für die vaterländische Geschichte gedient gewesen. Das war aber bei der Beschaffenheit des Werkes unmöglich, und ich muß es solchen Leuten überlassen, die vaterländische Geschichte in der Fehdezeit Friderich III. ohne Bezug auf das Allgemeine zu verstehen; ohnehin würde ich ein Geschichtswerk nicht durch Zerstückelung zerstören.

Ich halte nämlich etwas auf historische Kunst, wo ich sie finde, und sey es auch im Mittelalter. Habe ich in der Hinsicht die Flersheimer Chronik gewürdigt (I. 145), so darf ich auch nicht mit Stillschweigen über Arzt weggehen. Ist die Anlage jenes Werkes tragisch, so darf ich das Arztische episch nennen, und in beiden liegt, natürlich im kleinen Verhältniß, derselbe Trennungsgrund, wie im Thucydides und Herodot. Das Arztische Werk ist herodoteisch, alles läuft wie Vorbereitung auf den Brennpunkt, den Krieg um Weissenburg, zusammen, wie bei Herodot alles auf die Perserkriege. Und war denn jener Krieg so was bedeutendes? Wenn man da liest, wie schmählich sich die großen Reichstädte in Schwaben gehalten, wie unglücklich die Edlen und Fürsten gegen den Pfalzgraven Friderich austraten, wie die Freiheit von Mainz dahin sank, wie Hab und Gut des gemeinen Mannes in brennenden Dörfern zerstört, wie er selbst gleichgültig gemordet wurde, wie der Kaiser, wie der Pabst dem Verderben nicht Einhalt thun, ja nicht einmal dem Pfalzgraven etwas anhaben konnten, wie dann endlich dieser mächtigste teutsche Fürst die kleine Reichstadt Weissenburg ungerecht angriff und an dem Widerstande der Bürger sein ganzes Glück scheitern und seinen alten Ruhm verdunkeln sah: so meine ich doch, in diesen Verhältnissen und Thaten läge so viel Wichtiges oder noch mehr, als in griechischen Städtekrigen, welche die Geschichte gefeiert, und die teutschen Ereignisse seyen wol auch fähig und würdig, mit historischer Kunst behandelt, und das Werk, dem diese mit fließender Sprache

und einfacher Darſtellung aufgeprägt iſt, auch dafür anerkannt zu werden ¹⁾.

Erſtes Buch.

Herren- und Städte-Krieg.

Kap. 1. ²⁾ Nachfolgende Chronik han ich Eucharius Arzt, ein Bürger zu Weiſſenburg geſchrieben und gemacht in dem Jar, da man zalt nach Chriſti geburt 1440 Jare, bei Königs Friderichs Zeiten des dritten, der darnach Römischer Kaiſer wart Anno 1451; und was Herzog zu Oſterreich, zu Steyermarkt, zu Kernten, König zu Hungern, Dalmacien und Croatien ic.; und ſaget von etlichen namhaftigen Dingen, die hie zu Weiſſenburg und nahe dabei in diſem laut geſchehen ſint, nach dem ich es ufs aller warhaftigſt erfahren han und auch bi diſem obgenannten Kaiſer beſehen ſint.

* 2. Streit zu Lothringen zwuſchen dem Herzogen vom Bare und dem Graven von Wydemont, da geſigte der Grave, erſlug und ſteng der Teutſchen viel. Item der Pfalzgrave ſchickt dem Herzogen 500 pfer, ritter und knecht, der kament gar wenig herwider. Anno domini 1431 ³⁾.

Sonne verlor iren ſchein und was ein finſterniß zwuſchen vier und funfen nach mittag A. dom. 1433 mittwochs nach Viti und Modesti [17. Juni].

3. Anſprach abts Philipps an die ſtat Weiſſenburg.

Da man zalt 1442 in dem ſommer da ſprach abt Philipps, der da was ein Schenk von Erpach und ein abt zu Weiſſen-

1) Was im Texte mit Klammern [] eingefügt iſt, ſind theils nöthige Ergänzungen fehlender Worte, theils Erläuterungen, die ich beigeſetzt habe.

2) Dieſe Vorrede ſteht in der Handschrift vor dem Kapitel 3 des Abdrucks.

3) Hierauf folgt in der Handschrift noch der Zuſatz: ein pfawenſwanz erſchein an dem himel A. D. 1400.

burg, an die stat Wissenburg vor konig Friderichen zu Frankfort und vor den churfürsten umb etwa manche Ansprach, die er meint an sie zu han. Mit namen fordert er an sie, das ime alle burger und burgerkñnde solten globen und sweren, also sant Peters man, die echt über ir 14 jare werent, und ander vil me puncten und artikel, als die klerlich sient in herzog Friderichs von Bayern pfalzgraven bei Rhein urthel und ausspruche erzelt und erlenkert; des darumb sagt Heydelberg feria secunda post diem Michaelis archangeli A. d. 1458. deßhalb um kurz willen hie underlassen.

4. Konig Friderich kam gein Weissenburg.

Darnach uf sant Bartholmes obent [23. August] kam obgenanter konig Friderich gein Weissenburg, da sworont im die von Weissenburg als ein romischen konig, und stunt sein majestät uf der rathaus stegen und neben ime der bischof von Trier und ander me fürsten und herren. Item so stund das ander gemein volk vor der munze und es waren bei 1100 pferden mit dem konig hie, und bezalt der rate alles, was sie verzerten, also das niemant nit gab. Wolgends rit sin kon. Maj. gein Hagenaw, Strassburg, Colmar, Sletstat, Zurich ic. bis wider in Osterreich in sin heimat. Doch ist zu wissen, e das gedachter konig Friderich heim zog in sin lant, das er ehe gein Zurich kam, wan sie hetten sich zu Frankfort mit im vertragen, wie, das sie im wider wolten globen mit allem, das sie und die Schweizer dem haus von Osterreich abgewonnen hetten. Darzu wolten sie sambt allen iren eidgenossen schweren an das haus zu Osterreich zu ewigen tagen, als sie auch thatent.

5. Von der Schweizer krieg und deren von Zurich.

Davon entstunt grosser krieg und zwitteracht zwuschen den von Zurich und den Schweizern und iren eidgenossen, wan sie sprachen, die von Zurich hetten zu ine geschworen und weren meineidig. Darumb so widersagten sie den von Zurich, verbranten und gewonnen inen vil lands an und besegereten

auch die ſtat Zurich. Doch ſo gewannen ſie ir nit; und kam das alſo.

Herzog Albrecht von Osterreich, der des konigs bruoder was, Markgrave Jakob von Baden, markgrave Albrecht von Brandenburg und der jung grave Ulrich von Wirtemberg die halfen den von Zurich von des konigs wegen ¹⁾; noch dannoch ſo wolten die Swizer und ir eidgenossen nit von der Stadt Zurich, sonder ſie schoſſent und gruobent darzu und beſchach groſſer ſchade zu beiden ſeiten. Darzu wart groſſ volk auſſer Zurich erſchlagen, das ſie bei verzaget waren. So belagen die Sweizer und eidgenossen auch die veſten und floſ, genant Farnſchburg mit groſſer macht, wan vil guoter leut daruf warent, die des herzogen diener waren. Da ſchickt herzog Albrecht ſein botten zum konig von Frankreich, der ſchickt im ſin ſone, den Delyphin, wol mit dreiffsig tauſent pferden; und da die kamen in diſ lant bei Baſel und es die Swizer befunden, da machten ſie ſich uf mit eim groſſen volk und wolten ziehen gegen dem Delyphin, wan die Swizer zu den zeiten gar freidig warent und meintent alle welt zu erſlagen, das doch nit geſchach. Wan als ſie Baſel naheten, da kamen die lantherren, die Sunggawer und ander mit demſelben frembden volk gegen den Sweizern und iren eidgenossen bei Baſel, da muſten die freidigen Sweizer entweichen in das guten-leut-haus zu ſant Jakob bei Baſel. Und alſo kam das frembd volk zwuſchen die Sweizer und Baſel, das die von Baſel nit heraus gedorfen, wie wol das ſie mit den Sweizern im bunde warent wider den herzogen. Und funden in dem kilchhof die Sweizer mit groſſer macht.

6. Wie die Sweizer vor Baſel geſlagen wurden.

Da ſturmetent die herren den kirchhof und guten leut haus und erſtachen alle, die darin warent und nament

1) Von dieſer Hülfe des Markgraven Jakob weiſſ Schöpflin nichts (II. S. 136.) und Sachs nichts (II. S. 337.), denn der Zug in den Breiſgau iſt damit nicht zu verwechſeln.

also grossen oberhand an den Swizern; und der waren 1500 und me ausgelesener leut und meinten also diß volk alles zu erslagen. Auch sprechen etliche, das ir me dan 2000 wurden erslagen uf dieselb zeit. Es ist auch zu wissen, das die Sweizer damals ritterlichen fachten und stritten, und weren die lantherren nit gewest, sie hetten grossen schaden unter des Delyphins volk gethan, als sie on das thatent. Es wurden auch viel zu ritter da geslagen, mit namen herr Jorg von Geroltsch, herr Martin von Helmstat, herr Sifrit von Oberkirch und ander.

7. Ein fride vor Basel, die toten zu begraben.

Nach solchem wart ein fride gesprochen, die toten zu begraben. Da begruoben sie die von Basel in denselben kirchhof, dieweil sie, wie vor gesagt, mit den Swizern im bund waren. Und ist auch zu wissen, das zu der zeit des frembden volks also viel was, das die von Basel nit heraus gedorsten, den Swizern zu helfen. Wan man meint, weren sie heraus komen, so weren die veind zwuschen sie und die stat komen, und darum blieben sie in der stat Basel.

8. Von den Gecken, wie sie in diß lant sint komen.

Diß geschach uf mitwoch nechst vor assumptionis Mariä [14. August] A. D. 1443, und lag auch dasselb frembd volk in disem land von egenantem tag an bis in die palmwoche, und was der Delyphin von Frankreich ir herre; und gewonnen vil stet in dem Elsaf, nemblich Mompelgart, Markelsheim, das heilig Creuze, Dambach, Rossheim, Westhofen, Wangen und ander vil, also, das sie wol 17 stettlin inhands hetten, die sie den leuten abtrieben. Geredten viel und hielten luzel. Man meint auch, wo sie glauben gehalten, sie hetten das lant ganz und gar gewonnen. Unter diesen Dingen, als der Delyphin von Frankreich also in dem land lag, da zoh der konig von Frankreich, des Delyphins vater uber die stat Meß mit grosser gewalt und macht und

gewann ime alle ir schloß und land an. Den mußt die von Meß hinweg kaufen und mit ime überkomen nach siner ansprach, da gab er ime ir sloss wider.

9. Bundschuoch zu Hoffelingen, wart zu spot und schanden an den Becken.

Als der konig von Frankrich vor Meß lag, wie obset, und großer schad im lande beschach und niemants nichts dar zu thet, das verdroß nun die armen leute uf dem land da umb und in dem Westerrich, machten sich zusamen und wurfen ein bundschuoch uf und wolten also das frembd volk aus dem land vertreiben. Zogen zu eim Dorfe, heist Hoffelingen, im Westerrich gelegen. Da lagen desselben volks etwa viel inne, die wurden der armen leut gewar, machten sich uf, bei 32 reitter und erstachen der gebure ob funfthab hundert zu tot. Also gesag der bundschuoch, und wart des nit me gedacht. Darnach zoch der konig von Frankrich und sein son der Delyhin wider heim gein Frankrich.

Item man meint uf die selb zeit hetten vor Meß und im Elß uf achzig tausent man zu roß aller meist [gelegen] und furen aus dissem land in der palmwochen, als vor ist gesagt, darin sie den ganzen winter warent gewesen on allen widersatz, ausgenommen die von Sletstat erschluogen ir wol 400, da sie hinweg zogen.

10. Wie Bitsch von [den] herren zu Luzelstein gewonnen wart.

Da man zalt von der geburt Christi 1447 zu halbfasten [31. März], da erstigent die graven von Luzelstein Bitsch, stat und sloss, bei nacht und unbewarnt aller eren und gewannen es. Da fiel der herr von Bitsch uber die mauwer auß in sinem hembde und kam gein Landecken zu siner muoter. Darumb so widersagten viel herren den von Luzelstein, nemblich der Pfalzgrave uf dem Rhein, herzog von Lothringen, marktgrav Jakob von Baden, herzog Stephan von Bayern und vil ander herren, ritter und knecht, und zogen vor

Witsch, aber man wolt es nit brechen ¹⁾. Und darumb so zoch der herzog von Lothringen vor Luzelstein und gewant es in dreien wochen und wolt es zu grunde han abgebrochen. Da wart ein teiding troffen, das sie Witsch wider gabent umb Luzelstein, und wart der krieg geracht. Darnach wart Luzelstein wider gebawen zwirn als guot als vor. Und da das beschach, da gedachten sie wider an den ersten schaden, das der pfalzgrave inen den Burgfriden het ufgesagt anders, wan er geschworen het, als sie sagten, dardurch sie zu grossen kossen und schaden werent komen, das schloß wider zu machen und zu bauwen. Vermeinten also, der pfalzgrav solt ine zu steuer komen, dieweil das Luzelstein halber sein were und er es auch wider ingenomen hette, nachdem das es geschedigt wer worden. Darwider vermeint aber der pfalzgrave, Luzelstein were gewonnen und gebrochen worden umb ir unredlich furnemen und missetat, davon wolt er ine nit geben. Also wurden die von Luzelstein zu rate, und stießent den pfalzgraven aus zu Luzelstein und Einbartshausen und behielten es also fur sich selbs. Dis beschach, da man zalt 1449 jar umb sant Johans baptisten tag [24. Juni].

11. Wie zu Brüssel in Brabant deshalb gedagleist wart.

Volgends im jar 1450 uf Michaelis do leit der herzog von Burgundi einen tag gein Brüssel in Brabant. Zu disem tag schiekt der pfalzgrave sin treffenliche rete, mit namen drei graven und drei doctors und meister von sintwegen. Da wart klag und antwort verhört und bliebe ungeracht. Darumb da widersagten die graven von Luzelstein dem pfalzgraven N. D. 1451 dorstags nach Viti und Modesti [17. Juni] und zogent in des richs dörfer umb Hagenawe, fiengen vil gebawen und theten grossen schaden mit raub und brant zwen tag mit 350 pferden, als man sagt.

1) Von diesem Kriege haben Sachs (II. S. 344) und Schöpfelin (II. S. 138) kein Wort.

12. Von einem tag, so ander sachen halb zu Speier gehalten worden ¹⁾.

Im obgenanten jare Mariä Magdalenä [22. Juli] da wart ein tag gen Speier glegt zwischen dem pfalzgraven, dem bischofe von Metz, dem markgraven von Baden, herzog Stephan von Bayern und dem bischof von Speier, wan sie alle ansprach hetten an den pfalzgraven. Darumb getorst er nit ziehen vor Luzelstein, er wer dan mit den egenanten Fursten uberkomen. Und da sie sich nach langer handlung nit vereinen kunden, da embot herzog Ludwig von Ingolstat und markgrave Albrecht von Brandenburg gein Speier, das sie da bliebert, bis das sie zu ine dar kement, als da beschach. Und handelten so sere darzwischen, das uf die zeit nichts aus solchem krieg zwischen den fursten wart ²⁾.

13. Wie Heinrich Holzapfel und die von Landawe einander kriegten.

In dem jare 1448 da kriegt Heinrich Holzapfel von Herrheim mit den von Landaw umb ansprach, die er meint an sie zu haben. Dawider sazten sich die von Landaw und bestalten soldner und fußknecht. Einsmals da besamelt sich der obgenant Holzapfel, das er gewanne bei 250 pferden und schlugent das viehe an, doch triebent sie es nit hin weg, wan sie meinten, sie solten heraus sein gelaufen. Das thaten die von Landaw nit, aber etliche arme knecht und fußganden liefent heraus zu ferr, wider der obersten willen, deren wurden drei erstochen und vierzehen gefangen.

1) Von diesem Tage zu Speier steht nichts bei Schöpflin (II. 139) und nichts bei Sachs (II. 349).

2) In der Handschrift steht noch der Zusatz: »Aber darnach wart Luzelstein gewonnen, als das hievor im register der alten croniken geschriben stet., ein Beweis, daß das Register auch von Arzt verfaßt ist. Die Geschichte gehöret ins Jahr 1462, und komt unren Buch II. K. 37 vor. Es ist aber das Schloß Luzelhart, wie auch im Register steht.

Die wurden gein Drachensfels, wan er da ein gemeiner was, und zu Lindelbron [geführt]. Dieselben mustent sich von im und sinen helfern lösen. Noch geschach manich reis und gereune vor Landaw, die laß ich umb kurz willen underwegen. Darnach wart Simon Mauchenheimer des Holzapfels helfer, zu henchgün ¹⁾ und Anselman von Wadagiß die besamelten sich wol mit dreißig pferden und hielten bi Landaw. Dis wurden die von Landaw geware und eilten heraus die soldner samt Hansen von Helmstatt, der doch nit feint was, und eilten iren feinden noch. Und do fieng Heinrich Holzapfel und sine helfer bemelten Hansen von Helmstatt, furten ine gefangen gein Lindelbron, gewonnen im funf hengst und harnasch ane, die in die beut fament. Und das waren die besten hengst, so kein edelman hett in disem lant. Deshalb zogen die von Landaw vor Lindelborn und das ganz bistum von Speier, wan er des bischofs vetter was, und lagen darfur zwen oder drei tag ²⁾. Da wart ein teiding gemacht also: das Hans von Helmstatt solt geben und antworten 3500 gulden gein Lindelborn in die vier ringmauern bis uf sant Johans baptisten tag nechst zukunfftig, on Holzapfels, Simon Mauchenheimers kosten und schaden, on all gederde. Und wo das nit beschee, so solt sich Hans von Helmstatt wider stellen und antworten gein Lindelborn in das schloß on alle gederde. Und darfur gab er zu burgen Pallas Sluden, herrn Weiprecht von Helmstatt rittern und Weiprechten von Helmstatt, beid sine vettern, die auch sollichß globten und versigelten zu halten bei guten treuwen an eides statt, on alle gederde. Disse gefegniss geschach A. D. 1450 nechst nach ostern.

14. Darnach uf sant Johans baptisten tag, als man die 3500 Gulden solt antworten gein Lindelborn, wie beredt

1) Hier ist die Handschrift mangelhaft, wahrscheinlich, weil der Abschreiber den Namen nicht lesen konnte.

2) Damals war nämlich Reinhart II. von Helmstatt Bischof zu Speier.

was, do fing der markgrave zu Baden Hansen von Helmstatt uf, das er sich nit mocht gestellen gein Lindelborn, als beredt was worden ¹⁾. Da kament die burgen und ir guten freunt dahin an den berg wol mit 250 pferden, als man meint. Under denen was der von Bitsch, juncker Bernhart von Leiningen, auch ander vil ritter und knecht und das ganz bistumb Speier. Do fordert der von Bitsch inn, wan er ein gemeiner da was, den wolt Heinrich Holzapfel nit einlassen, er versprach im dan vor sich und die sinen, ime und dem schloß kein schad zu sein. Dis wolt der von Bitsch nit thun, und sprach, es were sein slos, er wolt niemants nichts versprechen in dem sinen, so wolt er auch an niemant ubel faren. Da sprach Heinrich Holzapfel, ob er dan selb dritt hinein wolte, so wolt er ine einlassen. Dis wolt der von Bitsch nit thun und manet Heinrich Mauchenheimer des burgfridens, den er mit im gesworen hett, wan er bei dem Holzapfel uf dem slos was, und mante auch ander me, die im verbunden und im slos bei dem Holzapfel warent. Dieselbigen antwurten, sie getorrient es nit thun, wan Holzapfel wolt es nit lassen. Da sprach der von Bitsch, sie solten Holzapfeln nemen und ine uber die mauern aus werfen. Da lief Simon Mauchenheimer und die andern zu der pforten, wolten sie geoffent han, aber Holzapfel fing sie und legt sie in den thorn zu Lindelborn.

15. Als nun das volk noch unden am berg hielt, da kament zwen edelman, hieschent ein und sprachent, sie brechtent das gelt von burgen; die ließ man inn. Da giengen sie zu juncker Simon Mauchenheimer, den zoch man us dem thorn, und fragten ine, ob er ungefangen were, da sprach er: ja, er wer do und wartet, wer im sein gelt, so im geredt und versigelt wer' mit Holzapfeln, geben wolt; wan im das wurde, so wolt er inen ire brief wider geben und die burgen ledig sagen. Aber es was kein gelt do. Da sprachen diese zwen, sie wolten geen an den berg zu den burgen, das

¹⁾ Von dieser Geschichte steht kein Wort bei Schöpflin und Sachs.

gelt holen, aber sie brachten es nit, und wart auch der verschreibung nit nachgangen, das doch ubel stunde, wan sie legten das gelt hinder den von Bitsch uf ein erkentnis, wem es zugehört, das doch nit solt sein gewest. Darnach maneten Heinrich Holzappel und Simon Mauchenheimer junker Hansen von Helmstat und seine burgen mit geschristen diekmals, wie dan gewonheit ist, das sie der verschreibung solten nachgeen und maneten Hansen von Helmstat gein Homburg bei Zweinbrucken, doch so kam ir keiner nie dahin.

16. Wie der pfalzgrave zwischen obgenanten parttheyen tag gen Weissenburg angesetzt ¹⁾.

Darnach uf den nechsten tag nach Laurentii [11. Aug.] M. D. 1450 da legt pfalzgrav Friderich churfurst ein tag gein Weissenburg zwischen disem Heinrich Holzapfeln und Hansen von Helmstat. Zu disem tag kament dis hernach geschriben fursten, graven, herren, ritter und knecht: item obgenanter pfalzgrave Friderich, item drei markgraven von Baden, item herzog Stephan von Bayern, item herzog Ludwig sin sone, item bischof Ruprecht von Strassburg, der bischof von Speier, der bischof von Worms, der teutschmeister von Horneck, der grave von Capenelubogen, ein grave von Nassaw, grav Hef von Leiningen, der grave von Wertheim, grave Friderich von Zweinbrucken und herr zu Bitsch, der grav von Westerburg, grave Emich, grave Schaffrit und grave Bernhart, alle drei von Leiningen, rheingrave Johan, grav Conrat von Tubingen, zwen rawgraven, grav Bernhart von Eberstein, grav Hamman von Bitsch, Ludwig herr zu Liechtenberg, Johan herr zu Finstingen, Wilhelm herr von Vinstingen, Jorg herr zu Ochsenstein, Philipps Schenk herr zu Erpach, grave von Eysenburg, der herr von Epstein, grave von Hanaw. Item grave Ludwigs rethe von Wirtemberg, grave Ulrichs rethe von Wirtemberg, grave Emichs rethe von Leiningen, des erzbischofs

1) Von dieser Mitwirkung des Pfalzgraven Friderich I. erzält Kremer nichts (I. S. 16 fg.).

von Meinz rethe, item vierzeihen ritter on ander graven, herren, ritter und knecht, der namen ich nit aller weiß, die laß ich hie underwegen. Doch so warent uf die zeit zu Weiffenburg ob 1200 pferde, on die auswendig uf den dorfen stunden.

17. Item es mußten auch alle fursten versprechen fur sich und die iren, der stat und dem reich kein schad zu sein und gleit zu halten, und, ob es not beschee, bei des pfalzgraven und der stat banner zu besteen, das sie dan auch alle versprochenent. Sollichs theten auch alle graven, herren, ritter und knecht. Disen tag hielt man in dem closter unter den baumen vor pfalzgrave Friderichen, in gegenwertigkeit aller obgemelten fursten, graven, herren und offentlich vor aller meniglich, die dahin komen mochten. Auch so hat man riegel vor die closter pforten gemacht, daran sassent gewappent leut, die do hutent, das man die herren nit uber drunge. Und handelt man zwen tag. Wie aber ir iglicher elagte und wie der ander darauf antworte, das laß ich umb kurze willen underwegen. Doch wie dem allem, so zerstuoge sich dieser tag und schieden on ends; wan Holzappel und Mauchenheimer wolten je, das sich Hans von Helmstat gein Homburg stelt, laut der manung, und wan das beschee, hett dan jemant an sie zu sprechen, dem wolten sie deshalb gerecht werden.

Darnach uf dorstag vor Martini [5. Novemb.] do hilt Heinrich Holzappel bei der dornhecken unferr von Nulßheim uf die von Nulßheim und Hergheim, do sie wolten gein Landaw zu markt geen, und finge wol 14 reicher gebawern und einen mehler von Landawe. Furt die gein Washeim und scheyt sie zu guter massen, wan er auch des bischofs feint was worden umb das er und die sinen vor Lindelborn unbewarnt waren gezogen, wie vorset ¹⁾. Nach solchem hat Holzappel etwan

1) Davon weiß Simonis (in seiner Geschichte der Bischöfe von Speier S. 157) nichts.

dick uf den bischof gerant und in geschediget. Item es ist zu wissen, das Heinrich Holzapfel sin burgen oftermals gemant und erfordert hat, so lang und viel, bis er hat ufgeschlagen in allen stetten, wie man dan den leuten thut, so nit brief und sigel halten. Jedoch wart solcher krieg zuletzt geracht und geschlicht.

18. Der Schwebischen stet krieg.

Im jar Cristi 1449 nechst vor sant Johans Baptisten tag da widersagt markgrav Albrecht von Brandenburg den von Nuremberg, den von Ulm und allen reichssteten in Swaben, wan sie all in einem bund warent, umb etwa manche ansprach, die er an sie hette. Und was ein ansprach von des von Heydeckß wegen, den hetten die von Nuremberg zu burger empfangen widern markgraven, darumb in der von Heydeck die stat und das slosß und alles sin lant [vermachte], das es nach seinem tot der von Nuremberg solt sin. Deshalb zoh der markgrav vor die stat Heydeck mit einem grossen gezeuge und belag die stat. Und het bi ime sin bruder, markgrav Friderichen, item herzog Wilhelm von Sachsen, herzog Otten von Bayern und den lantgraven von Hessen, der was bi ime mit 1600 pferden und mit vielen wegen. Und da sie drei oder vier wochen darvor gelagen und die stat sie nit geretten mochten noch kundten, da gaben sie die stat uf und schwurent den markgraven vor iren herren zu haben.

19. Wie markgrave Albrecht nach eroberung der stat das slosß Heydeck gewan.

Darnach zoh er vor das schlosß Heydeck, da warent hundert und zwenzig man uf, und lag darvor zehen tag, do uberfament sie mit ime, also die in der stat hetten gethan; und liesß man sie all mit irer habe hinweg gein Nuremberg und Weissenburg, an der Altmule gelegen, ziehen, wan sie aus den zweien stetten dar gelegt warent. Und nam das slosß inn und besetzt es.

20. Wie Liechtenaw gewonnen wart.

Nachvolgendts zoch der markgrave vor Liechtenaw, das

was gar ein gut sloß, gebort Franzen Rumeln, ein burger zu Nuremberg zu. Das gewann er auch und ander me, die ich nit alle weiß. Und lag eif woche zu feld mit disem grossen volk, gewann und verbrant den von Nuremberg mehr dan 40 kennat, und alle ire dorfer den von Rotenberg, auch dasselb alles on widerstand aller Schwebischen stette, das sie doch nit gemeint hetten.

21. Wie der grave von Wirtemberg den von Eßlingen widersagt.

In disen dingen, als der markgrave zu feld lage uber den stetten, wie vor stet, da widersagt grave Ulrich von Wirtemberg der jung den von Eßlingen. Wan sie hetten einen neuen zolle zu Eßlingen gemacht, das alle die, die dadurch furent, mußten [für] iglich pfert 6 pfenning geben. Disen zoll mußten nun des von Wirtembergs leut aller meist geben, wan sie nahe umb die stat gefessen, und sint sere alles furleut. Darumb wolt es der von Wirtemberg nit gestatten.

Darzu so widersagt auch markgrave Jakob von Baden und wart des von Wirtembergs helfer. So widersagt auch der Bischof von Meins und wart des markgraven von Brandenburgs helfer, und wart also ein grosser, mechtiger krieg zwuschen herren und des richs stetten in Swaben.

22. Der von Wirtemberg versoldet dise hienach geschriben mit namen: grave Wilhelm von Luzelstein mit sinen helfern, item junker Wilhelmen, herrn zu Binzingen mit seinen helfern, item ein graven von Eberstein, item grave Ulrichen von Helfenstein, item junker Hansen von Rechberg, on ander edelleut und arme knecht, also das er hat zu versolden 1200 pfert, als man sagt, uf die Zeit.

So besoldet markgrave Jakob von Baden grave Emichen von Leiningen, der da was siner sweiter sone, mit sinen helfern, item junker Wyrichen vom Stein, des gemelten graven Emichs sweisterman, mit sinen helfern, item junker Torgen, herrn zu Dhsenstein, mit sinen helfern, item grave Friderichen von Zweinbrucken und herrn zu Bitsch mit sinen helfern, item junker Ludeman von Lichtenberg, auch siner sweiter son,

mit seinen helfern, item Wyrich von Hohenburg der jung, und seinen belis, den er hat zu Lotheringen, wan er auch land daselbs hett, und ander vil ritter und knecht, die laß ich durch der kurz willen unterwegen, also das er auch ein grosse summa versoldet. Item er hat auch stetigs ligen 400 pferd bei dem von Wirtemberg zu Nörtingen und wo er sie haben wolt ¹⁾. Item es ist zu wissen, wan die zwen herren zusament stießent, oder so es not was, hatten sie allwegen bei den 1200 pferden. Und was alles ir lant wol besetzt vor allen stetten, verbranten und verbergten alles, das der stett was, dasselb thaten die stett auch herwider, wo sie mochten, wan sie hetten auch vil soldner und Sweizer, und verbranten dem von Wirtemberg das Brenntal ganz miteinander.

23. Niederlag der von Swebischen-Gemünde.

Darnach umb sant Bartholomeus tag des vorgeantanten jars da zogen die von Swebischen Gemünde aus mit macht vor das sloss Nechberg und wolten es beligen. Dis wurdent die von Nechberg gewar und des von Wirtembergs reiter, die da lagen zu Geppingen mit 350 pferden und mit fußgänden. Sie ranten uber die von Gemünde und erstachen ir 105 manne, die tot verließen. Item sie stengent 225 manne, die furt man gefangen gein Schorndorf, gein Geppingen und gein Stuttgarten. Item sie gewonnen ine an 44 wägen, item ein groß buchs, item vil slangenbuxsen, viel hantbuxsen, armbrust und alle ir seßschilt, da man hinder schoß, und 350 panzer, die an die beut kament. In disem gerenne und geschlag war herr Wilhelm von Lugesstein, herr Wilhelm von Finsingen, die den anschlag thaten und sie darnider legten, als vor stet. Und gewannen ine auch der stat Gemünde banner ab. Es ist auch zu wissen, das der burger

1) Ueber die Theilnahme des Markgraven Jakob am Städrekkrieg hat Arzt hier die einzige Nachricht von einiger Ausföhrlichkeit. Man sehe, wie dürstig nach den vorhandenen Quellen Schöpslin (II. S. 138) und Sachs (II. 348) davon berichten.

was uber 900, die also gelesert wurden von kleinem volk und mit guter gewere.

24. Was gegen Eßlingen gehandelt.

Darnach nechst vor herbst, da besamelten sich der Markgraw von Baden und der von Wirtemberg mit ein grossen volk bei 1400 pferden und uf 6000 gebaurn. Damit zogen sie vor Eßlingen, hiewent die reben und baum ab, und was auswendig der stat was; theten grossen schaden, lagen drei tag und nacht da und schossen mit jag-buchsen in die stat.

25. Wie die stet branten uf den Billern in Swaben.

Im vorgenanten jare umb sant Martins tag [11. Nov.] da versamelten sich die von Ulm, Nordlingen, Augsburg und alle gemeine stet in Swaben mit ein hubschen reissigen gezeuge bei den 600 pferden und vil zu fuß und meinten, des von Wirtembergs diener werent zu dem markgraven von Brandenburg vor das dorf Nawe, das der von Ulm ist, gezogen. Und dieweil, das sie daselbs weren, so wolten sie den von Wirtemberg brennen und dann wider gein Eßlingen ziehen. Zogen also in des von Wirtembergs land und branten uf den Billern und verhergten auch alles, das ine furkam und theten grossen schaden. Unterdes was der markgrave wendig worden, das er nit vor Nawe zoh, als er willen [hette], und verließen des von Wirtembergs [diener] zu Geppingen liegen, bis das man in wider hett enbotten, und hetten sich ausgezogen. Unterdes kam botschaft gein Geppingen, wie das die stet brenten uf den Billern uf den von Wirtemberg. Da machten sie sich uf, thatent botschaft umb und umb gein Noringen und in alle stet, da reiter lagen und heufften sich zusammen, das ir wurden bei 500 reiter und hatten bei ine uf 130 ganzer harnasch. Das enwußent nun die stet nit, das die reiß vor Nawe wendig was worden, und wontent, die reiter werent daselbst, und wußten nit, das sie so nahe bei ine warent. Und uf den obent nach der vesper da kamen die reiter die stet an vor Eßlingen bei dem dummen graben, brachen mit den ganzen harneschen durch und wider durch

und schlugen sich so lang und sere, das ir keiner den andern nie wol gesehen mocht vor der nacht. Jedoch so behubent die herren und ritterschaft das feld und wurden von steten erschlagen 86 manne und merer theils alle hauptleut von den stetten, mit namen: Walthar Ehinger von Ulm, der gewaltigt, Theronimus Bopfinger von Nordlingen ein gewaltiger daselbst und ander vil. Auch wurden den stetten vil gefangen, mit namen herr Forge von Geroltsch, ein ritter und ander me. Item es wart uf der herren seiten erschlagen 12 manne, unter denen was herr Johans von Stamheim, ritter und zwen edelmann. Darnach geschach vil schadens gegen einander den winter aus.

26. Wie der bischof von Meinz uber die von Hall gezogen.

Darnach im andern jare, da man zalte 1450 zu halbfasten [15. März], do zoch der Bischof von Meinz vor Halle die stat in den rosengarten mit 900 pferden und verbrant darin uf 32 guter dorfer. Und was mit im der von Hohenloe und ander vil graven und herren.

27. Ein weiber abgeflagen den von Nuremberg.

Folgendts in derselben fasten do wolte markgrav Albrecht den von Nuremberg einen weiber abflagen und den vischen mit 400 pferden. Dis wurdent die von Nuremberg gewar und sterkten sich und kamen an den markgraven mit irem volk und stengen im ab 55 manne zu roß und erstachen im bei den zehen. Unter den was einer von Rechberg, der wart gefangen, und kam der markgrave kam darvon. Doch macht er sie all ledig darnach, wan er zumal viel leute von den stetten hett gefangen, da gab er einen gegen dem andern ledig.

28. Ein streit in einer Brunst vom markgraven zu Brandenburg.

Uf den nechsten dinstag vorm suntag quasimodo geniti [7. April] do wart obgenanter markgrave gewarnt, wie das wol tausent Sweizer werent komen gein Rotenburg und wolten furter gein Nuremberg. Do macht sich der Markgrav uf mit 800 pferden und hielt bei sant Peters berge uf die

Sweizer. Da kament die vorreiter und sagten dem herren, wie das sie ein feuer hetten gesehen und wie das die stett im felt werent wol mit 600 pferden. Do stapfet der markgrave herzu bas in ein gegent, heist in der brunste bei einem jungfrawen closter, heisset Sulks, zwo meilen von Anspach, zwo meilen von Rotenburg und zwo meilen von Dinkelsbuhel. Da wurdent beid here einander sichtig, schickten sich als leut, die einander begerten, machten ire spizen, und da furt grave Ulrich von Dettingen des markgraven banner. Und als sie zusamen kamen, da was markgrav Albrecht der aller vorderst under den sinen und rante gegen Carle Zobel, der do was der vorderst von der stett wegen, und stach denselben sperstichs ufrichtig unter augen under das pfert. Do fur mit im grave Sigmunt von Gleichen und zu stunt gab got dem markgraven den sig, das er den gewan und die stett fluchtig wurdent. Finge ir wol uf 250 manne, und pferde, furt dieselben mit im heim gein Anspach gefangen, wurden auch uf der bane 12 manne erstochen und wol 40 gewunt, die man reiten lieh uf ziel. Und wart ufs markgraven seiten nit me erstochen dann ein knecht und knab. Gewan ine auch uf dem selben tag an funf feulin, die der stett warent, 100 armbrost und etlich ganze harnasch. Item die obgenanten reiter warent von Nuremberg, Rotenburg, Winsheim, Halle, Weissenburg an der Altmuln, Dinkelsbuhel, Nordlingen, Heilpronnen und Wimpfen.

29. Reih vor Heilpronnen ¹⁾.

Nach den pfingsten darnach [Ende Mai] da besamelten sich der Bischof von Meins, markgrave von Baden und der jung grave Ulrich von Wirtemberg wol mit 2000 pferden und mit 8000 Fußganden, zogen vor Heilpronnen und gewannen den kirchhof zu Flyn, wan sie schaden darus gethan hetten, verbranten acht manne darauf und verbergten alles, das umb Heilpronnen zu verbergen was, hinwent die reben aus dem grund abe, schleiften das korn und theten

1) Von dieser Fehde wissen Schöpflin (II. 139) und Sachs (II. 349) gar nichts.

grossen, mechtigen schaden. Item man sagt auch dazumal, e der schad geschee, das die stat wolt den herren geben haben 14,000 guldin, das hett der bischofe von Meings und markgrave von Baden gethan, aber der von Wirtemberg wolt es nit thun, wan sie hetten ine erzernet. In disen dingen tagt man alles ser umb den krieg vor konig Friderichs rethen an manchen enden und kundt man es alles nit gerichten, wan die herren hieschent gross gut auch vil zoll und bundnis abe, darzu etlich pfantschaften wider und sunst vil punkten und artikel, die ich umb kurz willen underwegen laß.

30. Herzog Albrecht wider sagt den von Ulm.

Under disen dingen und dagen da widersagt herzog Albrecht von Osterrich, der des romischen konigs bruder was, den von Rotweil, umb das sie ime die vesten Hohenburg gebrant und zerbrochen hetten und er nichts mit ine zu schaffen gehebt, und den von Ulm, umb das sie die von Rotenburg an dem Necker, Horbe und Bensdorse mit ir zugehörde, die sein warent, und ine versetzt, vor 34,000 gulden, die doch auch lang queit und ledig werent. Wan die nuzung vom selben lande solt das hauptgut queit machen. Auch so hetten sie dasselb lant 40 jare, alle jare tausent gulden gesteygt, das er ine nie gegunt noch erlaubt hett; darzu dasselb lant auch in disen krieg bracht, des sie in grossen schaden, desglichen in ander werent komen, das doch unbillich, wan es were ire pfantschaft und ine nit also versetzt, wie sie das furnemen; so hielten es die brief nit. Darumb hiesch er ine gross gut vor den schaden und die 40,000 gulden wider, die sie vom lant ubernomen hetten, auch das hauptgut queit, ledig und los. Und half auch disen stetten mit ir zugehörde aus dem egeschriben krieg sechs wochen zuvor, e das der krieg geracht wart.

31. Von weiter Handlung uf eim tag zu Babenberg.

In disen sachen umb sant Ulrichs tag [4. Juli] A. D. 1450 da wart aber ein tag gein Babenberg gelegt vor des

konigs rethe; da wart aber vil gehandelt, gesucht und gefordert, wie es aber geracht worden, das weiß ich nit. Aber, wie dem allem, so muften die von Nuremberg Heideck, stat und schloß, Liechtenaw und anders, das er ine abgewonnen hette, mit barem gelt vom markgraven von Brandenburg kaufen, und gaben im sein lebenslang alle jare 3000 gulden und waren geracht. Item so mußt der zoll zu Eßlingen ab sin, darumb der von Wirtemberg was feind worden, und den brief daruber ab thun, den sie doch gar vest meinten zu halten, als man dazumal sagt. So wart auch herzog Albrechten von Osterrich Rotenburg, Horbe und Wensdorf wider mit siner zugehörde, das ime die von Ulm lange vorgehalten hetten, als er meint. Aber von den andern weiß ich nit, wer den andern geb oder nit. Jedoch seint die herren noch, und bezalten ire diener all mit barem gelt, das sie als ein gut benugen hatten; so seint auch die stett noch stett, und seint sie und die Sweizer wol gesuchtigt worden, die doch meinten, uber den adel und alle herren zu sin. Und wart ir bund zertrent, den sie manich jare gehalten hetten wider die herren, das sich nunmer ein igliche statt behilft mit dem herren, der ir aller baßt gelegen ist. Aber die rheinischen stett kerten sich nit an disen hader, fassent still in disem krieg und lieffen herren herren sein und verpfendten ine ir lant und leut nit abe, wie die Swebischen stette gethan hatten.

32. Wie das munster zu Speier zu grunt ausbrant 1).

Im jar 1450 uf montag nach mitternacht zwuschen zwolfen und ein da wart das munster angeen und verbrant zu grunt ab bis uf die gewelb und uf den cruzgang, das blieb steen. Das beschach alles in zweien stunden und ging von der orgeln an, wan man etwas daran gemacht hette. Item man meinte, das alle die von Speier in ein ganzen tag nit mochten sollich munster also gar verbrent han. Man acht auch dazumal, das me dan drei mal hundert tausent

1) Dies Kapitel steht in der Handschrift im Zien Buch nach dem Kap. 36.

gulden wert schaden beschen. Und darumb erwarb man gnad und ablas zu Rom an pabst Nicolao dem funften aller fundt von pein und schult. Und wert diser ablas funf monat, wart auskunt N. D. 1451 in dem merzen und absolvirt man niemant anders, dan die da warent aus disen nachgeschriben bistumben, nemblich Baseler, Straßburger, Wormser und Speierer. Deshalb so wart ein grosse fart gein Speier, sassen dick hundert priester mit iren stäben, die do heicht horten und gewonlich die ganzen fasten uf 50 prister. Und stunt zu Speier an der kirchthürn geschriben zu latein und zu teutsch mit grossen Buchstaben: in hoc loco est plenaria remissio omnium peccatorum a poena et culpa. Item dise gnad und ablas weret dis nachgeschriben funf monat, den merzen, aprillen, meien, brachmonat und heumonat. Darnach im nachvolgenden jare kam obgeschriebner ablas aber gein Speier in obgeschriebner massen und wert folgende drei monat nemblich den merzen, aprillen und meien, und nit lenger. Also wart dis munster wider gebawen und gemacht durch obgeschriben gnad und ablas. Und meinten vil leut, das got dis ding darumb gefugt hett, das die grosse funden, die sunst villicht verschwigen, gebeicht wurden. Vil grosser fursten, graven, herren, ritter und knecht suchten dise gnad und ablas aus den obgeschriben bistumben und kam groß gut wider dahin.

* 33. Krieg zwischen den von Leiningen und Liechtenberg.

Krieg zwischen grav Schaffrit von Leiningen und den herren von Liechtenberg, und gewonnen die herren von Liechtenberg und ire helfer dise hienach geschriben schloß an dem obgenanten grave Schaffriden und seinen helfern.

N. D. 1450. uf montag vor Egidii [31. August] da uberzoh junker Schaffrit von Leiningen mit sinen helfern die herren von Liechtenberg, und hette zu hilf junker Sorgen von Ochsenstein, junker Diebolten von Geroltsbeck und junker Hansen von Fleckenstein und darzu vergunte ime der pfalzgrave vil guts und lihe im vil ritter und diener, wan er

nit guten willen hette zu den herren von Liechtenberg, als hernach wirt gemelt bei der niderlag zu Richshofen.

* 34. Item die herren von Liechtenberg hetten zu hilf die graven von Lutzstein und die herren von Binstingen und ander ritter und knecht, also, das sie hetten sters bei 300 pfert. Marle das dorf und sloss gewonnen die herren von Liechtenberg, und ir helfer N. D. 1450 uf freitag vor aller heiligen tag [30. Okt.], und nament groß gut darin, wan sere darin gesehet was. Sarwerde das schloß und stat gewonnen die herren von Liechtenberg und erstigent es vor tag und siengen darin den graven von Sarwerden an sin hette bi sin weib, die des graven Schaffrids Schwester was, (wan junker Schaffrit Sarwerde und Bockenheim verpfendet hette ein dritteil), und wart kein Liechtenberg gefurt uf die vesten, N. D. 1450 uf Martini nach mitternacht.

Sant Lorenz ein schloß und dorf, gelegen bei Diemeringen, gewonnen die herren von Liechtenberg, was auch des obgenanten graven. Und lagent acht tag darfur, da gaben es, die darin warent, uf, wan sie kein rettung hetten, N. D. 1450 uf freitag nach Elisabeth [20. Nov.]

* 35. Wie Schawenburg gewonnen ist 1).

Schawenburg das schloß, gelegen in der Mortenawe, gewonnen die herren von Liechtenberg und erstigent es umb den mittag, wan junker Diebolt von Gerolzeck darauf enthalten was. Und siengen den, der egenanten junker Diebolt entbilt, gewonnen auch groß onseglich gut darauf, wan es vil gemeiner het, der etlich doben gefessen warent. N. D. 1450. uf sonntag nach Elisabeth [22. Nov.]

1) Davon berichten Sachs (II. 349.) und Schöpflin (II. 139.) nichts, obschon die Schawenburger Vasallen von Baden und in mancherlei Verhältnissen mit diesem Hause waren, vgl. Sachs S. 398. fg.

* 36. Wie Brumat wart gewonnen.

Brumat das schloß gewonnen die herren von Liechtenberg, belegerten es mit grosser macht, lagent darfur uf 12 tag, grubent die greben ab, und zerschossen es sere, das man es gesturmt wolt han. Das sabent die, so darin warent und ergaben sich, das man sie reiten lief mit irer habe. Item man sagt auch, das vor Brumat werent wol 350 wagen, die lud man all in dem schloß von mele, wein, korn, brett, buchsen und bulser ic. Das fuhr man alles gein Liechtenberg und in ander ir stette und schloß, stiezent da das schloß an und branten es zu grunde, das nun nit me da ist, dann allein der herren von Liechtenberg sloß. A. D. 1450 uf sant Thomas tag von Canzelberg [Thomae Cantuariensis, 29. Dec.] da zog man vor Brumat und gewan es, wie vorset A. D. 1451 uf sonntag nach trium regum [10. Jän.] Und was so kalt und hart gefroren, das es aller meniglich wunder nam, wie man davor mocht bleiben kelte halber.

Item es wart auch manich tag gehalten in dem obgenannten kriege, zu Heidelberg, zu Baden vor dem marktgraven, aber es kandt niemands als weiß sein, der es verrichten kundt. Dieselbigen tag laß ich underwegen von der kurz wegen, und schreib die nemlichsten ding von diesem krieg.

* 37. Streit vor Ricksbosen, und wurden gefangen juncker Schaffrit und der von Dchsenstein.

Streit hi Ricksbosen zwuschen den obgenannten herren von Liechtenberg und graven von Leiningen und gesiegre juncker Ludeman von Liechtenberg und mit im herr Wilhelm von Lufelstein und sin bruder, juncker Jakob von Lufelstein, die sein helfer warent, und wurdent diese hie nach geschriben gefangen und geschekt. Item Juncker Schaffrit von Luningen, haubtman des kriegs, der wart gein Lufelstein gefurt, wan juncker Ludeman wolt ine je in dem velt erstochen han, das wolt her Jakob von Lufelstein nit gehengen; item juncker Georg von Dchsenstein, auch haubt-

man des frigs, und der wart kein Liechtenberg gefurt. Item so seint dise hernach geschriben edeln bei dem von Leiningen und dem von Ochsenstein gefangen worden, mit namen: Sifrit Bock, item Philipps Schnedeloch von Reffenberg, item Hans Holzapfel und Jakob Holzapfel gebroder von Hergheim, item Friderich von Stein, item Johan von Greiffenkloe, item Erhart von Namberg, item Hans von Wachenheim, item Heinrich Wolf von Jugelsheim, item Erlinger von Rodenstein, item Endris Wilch, item Balfhofer, item Heinrich von Durkheim, item Claus von Schmidberg, item Conrat Egelin, item der schel Gerhart von Dolgesheim, item Wilhelm Landeck, item junker Rudolf, ein Swab, item Emerich von Ockenheim, item Wilhelm von Daudenberg, item Gotfrit von Stockheim, item Conrat von Muschel, item Johan Waltorf, item Hans von Hoenburg, item Johan Alem von Durkheim, item Arnolt von Engas, dise obgeschriben sint alle ritter und knecht und zu dem schilt geborn, on ander, der namen ich nit enweiss. Es lagent auch nider uf den egenanten tag 80 oder 90 guter reisiger knecht, die alle gefangen wurdent. Und den gab man allen ziel in dem fest, aber sie muften sich alle in dem fest ausziehen und ire harnasch von ine legen, darzu ire pfert. Und welcher fere wunt was, den gab man ein monat ziel und den andern 14 tag. Item es wurden auch in disem geslege nit uber sechs erlagen zu beiden seiten von rittern und geburen, und wurdent doch zu beiden seiten me dann 300 manne gewundi, wan sie zu beiden theilen einander sehr begert hettent. Dis beschach im jare des herrn 1451 uf Bonifacii [5. Juni] nach mittentag zwuschen dri und vier uhren.

* 38. Wie der Bischof von Straßburg ein tag ansagt.

Darnach in dem jare, da man zalt 1452 am andern tag des merzen, da sagt bischof Ruprecht von Straßburg einen tag kein Elsaßabern. Dabin kamen beid parthyen und ir guten freund, da wart disse hienach geschriben rachtung gemacht zwuschen obgenanten herren von Lichtenberg und

Leiningen also: das junker Hans von Wachenheim, junker Simont Balsbhofer, Sifrit Vock, Philipps Schudeloch von Kestenburg, junker Hans Holzapfel von Hergheim, Heinrich Wolf von Ingelheim und ander, die, wie obgeschrieben von junker Schaffrits von Leiningen wegen nider gelegent warent und nit von des von Ochsensteins wegen, die solten geben 14,000 gulden uf ein benant ziel, also sie auch thatent. Und musten globen und schweren zu den heiligen, wider die herren von Liechtenberg, Luzelstein und Winstingen nimmermer zu thun noch schaffen gethan werden, und vorab allen az bezalen. Und dasselb musten auch alle arme knecht thun.

So must junker Schaffrit von Leiningen verzeihen vor sich und alle sein erben uf Brumat das schloß und dorfe und alles, das er het obwendig des forstes, dörfer, wasser weide, zehenden, nichts ausgenommen, das da alle jar wol uf tausent gulden gelds tregt, als man sagt, und das an dem bischof von Mainz abtragen, wan Brumat ein lehen von selbem bischof ist. Item er solt auch den pfalzgraven abtragen, wan Brumat in sein schirm gestanden was, da es gewonnen wart. Mocht aber herr Schaffrit sollichs nit gethon, so solt er sich wider in gefengnis zu Luzelstein stellen. Des must er gut burgen und sicherheit geben zu thun in einem benanten ziel; und solt auch darzu geben 5000 gulden und den az. Item er must sich auch verbinden selb dritt sins gleichen, wider die obgenanten sechs herren nimmermehr zu thun. Disen abtrag und verzug kundt er nit an dem bischof von Mainz haben noch finden in keinen weg, und darumb so must junker Schaffrit wider gein Luzelstein in gefengnis, darin er also lag, bis das der pfalzgrav darfur zog und es gewan, als hernach gesagt wirt.

* 39. Wie Luzelstein vom pfalzgraven gewonnen wart.

Luzelstein wart gewonnen von herzog Friderichen dem pfalzgraven und junker Schaffrit von Leiningen ledig gelassen. Die Ursach, darumb der pfalzgrave darfur zog, ist, das

sie in da ausgestossen hetten, wan er theil und gemeine dafelbst gehabt. Und kriegten und schedigten ine und das ganz lant daraus. Item er zoch auch darfur freitag nechst nach dem heiligen creuztag [15. Sept.] A. D. 1452 und lag davor mit grosser macht, wan er viel herren zu hilf hett, bis uf sant Martins obent des obgenanten jares. Da gabent die uf dem sloss warent, das sloss und stat uf, also das man sie reiten lies mit irer habe, die sie darbracht hettent. Und schwuren den krieg aus, nit wider den pfalzgraven zu thun. Aber juncker Jakob von Luzelstein der was vorhin an der andern nacht daraus komen selb ander und lies juncker Schaffriden hinder im, der da gefangen lag, als vorstet. Es ist auch zu wissen, das gar vil leut darfur erschossen warent, wan gar gut endelich leut darin gewesen.

40. Wie die von Luzelstein zogen vor die stat Weissenburg ¹⁾.

A. D. 1451 uf sant Morittien tag [22. Sept.] do reiset herr Wilhelm von Luzelstein vor die stat Weissenburg wol mit 400 pferden, als man meint, und uf 70 fußknecht mit hantbuchsen und Armbrosten und hielt bei Steinfels bei der bach mit dem gezeug und lies bei 50 pferden in der Euch herren buschel halten uf der stat viehe, wolten das genomen han. Do war die stat zuvor gewarnt, also das die hirten nit ausgefaren warent. Do rittent ir etliche die Fortbach herab bei juncker Veltins garten uf die wiesen und nament der mekler viehe, wol 18 stuck rinder, und das viehe zu den vier thurnen. Do wart man sturmen in der stat, do wuschten die burger uf, liefent an die pforten zu Badeweigen, haufftent sich und zogen an den Gogmann bis an den neuen graben, do verlieben sie steen, dan man wolt sie furbasser nit lassen, wiewol all ir begird was, das man noch solt ziehen, uf das sie das vich und leut mochten hinweg gebracht han, also das man darnach wol vorstunt. Aber

1) Dieß Kapitel und das folgende stehen auf dem letzten Blatte der Handschrift.

Die burger warent so weiß, das sie es nit thatent und lieffent sie das viehe hinweg treiben, des waren zu hauf bei den 44 stuck rinder.

41. Dis thatent die herren von Luzzelstein, der von Eberstein und junker Walthor von Eban unbewarnt eren und rechts, als die von Weissenburg meinten, eim zu hilf, genant Walthor Zeyß von Weissenburg. Und der meinet, er hett die statt Weissenburg erfolgt zu Westfalen am heimlichen gericht, das sie werent in der acht und aberacht. Darumb möcht man ine greifen zu leib und gut und dorft ine niemant widersagen. Des boten im die von Weissenburg, zu ere und zu recht zu komen vor den obgenanten herrn Wilhelm von Luzzelstein oder junker Ludwigen von Liechtenberg. Dis mocht sie alles nit gebelsen, sie wurdent mit gewalt und on recht bekriegt auch wider alle gebott.

Darnach uf nechsten samstag nach Sergii und Bachi [9. Okt.] leit junker Jakob von Luzzelstein ein tag gein Ingweiler zwuschen der stat und Walthor Zeyßen, auch zu verhoren der stat brief und recht. Boten auch damit obgenanten Walthor Zeyßen vor den markgraven von Baden und sine wissend rete ¹⁾, und [wolten] daselbst thun, was sie im pflichtig wurden im rechten; gelobten dabei, junker Jakob von Luzzelstein hundert gulden zu schenken, das er ine egenanten Walthor Zeyßen zu ere und zu recht hielt an den obgeschriebenen enden, das er doch nit thun wolt.

* 42. Krieg zwuschen Friderichen pfalzgraven und herzog Ludwigen, graven zu Beldenz.

A. D. 1455 uf sant Ulrichs tag [4. Juli] da widersagt pfalzgrave Friderich churfurst sinem vertern herzog Ludwigen, graven zu Beldenz, das er nit warten was von im, als er meinet. Und zoch gein Meissenheim, gein Liechtenberg und uf den Glan, und wo er sine dorfe hette. Und brant ime uf 20 guter dorfe abe, und herschet da umb in dem lande

1) Nichts davon bei Schöpflin und Sachs.

ein ganze woch on allen widerstand, wan der herzog nit wol gerust was zu dem krieg, als man sagt.

* 43. Bergzabern wart berant.

Darnach uf nechst mitwoch uf sant Ulrichs tag [9. Juli] da ließ pfalzgrave Friderich Bergzabern berennen und belag es mit grosser macht, wan er vil hilf hette, nemlich: den herzogen von Osterrich, der sein swager was, item den lantgraven von Hessen, item die herschaft von Wirtemberg, item den bischof von Wurzburg, doch was keiner personlich dabei sonder ir diener. So warent auch die bischofe von Colen und Trier in gutem willen und freunttschaft mit dem pfalzgraven. Item es lagen auch bei ime zween herren von Liechtenberg mit aller irer macht und hilf, item grave Emich von Leiningen, der da was viztamb zu Amberg ic. on ander vil herren, graven, ritter und knecht, der namen ich nit aller weiß. Item disse hernach geschriben stett, als man sagt, nemlich die von Nuremberg, Ulm, Rotenburg an der Tauber, Weissenburg an der Altmuln, Nordlingen, Dinkelsbubel und Wimpfen, alle in Swaben gelegen, item statt Speier und die von Weissenburg und darzu alles sin lant.

* 44. Und da man also vor der statt lag, da teidingten der bischofe von Trier, von Speier, von Worms, der Leüttschmeister von Horneck und der von Birnberg ser dazwuschen und meinten es zu verrichten. Dis hett der pfalzgrave vervolgt, aber herzog Ludwig wolt sie kein rede hören, als man sagt, noch keinen friden geben, wan er host, im kem' sin schweber, der von Crohe zu hilf und der bischofe von Meinz, und vermeint also den pfalzgraven dan zu schlagen, das doch nit geschach ¹⁾. Wan der von Crohe wart gefangen zu Paris mit dem parlament, als man sagt; so hett es auch der pfalzgrave vorkomen mit dem herzogen von Burgundien, das im niemants möcht komen; so verzog auch der bischof von Meinz, der da hett bei einander uf 1600 pfert, als

1) Hierdurch wird Kremer (I. S. 69) ergänzt.

man sagt. Und da man also funf wochen darfur gelag minder einen tag, da ritten daraus die reiter, so herzog Ludwig zur besatzung darin gelegt hett, wan ine an der speiß und aller gereitschaft ab gieng. Und warent derselbigen 230 pfert guter leut, under den was hauptman der jung Weirich von Hohenburg. Und da ergabent sich die burger an pfalzgraven und swurent im alle [11. August].

* 45. Nach solchem haust sich der obgenant herzog Ludwig durch sich und seine guten freund, das er gewan bei den tausent pferden, als man sagt. Doch so hett er keinen Fursten, der im half anders, wan herr Wilhelm von Lutzstein und den von Sumerawe und ander ritter und knecht, die unter im gefessen warent, auch etwan mancher auffer der graveschaft von Lutzburg. Lagen zu Anweiler und gewan den kirchhof zu Siebeltingen, wan sie sich daraus gewert hetten, und siengen darin viel gebawern und verbranten kirch und dorf zu grund abe. Desgleichen Godramstein und Bergweiler wurden auch zu grund verbrant. Item sie fielen ins closter Uffersal und namen darin me dan 20 fuder weins, als man sagt, und alles das korn und frucht, sie darin funden sambt allem hausrat und brandschaften das closter fur 3000 gulden. Das geschah darumb, das der abt dem pfalzgraven hett gedient mit wagen vor Bergabern und andern diensten. So vermeint der herzog, er wolt alle ebt verderben, die dem pfalzgraven gedient hetten, wo er sie haben mochte, und das ire ¹⁾.

* 46. Reiß in das konigreich bei Lautern.

Demnach zoh gemelter herzog Ludwig bei Keiserslautern mit tausent pferden und mit 2000 geburen und verbrant darin, als man sagt, 23 dorfe. Nament darin groß gut und grubent einen grossen wage abe, da stunt ein hauß uf.

Reiß uf herzog Ludwigen.

Wolgends uf montag nach des heiligen creutztag [15. Sept.]

1) Durch dieses Kapitel wird Kremer (I. 71 fg.) vielfach ergänzt und erläutert.

Bad. Arch. 2r Bd.

da zogent die von Lautern aus wol mit 700 mannen zu roß und fuß und der warent ein theil us dem kunigrich und branten dem herzogen drei dorſe, namen darin, was ſie funden und trieben es hinweg.

Diß wart herr Wilhelm von Lupelſtein gewar, der da lag zu Lutereck mit 200 pferden von herzog Ludwigs wegen, und enbot gein Zweienbrucken, auch umb und umb in des herzogen Schloß, das ſie zu im kamen zu roß und fuß und eilet den veinden nach, thet allemal dergleich, als ob er an ſie wolt, ſo ſtaltent ſie ſich zu were, ſo wich er danne, thet das ſo lang und viel, bis es obent wart.

Und da ſie kament bei $1\frac{1}{2}$ meil wege bi Keiſerſlantern, da kament zu ihm 200 pfert und vil zu Fuß, das er gewan bei 400 pfert. Under denen warent 60 knriſſer, und fielen zu fuß ab an die von Lautern, alſo würdent die von Lantern fluchtig mit aller irer macht und würdent ir von der ſtatt und dörfern 130 manne und vier reiter gefangen. Doch ziech man die reiter, weren ſie bei den burgern blieben, ſie hetten nit ſolchen ſchaden genomen. Es würdent aber nit vil erſchlagen. Diſſe gefangen wurden geſchezt, das ſie ſolten geben 4000 gulden, als man ſagt, 310 barchen und ſo viel pfeffers. Solchs geſchach freitags nechſt nach des heiligen creutz tag A. D. 1455 [19. Sept.] ¹⁾.

47. ²⁾ Anno D. 1456. uf Simonis und Judä obent da zogent uſſer Weiſſenburg 140 man in die Durkey uf iren koſten und umb gottes willen. Und da ſie kament bis gein Regensburg, da wart die reiß wendig, wan dem Durken wart vil volks zu tot geſchlagen vor kriechiſchen Weiſſenburg in Ungern [Belgrad], und buchſen und zeug genomen daſelbſt, das ſie wider hinder ſich wichend.

* 48. Die ander junker Schaffrids gefengniß.

Grav Schaffrit von Leiningen wart wider gefangen von

1) Der Inhalt dieſes ganzen Kapitels fehlt bei K r e m e r (I. S. 74.)

2) Mit dieſem Kapitel fängt die Handſchrift an.

den obgenanten herren von Liechtenberg, und kam das also. Es wart ein tag gelegt gein Baden vor markgrave Karle, uf keiser Friderichs von Osterreichs empfel, zwuschen Hansen von Hohen-Rechberg und des reichs stetten in Schwaben ¹⁾. Darzu wart der obgenant grav Schaffrit von dem von Rechberg gebotten. Und als er wider heim wolt und über Rhein fur bei Weinheim, da hatten sich die herren von Liechtenberg, ir diener und leut verflagen, das sie junker Schaffrids diener nit ensahent, und erwusent die seile an dem schiff, zogen es zu lant und siengen darin junker Schaffrit mit sinen dienern selb acht; furten die gein Liechtenberg. Da lag junker Schaffrit gefangen 6 jar, minder 16 wochen. Diß beschach A. D. 1457. uf sant Michels obent, und wart ausgeteidingt A. D. 1463 uf Barnabä. Und er mußt junker Ludwigen von Liechtenberg alles sin lant ubergeben, mit namen Gutenberg mit siner zugehorde. Derselb verkauft es furter dem pfalzgraven und herzog Ludwigen sinem vettern. Mußt darzu verbunden werden den herren von Liechtenberg, dem pfalzgraven und herzog Ludwigen obgenant, item dem von Sarwerde, item herrn Johannen von Winstingen und der stat von Straßburg. Und was doch in des romischen keisers gleit gefangen und nidergelegen.

* 49. In dem jare nach Cristi geburt 1457 uf sant Thomas obent da kament gein Weissenburg hundert und zwenzig kinde von Creuzenach und wolten ziehen gein sant Michel in Frankreich ferr jensit Pareiß. Und den gab die stat zu essen und trinken uf dem rathaus, wan es erbar leut kinder und auch etlich edle kinder darunter warent. Und darnach aber und aber mit hunderten und dreihundertten von den stetten, und hat iglich parthei ein banner, da der

1) Von diesem Tage steht nichts bei Sachs (II. S. 402.), denn, was er dort erwähnt, betrifft die Eidgenossenschaft, an die Karl am 22. Mai 1457. schrieb, und sie auf den 1. Juni zur Versammlung einberief. Der Tag, wovon Arzt berichtet, wurde gegen Ende Sept. 1457. gehalten. Schöpflin (II. S. 161.) weiß von beiden Tagen nichts.

statt wappen an gemalet was, da sie dan her warent, und sant Michel zu der andern siten. Und sungent die leyenknaben, da nit schüler warent, ir leyen, und giengent je zwen mit einander. Und wo schüler under warent, die sungent ir salve regina und ander gesang, das schülern zu gehoret. Item es ist auch zu wissen, das von den obgenannten sant Thomas bis circumcissionis domini, das ist der siebent tag, da zohent durch Weiffenburg 1117 kinder, und das warent knaben von 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18 jaren. Etliche die regierten die andern, die da klein warent, wan etliche vast klein und jung warent. Item darnach in dem (14)58 jare zu fastnacht da zogent aus Weiffenburg bei 40 knaben gein sant Michel. Es ist auch zu wissen, das ein grosser schnee lag und was sere kalt, das sich alt leut kam behelfen mochtent, da die 1117 kinde daselbst durchzogent; aber ine was so ernst, das sie niemant wendig kunt machen. Item war man gieng und stunt, sagt man von disen kinden oben und niden in dem lant, wan die kinde von Basel, Sletstat, Colmar, Straßburg, Weiffenburg, Speier, Worms, Meins, Creuzenach ic. die zogent mit grossen haufen gein sant Michel, es wer vater und muter lieb und leit.

Zweites Buch *).

Pfälzischer Fürstenkrieg.

Krieg zwuschen heren Dieterichen von Pfenburg, bischofen zu Meins, herzog Ludwigen, graven zu Beldenz und dem von Wirtemberg an einem theil, und pfalzgrave Friderichen Kurfursten, dem lantgraven von Hessen und dem bischofe von Speier andertheils.

Kap. 1. Als man zalt 1460 jare nechst montags nach unser frauen kerztag [4. Febr.] oder dabei, da widersagte

*) Im Allgemeinen ist von diesem Buche zu bemerken, daß Kremers Geschichte des Pfalzgraven Friderich I. dadurch viel-

herzog Ludwig von Bayern, grave zu Weldenz, dem hochgebornen fursten, pfalzgrave Friderichen, herzogen in Bayern, des heil. röm. reichs erztruchessen und churfursten, sinem vettern, umb ansprach, die er meint an in zu haben; und mit im grave Emich, grave Diether und grave Bernhart von Leiningen gebrüder, und branten und verbergten vil dörfer uf den pfalzgraven. Dasselb tet auch der pfalzgrave herwiderumb.

Darzu so widersagt auch grav Ulrich von Wirtemberg dem pfalzgraven, und der siel ubern abt zu Maulbron, brantschezt den und die sinen vor 8000 barer gulden und zoch da wider heim. Wan der abt in des pfalzgraven schirm was, und het erwan dem pfalzgraven wider obgenanten von Wirtemberg, als er sprach, gedient. Es ist auch niemant frei [gewesen] weder in kirchen noch anders wo, zu beiden seiten.

2. Item es ist zu wissen, das der pfalzgrave het reiter und Sweizer liegen zu Bullichkeim [Billigheim], die sielen in das dorf Cannel [Langen-Candel], gewonnen den kirchhof daselbst und ersachen darin uf 20 manne, als man sagt. Und ersachen die Sweizer etliche undern kisten in der kirchen on alle were und begiengen grossen mort. Da sagt man auch, hetten die reiter [nit] gethan, sie hetten die armen leut sere ermordet. Und namen darin gross gut von kleidern, siewern, hausrat, barem gelt, fleisch und siengen darin auch 63 frommer manne, der waren ein theil selbs des pfalzgraven. Die wurden gein Bullichkeim gefurt und alle geschetzt. Sie namen auch da alles viehe, das sie funden und verbranten uf 12 heusser. Item man achtet uf die zeit, das sie besser namen dan acht tausent gulden wert in name und in schätzung. Dis geschach dinstags vor

fältig ergänzt, erläutert und berichtet wird. Um die Anmerkungen nicht zu häufen, habe ich dieß nicht bei jeder einzelnen Stelle nachweisen wollen. Namentlich erwähnt Kremer gar nichts von dem Kriege, den Friderichs Leute und Bundesgenossen im Unterelsaß geführt, der doch durch die Zerstörung von Kandel, Rechtenbach, Otterbach etc. schrecklich genug war.

Gregori [11. März.] A. D. 1460. Und bei dieſer getat hetten die von Straßburg funfzig pfert, die da lagen bi dem pfalzgraven zu Bullichkeim, wan ire buntniß die ſelb ſum inhielt. Doch ſo ritten ſie nit, ſie hetten dan hundere pfert bei inen, die des pfalzgraven diener weren.

3. Darnach hauft ſich herzog Ludwig, das er gewan bei den 700 guter reiter und vil zu fuß, und verbrant Nußdorf und ander vil dörfer ꝛc. Und fur durch Odesheim gein Lachen, verbranten es und teten groſſen ſchaden.

Der Biſchof von Meinz widerſagt dem pfalzgraven.

Folgendis uf dorſtag vor unſer frauwen Klibeltag [20. März] da widerſagt biſchove Dieterich von Meinz und mit im ſein capitel ganz. Und lag der pfalzgrave zu Alzei, zu Dirmſtein, zu Bechtheim mit 1200 pferden, ſo lag der biſchof zu Pfeddersheim, zu Bockenheim und bei ime herzog Ludwig und die graven von Liningen mit 1300 pferden, als man ſagt.

4. Reiß gein Dorrenbach.

Darnach uf den erſten tag Aprilis da hauft ſich der lautfaut von Hagenawe mit den gebauern aus dem reich bei Hagenaw und umb Weiſſenburg, und darzu deren von Liechtenberg gebauern, und die reiter und Sweizer, die da lagen zu Bullichkeim, das ſie alſo gewonnen 1800 man zu fuß und uf 300 pferde und uf 300 wägen. Und zogen in das dorf Dorrenbach bei Bergzabern und wolten den kirchhof und das dorf gewinnen und die wein uf die wägen laden und hinweg furen, wan uf die zeit im kirchhof und im dorf vil weins lag, als man ſagt. Da iß zu wiſſen, das die von Dorrenbach ſolche groſſe were taten, das ſie die feind zum funften mal mit gewalt dannen trieben und beſchirmten die heuſſer ſer, die umb den kirchhof lagen, wan man etlichen wein auch darin gezogen hette, alſo, das nit uber ſechs heuſſer da gebrant wurden. Und muſten die feind alſo mit leren wägen und ongeſchaft wider heim faren und namen auch etlichen ſchaden darvor an leuten, die da er-

stochen und erschossen wurden. Und da sie wider heim furen, branten sie zu Otterbach etliche heusser, doch nit vil. Aber ein edelman, hieß Friderich von Fleckenstein, wohnhaftig zu Magdenburg, der erstach einen lamen gebawern, Nuben Fackel genant, in dem kirchtorn daseibst on alle schult, wan er und der pastor allein daruf waren. Darnach furen sie gein Nechtenbach, da branten sie auch etwa manich hauß und suchten auch leut in den kirchen, aber sie funden niemant do. Actum A. D. 1460 uf obgenanten tag.

5. In den dingen verbrant der bischove von Meinz, herzog Ludwig, die herren von Leiningen und ir helfer manich gut dorf uf den pfalzgraven und sine helfer, und beschach großer, merklicher schad, davon vil zu schreiben were.

In dem obgenanten krieg uf sonntag nechst nach unser frauen klibeltag [30. März] da verbranten die von Bergzabern Anweiler, und ir genossen das dorf Altstat, bei Weissenburg gelegen, gar schedlich; hatten bei den 400 mannen und uf 26 pfer, in obgenantem jare.

Darnach montags nechst vor Georgii [21. April] da verbranten die reiter, die da lagen in herzog Ludwigs flossen zu Bergzabern und Minselt das dorf Ober-Sebach gar schedlich uf 70 heusser und scheuren.

Umb dieselb zeit da widersagt die stat Weissenburg auch dem obgenanten bischove von Meinz, herzog Ludwigen und den graven von Leiningen und wurden des pfalzgraven helfer.

6. Reiß vor Gutenberg.

Nachfolgendß zogen aus Weissenburg uf montag nach Georgii [27. April] uf 250 guter gesellen, als man acht, so von burgern und handwerksknechten, und mit inen etliche aus den dörfern von Cleburg und andern, und wolten das viehe nemen bei Gutenberg und hinweg treiben. Diß unterstudent die gebawern und leut zu weren, die da lagen zu Gutenberg und anderswo. Der waren 30 zu fuß und 3 zu roß, und liefen an die burger mit eim grofßen geschrei, das sie all fluchtig wurden, erstachen ir echt (8)

namen kein gefangen, die begrub man in die capell gein
 Sweigen, da doch vorhin nie mensch me hin begraben wart;
 und zogen auch die egenanten leut alle nacket aus. Dis
 geschrei wart man in der stat gewar und lut man die sturm-
 glocken, da zoch man mit macht aus, me dan mit 1200
 mannen zu roß und fuß. Zielen in das dorf Nechtenbach,
 branten etwa manig hauß darin ab und hiewen die kirchen
 uf und meinten die darin zu finden, die die iren erschlagen
 hetten, doch so was nieman darin. Also wart die kirch
 on not entwiht und beraubt in dem zorn. In dem da was
 es nacht worden, also zogen die burger wider heim. Und
 darnach an dem andern tag, da kamen die von Habern,
 Dorrenbach und ander, furten wein und korn, und was
 do verlieben was, vollen hinweg. Dis beschach uf sant
 Vitalis tag.

Uf denselben tag lagen die von der Nuwenstat schwerlich
 darnider zu roß und zu fuß bei Hasellach. Dis taten, die
 im sloss lagen daselbst, und auch des nachts darin komen
 waren, als man sagt.

Uf diesen obgenanten tag da wurfen die von Anwiler,
 Zabern und ander herzog Ludwigs leute, darnider die von
 Zeiskeim und sungen ir vil, die da all geschetzt wurden.

7. Niderlag bei Weinsberg.

Darnach A. D. 1460 uf Philippi und Jacobi obent
 [30. April] da warf grave Ulrich von Wirtemberg darnider
 diese hienach [genanten] reiter, edeln und unedeln in Swaben,
 mit namen: herr Burkhart, herr zu Luttenberg; her Fri-
 derich von Sickingen, ritter; Loß Schott, ambtman zu
 Weinsberg, Neithart Horneck; Jörg Bayer von Oberneben-
 heim; Jörg von Massenbach; Philipps von Ernberg; Wi-
 gant von Dyman; Caspar Doppeler von Straßburg; Fri-
 derich Bock von Straßburg; Jörg von Helmsat; Hertel
 Waltman; Simon von Dalheim; Knebel Stumpf; Simon
 von Balfhoven; Dieterich Rüdte [von Collenberg]; Engel-
 hart von Nypperger; Michel von Massenbach der jung; Da-

mian von Hentschusheim; Karel von Breitenbron; Cuns von Megelein der jung; Hans von Meringen; Wilhelm Rude; Weit Schott; Bartholomäus von Bockenacker; Cristman Grundt von Weissenburg, ein freier burger; sunst so seint das ander alles edelleut und zu dem schilt geborn.

So ist junker Wolf von Hochfelden tot verlieben uf der walstat mit vier knechten. Es verlieben auch me edeln und unedeln tot im felt. Es wurden auch gefangen uf 34 reißiger knecht und uf 30 fuß knecht, die sich alle mußtten stellen gein Stutgarten in des von Wirtembergs sloß.

Item in derselben wochen do warf markgrave Albrecht darnider uf den reichen herzogen 400 Beheimer und sie all erstochen, wan es grosse böswichter sein. Fand bei inen 172 felch, vil patenen [patenae] und monstranzen, wan sie dem reichen herzogen halfen, der mit dem pfalzgraven in bund was uf die zeit; so was gemelter markgrave wider denselben herzogen und mit dem bischof von Meinz und sinen helfern in einem bund.

8. Reis vor Bergzabern und vor Steinweiler.

Darnach uf dinstag nechst nach Urbani [27. Mai] des obgenanten jars do riten die reiter, so zu Bullichkeim lagen, sambt den fußknechten daselbst vor Bergzabern und namen das viehe daselbst und erstachen uf drei oder vier manne darvor. Solchs wurden die reiter und fußknecht gewar, die zu Minfelt im schloß lagen, ranten gein Steinweiler, namen das viehe da und erstachen wol 26 manne, fiengen auch etlich, die furt man gein Minfelt.

Folgende uf montag nach Bonifacii [9. Juni] da haufft sich der lantfaut zu Hagenawe und der faut von Germersheim, die von Liechtenberg und stat Weissenburg, das sie hetten bei 200 pferd und 600 manne uf der stat Weissenburg schutzen und ander, dazu die von Schleytal, Sebach und ander aus dem ambt Germersheim und Hagenbuch, also, das sie gewonnen bei den 1400 manne zu roß und zu fuß. Zogen gein Minfelt und Cannel, aber sie teten

Keinen schaden zu Minfeld, wan es lagen leut im schloß daselbst; doch so megten sie das korn ab, das zum schloß gehört, wol uf 40 morgen, als man meint. Aber zu Cannel da verbranten sie mer dan 250 hüßer und scheuwern, die vormals verliehen waren; und was nit brennen wolte, das hiewe man ab, teten grossen, mechtigen schaden, namen vil steckälber do und hausrat, was sie funden, nichts ausgenomen, und zogen wider gein Weissenburg.

9. Reiß gein Otterbach und Rechtenbach.

Darnach am andern tag zoch obgenanter lantfaut und der faut von Germersheim mit den obgeschriebenen reitern und mit ine die stat Weissenburg mit 900 mannen, Sleytal, Sebach, Altstat, Eleburg, Rode und Steinfels mit 150 mannen gein Otterbach, Rechtenbach und verbranten die zwei dorfe zu grund ab, das in beiden nit uber acht heusser blieben. Namen darin zum wenigsten die schloß von thüren und teten grossen schaden. Item sie fielen uf den Cloßberg, beraubten sant Nicolaus daselbst, namen darin, was sie getragen und gefüren mochten, und das kam alles gein Weissenburg zu der weissen kirchen. Actum A. D. 1460.

10. Reiß in das Haffthal.

Uf Barnabä apostoli hernach [11. Juni] zoch aber der lantfaut und der faut zu Germersheim mit den obgenannten 150 pferden und die stat Weissenburg sambt den vorgemelten dörfen zu Weissenburg aus mit 1200 mannen zu roß und fuß, und hiewen den walt ab, genant das Haffthal. Der was junker Schaffrids von Leiningen, der gefangen lag zu Liechtenberg uff dem schloß. Und was gefangen worden, da man zalt 1457 uf sant Michels tag. Es ist auch zu wissen, das junker Ludwig von Liechtenberg het 40 pfert bei diser geschicht, wiewol das er junker Schaffriden von Leiningen het gefangen ligen in sin eigen schloß.

11. Niederlag vor Pfeddersheim, und gesigt der psalzgrave.

Nach solchem uf sant Johans Baptisten obent [23. Juni]

A. D. 1460 da zoch der manlich und hochgeborn furst, herzog Friderich, pfalzgrave bi Rhein, erztruchsess und churfurst vor die zwei Bockenheim, bei Worms gelegen, die waren grave Emichs von Leiningen. Und zoch mit ime der bischove von Speier, herzog Friderich sein vetter und des obgenanten herzog Ludwigs bruder, und der lantgrave von Hessen, mit 800 pferden und darzu vil ander ritter und knecht, auch die stat Speier mit macht. Und slug ein wagenburg umb sich mit greben, das er sicher darin lege. Doch so nam er grossen schaden darvor, als man sagt, wan vil ritter und knecht darin [zu Bockenheim] waren und groß geschuß. So lag auch der bischof von Meinz mit sin volk zu Pfeddersheim wol mit 1800 pferden und mit 3000 Ringawern und andern fußknechten, also das man meinte, er het zu roß und fuß bei den 5000 mannen; und machten auch ein wagenburg umb sich, wie der pfalzgrave. Und was bei im herzog Ludwig von Bayern, grave zu Weibenz; item grave Emich von Leiningen und sein bruder Philipps; item grave Ott von Hennenberg; item der grave von Glychen; item grave Johan von Nassaw; item grav Adolf sin bruder, profisor zu Erfort, der darnach bischof wart; item der herr von Runkel und vil ander ritter und knecht, und waren noch wartend 400 pfert von dem von Wirtemberg, die auch kamen, doch waren sie zu lang.

Da diß der pfalzgrave vernam, da zoch er von dannen ungetan uf sant Ulrichs tag [4. Juli] des egenanten jars. Do eilten im des bischofs diener nach, aber der pfalzgrave het sin ordnung gemacht und warf siner feind darnider bei funfhundert zu roß und fuß, die da gefangen und ersochen wurden, und eilt ine nach bis gein Pfeddersheim hinein, und fielen vil pfert in die greben ab der brucken und was groß not, als wol zu versteen, dan der bischof kam hart davon, das er nit gefangen wart.

12. So wart ufs bischofs siten gefangen grave Ott von Hennenberg, item grave Johan von Nassawe, item der herr von Runkel, item grave Philipps von Leiningen, der

het weder leut noch lant. Und ist zu wissen, das der reiter, die uf obgenanten tag vom pfalzgraven gefangen sint, der waren neunzig und acht, alle edel und zu dem schilt geboren, und 114 guter reissiger knecht, item uf hundert wäppener, waren Ringawer, und ob hundert erstochen. Also gesigte der pfalzgrave, das doch nit geschehen were, heten sie der Wirtembergischen reiter erwartet, wan sie kamen am andern tag, do es geschehen, das villicht gut was.

Item es wart uf des pfalzgraven seiten auch gefangen herr Johans von Wachenheim, ritter, Hans von Than, Hans vom Sande, schultheis zu Heidelberg, Gerhart von Talheim, Hans von Ehingen. Und wart Hans von Namberg ndern thoren erstochen. Es wart auch manich reissig knecht gefangen ¹⁾. Man sagt auch dazumal, das der pfalzgrave het bei 2200 pferd und vil zu fuß.

13. Reiß vor Sulz und wart gewonnen vom markgraven zu Baden ²⁾.

In diesen dingen, als der pfalzgrave vor den zweien Bockenheim lag, do zoch der hochgeborn herr Carel, markgrave zu Baden und grave zu Spanheim uber Rhein vor das sloss Sulz, bei Surberg [Surburg] gelegen, mit macht und grossen buchsen. Legert sich ins dorf Sulz mit sinem volk, ließ doch die leut in iren heussern und tet niemant nichts. Diser zug geschach nechst montags nach Petri et Pauli apostolorum [30. Juni] A. D. 1460, und kam das also.

Es was ein edelman, genant Friderich von Fleckenstein, derselb het ein achten teil zu Sulz, und hievor im jar, da man zalt 1459 umb Martini, bei Sels über Rhein geschiffte in das Ried, sieng darin vier oder funf gebawern, und blundert darin, doch nit vil, furten sollichs gein Sulz und darnach

1) Von den gefangenen Pfälzern steht nichts bei Kremer (I. S. 183).

2) Der Inhalt dieses ganzen Kapitels fehlt bei Sachs (II. S. 426.) und bei Schöpflin (II. S. 166).

gein Wachsenstein. Uf dieselb zeit was markgrave Carle von Baden bei dem römischen pabst, genant Pius, zu Mantua. Und darumb verdross ine disse bosheit gar sere, das er vor das schloß Sulz zog. Und lag darfur vom egenanten montag an bis samstags derselben wochen [5. Juli]; noch mittentag, zwischen sechsen und sieben, da gaben, die im slos waren, deren uf 28 manne gewesen, das schloß uf. Und kam es also: sie [Karls Leute] hiewen die baum abe, so im dorf stunden, und fulten zwen greben. Item er [Karl] het ein grosse buchs darfur, doch schoß man nit mer dan drei schuß damit, das sich die mawer bog. Item sie hetten auch ein grossen böler [Mörser], der schoß uber sich sin die Höhe], fiel in das slos und zerflug ine, was sie hetten. Also lies man alle, die darin waren, ledig mit irer habe. Es wurden auch leut do vor dem schloß gesetzt und geschossen, wan es nit bös [schlecht] gewesen ist, als man noch wol sicht. Man fand auch in dem schloß me dan 300 malter korns und habern und wol 17 fuder weins und vil ander dings. So mußten die leut in dem dorf dem markgraven schweren, getrew und holt zu sein, und ob jemant kem', der besser recht zu ine hette, solt' ine an iren eren nit schaden.

Und seint dis die gemeiner gewest des slos Sulz. Mit namen: junker Hans von Fleckenstein, der alt, item Jakob von Fleckenstein, item Friderich von Fleckenstein, des obgenanten Jakobs bruder und hauptman des kriegs; und der egemelten was das halb schloß: item Niklas von Lhan, Hans von Lhan und ir zwen jungen brüder, der was das ander halb schloß. So waren auch mit dem markgraven vor Sulz die von Ehlingen in Swaben und die stat Weil mit 320 schutzen.

14. Wie die von Hagenbuch gein Cannel gereist und was ine do begegnet ist.

Nach solchem uf mitwoch nach Udalrici [9. Juli] des obgenanten jars do zogen die von Hagenbuch us mit 33 mannen in das dorf Cannel, und wolten den frauwen daselbst iren flachs, den sie ausgeropft hetten, genommen und hinweg

geführt han. Diß wurden die reiter gewar, die do lagen zu Minselt im sloss, der waren 14, als man sagt. Dieselben hinder riten die von Hagenbuch, erstachen und zerhiewen ir 23 zu tot, siengen ir vier und die andern sechs entliefen gar kume.

15. Von weiter tagleistung zu Worms vor markgrave Carlen von Baden ¹⁾.

Darnach umb Margarethe [13. Juli] wart ein tag gelegt gein Worms vor markgrave Carlen von Baden und do wart der bischof von Meinz geracht mit dem pfalzgraven. Doch sagten etlich, der bischof wer' gut pfalzgravisch, wiewol er mit diesen herren im krieg was. Und verlieb herzog Ludwig, der von Wirtemberg und grave Emich hindan steen, wan sie nit in diese rachtung gehellen wolten, als man sagt. Doch so wart kein gefangen ledig.

16. Wie man das korn zu Cannel wol mit 1300 mannen schnit und gein Weissenburg furt.

Volgendß uf freitag nach Margrethe [18. Juli] zoch der faut von Germersheim aus mit den reitern, Sweizern und gebawern, so zu Bullichheim lagen, darzu die stat Weissenburg, Schleital, Seebach, Eieburg und alles, das in der montat [Mundat] dem pfalzgraven zugehört, uf 1300 manne, mit wagen und kerchen. Schniten das korn abe vor Minselt und Cannel zwen tag an einander, furten das gein Steinweiler und gein Weissenburg. Fielen auch ins dorf Minselt und branten das. Do liefen etliche aus dem schloss und schossen sich mit inen, erschossen uf drei oder vier Sweizer und ander me. Es ist auch zu wissen, das der stat Weissenburg recht panner im felt was die zwen tag und damit uf 600 manne aus gemelter stat. Und kamen anch gein Weissen-

1) Daß Karl Friedensstifter war, weiß weder Kremer (I. S. 186), noch Schöpflin (II., 166), noch Sachs (II., 422). Daß aber Karl an diesem Kriege keinen Theil hatte, geht aus Artz deutlich hervor, wie also Dietrichs Separatfrieden den Markgraven Karl, der ja selbst Vermittler war, compromittiren konnte, wie Schöpflin zu verstehen gibt, sehe ich gar nicht ein.

Burg 47 wagen und kerch mit korn, das der armen leut gewesen was.

Wie der krieg geracht wart.

Darnach uf vincula Petri [1. Aug.] wart herzog Ludwig und der von Wirtemberg, sambt iren helfern auch geracht und alle gefangen ledig zu beiden seiten.

17. Wie der bischof von Metz und sein bruder Marcus gefangen wurden ¹⁾.

In diesen dingen, als man taget umb den krieg in Schwaben, da kam bischof Jorg von Metz und sein bruder Marcus, der was ein Dundechant zu Mainz, und waren beide markgraven von Baden, von unser frauwen zu den Einsideln. Und do sie kamen vor Basel herab bei Iffenheim, do hielt einer von Schauwenburg uf sie wol mit 70 pferden. Und fiengen beide herren, unbewart aller eren, umb ansprach die er hette an iren bruder herrn Careln von Baden; und furt die mit iren dienern, der waren 12 pfert und acht edlen, gein Iffenheim, ein wasserhaus, gelegen bei Iffenheim dem closter. Actum M. D. 1460 uf freitag vor Laurentii [8. August]. Und wart dasselb schloß belegert von dem markgraven, dem bischof von Trier, sinem bruder, und andern, wan sie wol gefrunt waren. Da wart dazwuschen geredt, das sie ledig aus kamen. Und wart das egenant schloß dem bischof von Metz vor acht tausent gulden mit siner zugehorde, und das trug jars bei 500 gulden gelds ²⁾.

18. Der pfalzgrave widersagt den graven von Leiningen.

Nachfolgendts wart der hochgeborn herzog Friderich, pfalzgrave bei Rhein des edlen wolgebornen grav Emichs von

1) Dieß Kapitel ergänzt die Erzählung bei Sachs (II. 591.) und bei Schöpflin (II. 167) in wesentlichen Punkten.

2) In der Handschrift ist am Ende dieses Kapitels die Nachricht des Krieges noch einmal erwähnt, die am Ende des vorigen steht, daher im Druck ausgelassen.

Leiningen und seiner bruder feind. Also zoch [er] uf montag nach unser frauen tag wurzweih [18. August], zu latein assumptio genant, vor das schloß Hasellach, bei der Neuwenstat gelegen, und mit im der bischof und die stat Speier mit grosser macht, und lag darvor bis samstags der selben wochen [23. Aug.]. Do wurden sich die reiter und gebawern zueind, als man sagt, und gaben das schloß uf, das man sie riten ließ mit irer habe. Und die gebawern swuren dem pfalzgraven zu stunt und doch unschedlich dem eid, den sie herzog Ludwigen getan hetten, an allem sinem rechten, wan er einen vierten teil an demselben dorfe hette zu Hasellach und zugehörden ¹⁾. Actum A. D. 1460.

19. Wie der pfalzgrave vor Minselt gezogen und es gewonnen wart.

Darnach montags nach sant Bartholomäustag [25. Aug.] A. D. 1460 do zoch der pfalzgrave vor das schloß Minselt, gelegen bei Cannel, das do juncker Schaffrids von Leiningen was, der uf dem schloß zu Liechtenberg gefangen lag, wan dem pfalzgraven vil schadens darus geschehen was in dem ganzen krieg. Und zoch mit im die stat Weiffenburg mit 300 mannen, under den was hauptman juncker Diemar Bogener, und die stat Speier. Aber der bischof zu Speier wolt nichts darzu tun, dieweil das juncker Schaffrit gefangen lag. Aber wie dem allem, so lag der pfalzgrav do mit macht und grossen gezeuge, wan das sloss wol versorgt was mit guten schutzen und greben, und was auch bescheidenlich gut gezeug darin von buchsen und andern, so in ein schloß gehört. Aber es hett kein rettung. Und darumb, do er also biß uf dorstag zu nacht derselben wochen [davor gelegen], do gaben, die im sloss waren, das sloss uf, wan die reiter, deren nur 16 und der gebawern wol hundert und zwenzig waren, den gebawern nit getrawten. Da ließ man die reiffigen reiten mit irer habe und swuren den krieg aus, nit

1) Kremer (I. 192) berichtet, die Bauern hätten ihren Huldigungseid abschwören müssen. Das sagt aber selbst seine Quelle, der anonymus Palatinus nicht.

wider den pfalzgraven zu tun, und die gebauern schwuren dem pfalzgraven als irem eigen herren, doch unschedlich herzog Ludwigen seiner gerechtigkeit desselben landes. Und behielt das schloß uf drei vierteil jars, da ließ er es ausbrennen zu grunde und die mauern abwerfen. Wart darnach widergeben in den rachtungen.

20. Wie man zoch vor den kirchhof zu Dorrenbach.

Darnach uf freitag derselben wochen, das was uf Johannis Decollationis [29. August], da schickt der pfalzgrave die sinen mit namen: den faut zu Germersheim mit den sinen und die stat Weissenburg mit irem geschuz und leuten vor den kirchhof zu Dorrenbach, wan er vest und stark was von guten mauern und wol verbollwerket; und waren darin uf hundert und dreißig gebauern aus dem dorfe. Da die nun sahen den ernst und auch kein rettung wußten, do gaben sie den kirchhof uf und schwuren dem pfalzgraven. Do ließ man ine das ir wider und brochen den kirchhof abe mit den schnecken und bollwerken. Diß verdros die armen leut und meinten, man hett ine versprochen, lassen zu verliben, also vor, do sie den kirchhof geben herten; jedoch blieb es dabei.

21. Wie Bissesheim gewonnen wart.

Darnach zoch der pfalzgrave vor Bissesheim das floss, bei Worms gelegen, und gewan es auch. Und schwuren im die von Bechtheim und Guntersblomen, und dieselb gegent was grave Bernharts von Leiningen.

Wie Rechtenbach und Otterbach dem pfalzgraven schwuren.

Nachgends kamen die von Rechtenbach und Otterbach, die schwuren alle dem pfalzgraven, also das die graven von Leiningen auswendig des gebirgs an dem witen [in der Ebene] ganz neußt [nichts] behielten, sonder der pfalzgrave hett es alles gewonnen und ingenomen als sin eigen leut. Mussten im auch here und steuer geben, dieweil sie sin waren, wiewol er sie vormals verbrant und verderbt hett.

22. Wie die graven von Leiningen weiter wider pfalz handelten.

Darnach legten sich die graven von Leiningen in die guten bergschloß die sie hetten, nemblich gein Grevenstein, Lindelborn, Gutenberg, Falkenberg und Durkheim, das gar wol vergraben und versorgt was vor gewalt, als man sagt. Und lagen auch sere daselbst mit irem gezeuge zu Hartenburg und zu Dagsburg oben in dem lant und teten dem pfalzgraven grossen schaden aus den egenanten schlossen mit leut vaben und namen. Darzu so was ine herzog Ludwig ser beholfen, vergunte ine sins lands und was er mocht, wan er zornig was uber den pfalzgraven, dieweil das die von Leiningen vorhin sine helfer waren gewesen.

23. Wie Kirchheim gewonnen und grave Philipps von Nassawe darin gefangen.

Folgendts uf freitag nach Dionysii [10. Sept.] zu morgen zwuschen dreien und vieren da erstieg herzog Ludwig von Zweinbrucken das stettlin Kirchheim an dem Donnersberg under Bolanden. Und fieng darin grave Philippsen von Nassawe sambt zweien edeln und acht knechten, und furt den gefangen gein Weisenheim und darnach gein Beldenz. Das was gar ein reicher grave, doch kunt man nit lauter erfahren, ob er geschetzt wart oder nit, wan der lantgrave teidingt im aus der gefengnis. Desß beschach uf obgenanten tag A. D. 1460.

Wie das dorf Sweig gebrant wart.

Darnach uf sant Gallen tag [16. Okt.] zu nacht zwuschen zehen und eiffen da fielen der von Leiningen blutszapfen in das dorf Sweig bei Weissenburg und verbranten erliche heuffer und scheuwern, und schlugen den fassen die bödden aus, auch die hutten umb, die da mit wein stunden, wan es nach dem herbst was, A. D. 1460.

24. Von eroberung des sloß Kieppergs.

Darnach uf mitwoch nach Martini [12. Nov.] da erstiegen die graven von Leiningen das schloß Kiepperg, dem

bischove von Speier zugehörig, umb das er des pfalzgraven helfer was, und funden darin groß gut, so die armen leut darin geflohen hetten und eine grosse summa bars gelds. Darumb zoch das ganz bistumb und der vizdumb von der Nuwenstat vor das sloss. Also wart ein teiding troffen, das denen uf dem schloss ein gelt, und das sloss also lere und geslundert wider gegeben wart. Dis nemen, leut vaben und ander schedliche sachen wert den ganzen winter uf den pfalzgraven und sine helfer.

25. Wie der pfalzgrave und Wirtemberg durch den markgraven geracht wurden ²⁾.

Im nachfolgenden 1461ten jare wart ein tag gein Prussel [Bruchsal] gelegt vor den markgraven zu Baden zwuschen dem pfalzgraven und grave Ulrichen von Wirtemberg, und da wurden sie gar geracht umb ir ansprach, doch also, ob herzog Ludwig und die graven von Leiningen auch geracht wurden, wan er sich nit von ine scheiden wolte.

Darnach wart aber tag gelegt gein Baden vor obgenannten markgrave Carle zwuschen dem pfalzgraven, herzog Ludwigen und grave Emichen von Leiningen und sinen brudern. Dar schickten beid teil sine rete und wolt kein teil dem andern so vil zu lieb tun, das ir einer vor dem andern dahin wolt komen, wan iglicher zoch uf den andern, wan er do were, so wolt der ander auch dar komen. Also schied hoffart den tag, als man sagt. Doch nit defter minder rust sich als der pfalzgrave zu feld N. D. 1461 nechst nach ostern.

26. Wie der pfalzgrave vor Weisenheim zoch und racht der markgrave den krieg im feld; und wie der von Wirtemberg dem pfalzgraven widersagt.

Darnach haufft sich der pfalzgrave mit grosser macht und hilf, so sterckst er macht. Mit namen so half im herzog

1) Der Inhalt dieses Kapitels fehlt bei Sachs, Schöpflin und Kerner, und die Erzählung Arztes weicht in mehreren Punkten vom Anonymus Palatinus ab.

Friderich, des obgenanten herzog Ludwigs bruder; item der grave von Nassaw, herr zu Sarbrucken; item die Rheingraven; item der bischofe von Wurzburg, die von Liechtenberg, und ander vil herren, graven, ritter und knecht und die stat Speier. Aber der bischof von Speier der wolt nit wider herzog Ludwigen tun, wan er sein man was. Mit disem obgeschriebten volk zoch der pfalzgrave vor die stat Meisenheim, an dem Glan gelegen, mit macht. Da lag herzog Ludwig darin mit drei hundert pferden; als man sagt, so lag grave Emich uf ein meil wegs auch dabei in eim stettlin mit hundert pferden, ritten aus und in, wann sie wolten, dan der Glan, das wasser, zwuschen der stat und dem here floss. Und da kam der bischofe von Mainz, herr Dieterich, der darnach entsagt wart, und teidingt ser darzwischen, aber der pfalzgrave, noch herzog Ludwig wolten des kein rede hören. Do nun der pfalzgrave also uf sieben tag darfur gelag, kam markgrave Carle von Baden dahin mit seinen reten und teidingt sere. Dis wolt der pfalzgrave nit verfolgen und auch eins theils herzog Ludwig [nit]. Also rit der markgrave wider hin weg. Indef, als teidingt wart, do behaupt sich grav Ulrich von Wirtemberg me wan mit 9000 mannen zu ross und fuß, und widersagt dem pfalzgraven abermals, und wolt im, als man sagt, vor ein stat gezogen sein. Under dem was der markgrave einen guten weg vom here komen, da wart im wider nachgeschickt und der krieg geracht in dem felt zwuschen dem markgraven, herzog Ludwigen und den graven von Leiningen, das sie zu beiden seiten wol benugig, den doch vormals niemant fundt verrichten. Wie es aber geracht wart, das weiß ich nit. Aber doch so wurden den graven von Leiningen alle ire schloß wider, darzu alle dorfer, die dem pfalzgraven geschworn hetten in eigenschaft, wie wol der pfalzgrave die schloß alle vor diser rachtung het ausgebrant. Man sagt auch, wer dise egenante rachtung nit geschehen, so mußt der markgrave von Baden des von Wirtembergs helfer sin worden wider den pfalzgraven, wan er mit im und herzog Ludwig in huntnissen was. Deshalb were dem markgraven

dest ernster zur rachtung gewest, welche beschach in *vigilia Iohannis baptistae N. D. 1461.*

27. Wie bischof Dieterich von Meing vom pabst entsetzt wart.

Darnach im obgenanten jare da entsazt pabst Pius den bischof Dieterichen von Meing, der was einer von Hsenburg, umb das er nit zu im komen was gein Mantua, als er das zu den heiligen geschworen hette, da im das pallium gegeben wart, und auch umb ander vil me punkten und artikel, als dan die bullen auswisent, vom pabst und keiser Friderichen dem dritten also genant. Und wart an sein stat gesetzt grave Adolf von Nassaw, und gebot der pabst dem keiser mit allen fursten, graven und herren an dem Rhein, das sie den egenanten neuwen bischof solten setzen in das bistumb mit macht und gewalt. Und gab auch ablaß denselben, wan der alt were ein keiser und nit ein gehorsamer der kirchen, thet auch alle die in Bann, die darwider taten, sie weren geistlich oder weltlich. Disem gebott waren gehorsam alle fursten uf dem Rhein nemlich der bischove von Trier, der bischof von Coln, der bischof von Metz, Iantgrav von Hessen der alt, item markgrave von Baden, der des romischen keisers swester hett, item herzog Ludwig von Bayern, grave zu Weldenz, item alle graven von Nassaw, item die Rheingraven, item der von Dhsenstein, item juncker Ludwig von Liechtenberg, item die vom Stein zc. die alle hauften sich mit grosser macht, mit buchsen und gezeug und zogen gein Meing, und sagten den neuwen bischof uf den altar, mit gehelle des ganzen capitels und in beiwesen des pabsts legaten. Und alle dumbherren gehuldenten im in gegenwartigkeit des alten entsetzten bischofs, der zuo gegen was. Dis geschach uf freitag nach sant Michels tag anno 1461. Zuoren darnach und gaben dem neuwen bischof inn Pingen, Eltsell, Ernfels und das ganz Ringawe mit einander, die hulden alle dem neuwen bischof. Item die zwei Ulme bei Meinge und die schloß darin, item Gaw-Beckelnheim und ander bis gein Höchst, das behielt der alt.

28. Wie der markgrave ubern pfalzgraven gezogen ist 7).

Folgendts in der fasten behaupt sich der markgrav von Baden und zoch uber Rhein zu Weinheim, und zog gein Eleburg, gein Rode, Steinfels und Obernhofen; branten etlich heusser darinn, doch nit vil, namen viehe und trieben es gein Weinheim. Darnach vor pfingsten da haufft sich aber der markgrave, der von Wirtemberg und der bischove von Speier und zogen bei Udenheim (Philippsburg) uber Rhein mit 900 pferden, als man sagt, und mit vil fußganden. Und kam zu inen herzog Ludwig von Bayern mit 250 pferden, branten und brandschakten 17 guter dorfe, mit namen: Steinweiler, Belheim, Zeyßkeim und ander der seiten Rheins. Darnach reißt der pfalzgrave her widerumb, also das grosser schad zu beiden seiten geschach von nemen, leut vahn und erstechen; wan alle, die wider den pfalzgraven waren, hielten ine und die seinen vor bännig und feyer, dieweil das sie dem pabst nit gehorsam waren.

29. Wie diese fursten zwuschen Heydelberg und Manheim niderlagen.

Darnach umb sant Johans tag Baptisten des obgenanten jars [1462] da haufft sich markgrave Carle von Baden, grav Ulrich von Wirtemberg, der bischop von Metz, der bischop von Speier und ander ire guten freund und herren; machten ein wagenburg und hetten darin zu roß und fuß bei den 8000 mannen guts volks, wol bereit mit aller zugehorung, und zogen naber Heydelberg zu. Und da sie kamen bei Heimsheim [Sanct Leon], do liessen sie die wagenburg mit dem volk im felt, und trachten die herren, der markgrave von Baden, der von Wirtemberg und mit inen der bischop von Metz, hetten bei den 700 pferden,

1) Schöpflin (II. S. 171) ist über den Anfang des Krieges sehr unzufrieden, auch Sachs (II. S. 446), der fleißiger gesammelt hat, weiß nichts von diesen zwei Zügen über den Rhein, entsetzt auch, nachlässig für einen so nahen Schriftsteller, die pfälzischen Dörfer Plankstatt und Eppelnheim in Blankenstein und Eppolsheim, was sogar Kremer (I. S. 287) hat.

als man sagt, ritten zwischen Heidelberg und Mannheim bei ein dorf, heißt Seckenheim, und ließen die wagenburg und alles volk hinder ine me dan zwo meiln wegs; ritten also da mutwillen in hochmut ¹⁾.

Diß wart der pfalzgrave gewar und het nach dem alten bischof von Mainz geschickt, daß er fürderlichen zu im kem'. Der kam mit 500 pferden, das es die feind' nit enwusten. Also gewann der pfalzgrav 1200 pfert und uf 2000 oder me zu fuße ²⁾. Das wisten die herren alles nit, vermeinten, der pfalzgrav hett nit uber 500 pfert, also hett' ine ir botschaft gesagt. Item sie ordenten ire here, schlugen ritter und stritten da ritterlichen, und zuhand kam das fußgand volk und der alt bischof mit den sinen und da mußten die herren under geligen, das doch nit beschehen were, hetten sie ir volk bei ine gehabt. Und also gewan der pfalzgrave den krieg und sieng die obgenanten drei fursten mit 350 pferden oder me, als man sagt. Der markgrave von Baden wart gefangen mit 41 graven, herren, ritter und knechten, on arme knecht'; der von Wirtemberg war gefangen mit 40 graven, herren, rittern und knechten, on arme knecht'; der bischof von Metz wart gefangen mit 31 graven, herren, rittern und knechten, on arme knecht'; und wurden uf 40 manne erstochen, under denen waren drei graven, einer von Helfenstein in Schwaben, item ein herr von Brandis und ein rawgrave, das ander waren edel und arme knecht ³⁾.

Diese vorgeannten gefangen wurden alle gein Heidelberg gefurt, mit grossen freuden des alten bischofs, wan er trauwet wol, er solt bischof gelieben syn, das doch nit

1) Heimsheim ist in der Handschrift irrig statt Heideisheim und dieß verfehlt statt S. Leon. Kremer (I. 294) und nach ihm Sachs (II. 450) lassen den Einfall mit 800 Pferden machen. Uebrigens war das Gesecht so ganz nahe nicht an der Neckarmündung, wie Kremer und aus ihm Sachs berichten.

2) Arzt gibt die Macht Diethers und des Pfalzgraven um 200 Mann höher an als der Anonymus Spirensis.

3) Ueber die Zal der Gefangenen ist Arzt ausführlicher, als die bisherigen Angaben.

geschach. So was auch der pfalzgrave fro, wan er trawet auch, er wolt' sins schaden inkomen, den im die obgenanten herrn vormals gethan hetten. Diese niderlag geschach Anno D. 1462 uf Petri und Pauli apostolorum [29. Juni].

30. Was gegen den bischof zu Epper gehandelt worden.

Als die obgenanten fursten nidergelegen waren, da geschach dem bischove von Speier grosser schade vom pfalzgraven, wan er vast zornig uber ine was, und gewan im Rottenburg am Bru Rhein ab, brant' und brandschazt' im alles sin lant.

Darnach ritten die dumbherren gein Heidelberg und machten ein rachtung zwuschen dem pfalzgraven und irem bischof mit grosser verbundnis. Und gaben im Wersaw zu Rottenburg in, also lang, bis das man im gab 17000 gulden, als man sagt; und ander bundnis, das ein bischove von Speier solt' im ewigen schirm der pfalzs sein ¹⁾. Also kam er aus dem krieg.

31. Wie bischof Adolf die stat Meynz gewonnen hat.

Im obgenanten jare nechst nach s. Lucas tag da gedacht der new bischof von Meinz, grave Adolf, an die grosse niderlag, die im der entsaft bischove und der pfalzgrave gethan an sinen lieben herrn und freunden und an die grossen untrew, so im die stat Meinz gethan hette uber bescheben zusagen, als man ine uf den altar gesetzt gehebt, also, das sie von im abtrunnig waren worden und wider den pabst und den keiser zum entsaftten bischof weren geschlagen, und wo er das an der stat gerechen kont', wolt' er gern thun. Nun kam es also, das der entsaft bischof und sine helfer, der grave von Capenelnbogen und ander kamen gein Meinz und wolten etwas furnemen von des kriegs wegen, wan die stat mit dem entsaftten bischof dran was, als vorstet. So lag der pfalzgrave zu Oppenheim und wolt' auch

1) Simoni's (S. 168) sagt, daß auch Wersaw (das alte Schloß Weltesowa bei Reilingen, jetzt vertilgt), erobert worden.

zum obgenanten tag oder gespräch dar komen, und verzoch, bis im bortschaft geschee. Und da die obgenanten also in Meins lagen und kein sorg hetten, das der neuw bischof etwas furnemen solt, da behaupt sich der newe bischof mit sinen helfern, so er noch hette, mit namen: herzog Ludwig von Bayern zu Welden, grave Johan von Nassaw, des bischofs bruder, und der von Königstein, des bischofs schwager, und ander helfer, das sie gewunnen 2026 manne zu roß und fuß, under den waren auch uf 400 Swyzer, und kamen vor Meins zu der gaw-pforten nach mitternacht. Wurden also zu rate, das sie des morgens frue zwuschen funf und sechs anuern [Uhr] stigen in die stat. Und kamen ir uf 550 manne darin, das ir niemant gewar wart, da wußten sie nit, wie sie die pforten uffbrächen. Und da was grav Halwig von Sulz in Schwaben, junker Anthonig von Hohenstein und der Swyzer hauptman, die huben an und schlugen die bauken, traten bis uf den diebmarkt mit der bauken, recht, als ir viel tausent weren, ließen etlich vil an der pforten, die sie uffhauen solten, aber sie was so vest und stark, das sie vil guts hetten geben, das sie wider auß der stat weren gewesen, als die sagten, die darunter waren.

Under des hetten sich die von Meins versammelt und gehauft, traten gegen den feinden, trieben sie bis zum drittenmal hinder sich, e das man die pforten uffbracht. Als sie geoffent, da kam der von Königstein mit 150 pferden und ein grossen geschrei: „schlagent tot, schlagent tot die fezer allesambt, und nement einen nit gefangen!“ Und brach durch bis zu einer andern pforten, da des entsaftten bischofs diener inn waren komen von Höchst und von Hochheim, wan es also lang wehret, das dieselben auch den burgern zu hilf gein Meins kamen, und sieng derselben reiter uf 200 pfert, reit also ussen und wider bis zu der gaw-pforten und hieß die stat anstossen an etwa manchem end. Da kamen die von Meins in grosse not von dem feuwer und den feinden. Under des, do was der entsaftt bischof und sein vetter, der grav von

Eageneisbogen uber die mauern us gefallen und ander vil mit ine, liefen gein Oppenheim zum pfalzgraven und sagten im diese böse mere, item etlich die fielen in die schiff, die am Rhein stunden, das sie undergiengen und ertrunken, etliche wichen in die thorn, die an der stat stunden, etwa vil wurden gefangen, etlich erstochen und erlagen, und geschach grosser schade, das wol zu versteen ist, wan es, als man meint, die best und sterkst stat uf dem Rhein ist gewesen und noch.

32. Es ist auch zu wissen, das die obgenant stat wart gewonnen und erstiegen, wie vorstat, uf sant Simonis und Judä tag, der zweier zwolfbotten A. D. 1462 [28. Okt.] des morgens vor tag zwuschen funfen und sechsen an bis die glock drei schlug nach mittemtag, also das das sechen und slagen in der stat, e sie gewonnen und ufgeben wart, neun ganzer stunden wehret. Und kamen die reiter, so zu Höchst und Hochheim lagen, allen denen von Meinß zu hilf, der mehr was dann 500 zu roß und fuß, als man sagt, und wurden der von Meinß, e die stat gewonnen und ufgeben wart, erstochen und erschlagen 581 manne, wan sie gern das best hetten gethan, wie wol man ine zulegte. Etliche hetten die stat hingeben, dieweil man niemands nit nam, der Nassawisch und Kongsteinisch was, sonder die hetten es gut, was aber Hsenburgisch und Pfalzgravisch, den wart genomen, was sie hetten, und gar verderbt.

Item die grosse not von geslegd und getone das zu Meinß was, e sie gewonnen wart, hort man ein ganze meil wegs, als die sagten in derselben gegend. So was dis auch die aller größt erschrocklichste sach, die in disem lant je gehört wart, das man ein solche gute stat solt also gewaltigen und alle stet erschrocken des gar sere. Es wart auch das größt gut darin genomen und gewonnen von allen stetten und landen, das in dem kaufhaus lag, und auch vom lant herumb darin gesöhent was; wan jederman meint, das sie wer' do versorgt.

33. Es ist auch zu wissen, das der aller, die Meinß gewonnen hant, nit me gewesen, dann 2026 manne zu roß

und fuß, und under den allen sagt man dem von Königstein den größten preis und lob, wan der der frömiß uf die zeit was in allem here, wie ich hort sagen.

Als die stat erstigen und gewonnen wart, da kam der neuin bischof zu 9 auvern vor mittemtag mit 1800 guter, wol erzügter Ringawer, zum streit bereit, und da die so uf die thurn geflohen waren, sahen dasselb volk komen, do riefen sie herabe, gaben die thorn uf, giengen herab, und gaben sich gefangen.

Darnach am dritten tag wurden die von Meinz alle ausgetrieben von weib und kinden; doch wurden sie darnach wider eingelassen und schwuren bischof Adolphen von Nassaw, der sie gewonnen hette, wie vorset, und sinem sifst sant Martin und allen iren nachkomen, immer me eigen und gehorsam zu syn. Und sind nun nit mer ein freie stat als vor, wan er sie mit dem schwert gewonnen hat, umb das sie wider ine waren uber des pabsts und keisers gebot, den sie ungehorsam waren.

Was aber grossen mechtigen guts do gewinnen wart, das weist der bischof und sine helfer wol, wan es ine wol zu statten kam. Es were vil davon zu sagen, wan es die gröst name was, die in disem lant je gewonnen wart, und was fast größer, dan die niderlage da vornen, do die fürsten niderlagen, als man sagt.

34. Wie die fürsten gefangen lagen.

Als nun Meinz gewonnen was, wie vorset, so lagen die obgenanten fürsten, der markgrave, der von Wirtemberg und der bischof von Metz noch alles gefangen samt aller irer ritterschaft und dienern, so mit inen nidergelegen waren, wurden verwart zu Heidelberg und verzerten groß gut. Doch vertagt man nderwylen die diener.

Wie gemeldte fürsten aus der gefengnis gereidigt worden sint.

Nachvolgends umb unser frauen tag Lichtmess A. D. 1463 da wart der bischof von Metz ausgeteidigt mit siner ritter-

schaft wol umb 70,000 gulden, als man sagt; und teidingt da furter sinen bruder den markgraven aus der gefengnis, desglichen den von Wirtemberg mit aller irer ritterschaft, also: der markgrave von Baden solt geben 100,000 gulden, und darfur solt er dem pfalzgraven ingeben die gravschaft von Spanheim zu Cruzenach mit siner zugehörde, darzu Besickheim vor 25,000 und Weinheim vor 10,000 gulden, auch sunst ein grosse summa in barem gelt oder uf ziel. Und solten alle obgenanten herren mit iren dienern dem pfalzgraven ewiglich verbunden sein. Doch so wart dem markgraven ufgesetzt ein gelt 30,000 gulden, wer' es, das er den pfalzgraven ausserm banne schufe, dieweil er gar wol mit dem pabst daran wer'. Doch wolt es der pabst nit thun. Dise teiding, als der markgrav aus kam, beschach nechst mitwochs vor Georgii [20. April] A. D. 1463. Darnach uf mitwoch nach sant Forgen [27. April] tag des itzgenanten jars kam der von Wirtemberg auch aus umb 100,000 gulden, und gab den widdem [Witthum], den sin hausfraw hette von der Pfalz, wider, wan sie des jungen pfalzgraven mutter was, darzu alle die cleinoter, die ir der pfalzgrave vormals geben hette, als man dazumal sagte.

35. Wie ein fride zwuschen den zweien bischoven von Meinz gemacht wart.

Item so wart ein fride gemacht zwuschen den vorgeannten zweien bischoven bis sant Martins tag [11. Nov.] 1463. Im selbigen friden nechst vor aller heiligen tag da kamen die obgenanten zwen bischove gein Frankfort mit iren guten freunden, da gab der entsaft bischof dem neuwen eingefesteten bischove Adolffen das ganz bistum uf, so vil er noch in henden hette, und lies sich da absolviren von des pabsts legaten, der do zugegen was, sambt allen sinen helfern, die des begerten, usgenommen der pfalzgrave, derselb wart hindan gestellt mit sinen helfern, der blieb allein im banne, umb das er die obgenante rachtung nit halten wolt, die also gemacht was, das alle gefangen solten ledig sein zu beiden seiten, auch alles lant, stett und dorffer, wider,

darzu all ungegeben gelt ab sein. Und herumb wolt' ine der pabst nit absolvirn, auch andres me.

36. Im obgenanten jare gab keiser Friderich der dritt dem markgraven von Baden, sinem swager, die Zudden-schazung, also das ein iglicher Zudde, der do was uber drei jare, solt geben ein gulden bevor aus, und darnach je den dritten pfenning alles sins guts, also, das dem markgraven me dan zweimal hundert tausent gulden, als man sagt' wurden, dadurch er sins schadens wider zu kam. Zu dem het er auch alles sin land geschetzt 1).

So gab unser heilger vater der pabst, Pius genant, bischof Sorgen zu Mez die freiheit, das er mecht' schehen alle prelaten und priesterschaft in sinem bislum, uf das er seins schadens dester bas zu keme, den er und sin stift gelitten hetten, als auch geschach, wan er im gar gute briefe daruber geben hette. Diser bischof was markgrave Carles bruder.

* 37. Wie Lüzelnhart das sloß gewonnen wart 2).

Lüzelnhart das sloß im Wasgaw wart gewonnen von den von Weissenburg A. D. 1462 uf Sixti [6. April] und wurden drei daruf gefangen, mit namen: Conz von Munster und sin son Diebolt, und einer, genant Jacobs Hensel, der was noch burger zu Weissenburg, hett die stadt beschedigt und was des obgenanten Conzen helfer worden. Darumb furt man ine vor das rathaus, hiew im zwen finger ab, die stieß man ime in den busen und furt ine darnach hinaus und hiew im sein haubt ab; und einen mit im, was sin gesell gewesen, genant Friderich, der was vorhin gefangen worden. So

1) Von dieser Vergünstigung schweigt Schöpflin (II. 179.) gonz, und Sachs (II. 473.) führt sie so kurz und schief an, als wenn sie mit dem Pfälzer Krieg gar keinen Zusammenhang hätte. Auch von der päpstlichen Vergünstigung des bischofs Georg wissen beide Geschichtsforscher nichts.

2) Kap. 37 und 38 stehen auf dem vorletzten Blatte der Handschrift.

wart der obgenant Conz in einen thurn gelegt und sin son Diebolt uf pfftermüle, darnach in sins groß vaters haus, dan er vast jung was. Darnach uber lang ausgebürgt mit swerer bürgschaft durch ir guten freunde, und mußt' uf sin ansprach verzeihen. Diß schloß sturmeten die von Weissenburg und waren uf 1½ tag darvor mit 400 mannen; lieffen do das floß leer stehn und denen wider, der es was.

Item Guttensburg das schloß bei Weissenburg wart ausgebrant vom pfalzgraven, herzog Friderichen, churfürsten und herzog Ludwigen, graven zu Beldenz uf dinstag nach lichtmess A. 1468 ¹⁾.

* 38. Wie Lüttich gewonnen wart.

Lüttich die stat wart gewonnen A. D. 1468 uf fontag und montag nechst nach Simonis und Judä apostolorum. Das thet der herzog von Burgundi mit hilf des konigs von Frankreich, und kam das also. Sie hetten iren bischof gefangen mit vil ritter und knechten in siner eigen stat und waren auch umbgeslagen wider die eid', die sie gethan hetten dem herzogen und bischof. Und wurden auch gewonnen mit gewalt mit dem swert und sturm; und hetten der konig und herzog ob hundert tausent man zu roß und fuß. Wurden also der Lütticher me dan 16.000 man erlagen, aber des konigs und herzogen uf 3 oder 4000, und wart alles, das in Lüttich was, daraus gefurt, und die stat angestossen an vier enden und ausgebrant. Desgleichen vier stett dabei gelegen zu grund geschleift, wan sie auch zu ine gehörten; aber die ander vier stett ergaben sich an herzogen.

Es ist zu wissen, das die von Lüttich mit den acht stetten und irem landt vermochten achzig tausent streitbarer, werlicher manne; wurden doch so schendlich niedergelegt durch iren übermut, die manich jare grosse herren waren gewesen, auch manchen bischove uber dem altar ersochen und erlagen han.

1) Die Nachricht von Guttensburg steht in der Handschrift am Ende des Kap. 36.

Drittes Buch.

Der Krieg um Weissenburg ¹⁾.

Kap. 1. Wie Abt Jacob von Bruck und der Antis von Leiningen, probst zu den vier türnen ausgestossen wurden.

Anno domini 1469 uf den siebenden tag, als das jar anfieng, do underzoch sich der hochgeborn pfalzgrave Friderich churfürst der reformation des closters zu Weissenburg, des er doch weder vom pabst noch dem keiser kein befehl het. Schickte dahin den faut von Heidelberg und den faut von Germersheim, die brachten mit inen abt Jacoben von Meins mit vier münchen von der observanz, und brachten mit inen etliche gebauern aus dem ambt von Eleburg bei drei oder vier und zwenzigen, und namen die pforten an dem closter in, das es nit vil leut gewar wurden. Doch meint man, etliche des rats hetten darumb gewist. Sie namen abt Jacoben die schlüssel, besetzten alle höfe und die dreskamer mit dem kirchenschatz, auch den hof, der herrn Antisen von Leiningen zustund, wan er dikhmals nit doheim was. Also wart darzwischen geredt, das der abt solt gein Heidelberg komen vor den pfalzgraven. Dis wolt er nit thun, wan er meint, er solt ine und sin stift schirmen und schuren [stüren] bei herkomen und freiheit, als er und sin capitel des gute versigelte brief

1) Wie steht es mit Kremer, der zu Anfang des 5ten Buches den Krieg so kurz abfertigt, wie mit seinen Quellen dem Matthias von Kemnat und dem Trithemius, gegen den einheimischen Arzt? Trithemius mag sein consentiente senatu et jurante, Kemnat den Vorwurf der lüderlichen Haushaltung des Abts Jacob von Bruck und Antons von Leiningen gegen Arzt verantworten, der nur theilweises Mitwissen einzelner Rathsglieder vermuthet, der freimüthig den wahren Verschwender Philipp von Erbach aufdeckt und an den Haß des Pfalzgraven gegen Leiningen erinnert, und der nirgends dem pfalzgraven ungünstig ist, als wo er es nach seiner Ueberzeugung verdient. Daß seine ausführliche Erzählung den verworrenen Bruchstücken der andern weit voransteht, kann jeder merken.

hetten von im und sinen vettern, herzog Philipsen. Sie namen auch in das sloss zu sant Paule, daraus wart gefurt vil guts von hausrat und etliche gute Bücher, das villicht dem stift nimmer wider worden ist.

2. Desß widersazt sich der rat und ganz gemein zu Weiffenburg, wan sie in gemeinschaft fassen mit dem stift an wasser, weide und welden, und hetten grossen unwillen in solchem reformiren, wan sie ser forchten, das inen abbruch daran beschehe, als villicht beschehen were. Aber der pfalzgrave wolt' es je also gehabt han und mit gewalt durchdringen, legt' darumb leut gein sant Paule und uf die strassen wider und fur, und gebot in alle dorf, das man [Den] in der stat niemant nichts zufuren solt', bis das die stat und gemein iren willen darzu gäben, da lies' man solch gebot wider ab. Folgendß uff unser frauen obent lichtmeß, da kamen aber gein Weiffenburg abt Jacob von Meinz und der abt von Monchberg zu Babenberg, brachten mit inen zehn münche von derobervanz sambt den obgenanten zweien fauten von Heidelberg und Germersheim.

Als nun abt Jacob von Bruck und der von Leiningen sahen, das inen kein recht, noch gliches widerfaren mocht', und nit anders, wan sie zu vertreiben mit gewalt und wider alles recht-bieten, da namen sie alle ir privilegia und kleinoter und was sie haben mochten und schufen das gein Drachensfels; doch nit der meinung, dem stift das zu entfrembden, sonder zu behalten, bis das obgenantem abt Jacoben von Brucke sein confirmation kem', als auch beschach. Und hatten sich also vor zukunft der zweien gesandten ebte hinweg gemacht. Wo das nit beschehen, weren sie villicht gedrungen worden, alles das zu thun, das der pfalzgrave het gewolt und die zwen ebt' mit iren münchen, welches dem stift und der stat Weiffenburg nit zu guten komen were, wan man alles meinte, er hett' die stat gern gehabt.

3. Disß reformiren kam also. Es waren vormals nichts anders, dan graven und hohe freien in dissem stift zu Weiffenburg, wart auch der zeit niemants anders ingenomen, und

deren solten allwegen 24 sein. Under denen solten 12 die ertisten ambter tragen, mit namen, einer ein probst zu den vier thurnen, einer ein probst zu sant German, ein dechant, ein camerer, ein spitaler, ein senger, ein siechmeister, ein cufstor, ein caplan eins abts, aber sunst die andern waren conventuales. Und liesen es darzu komen durch iren geiz, das ir einer hett vier ambt, das doch onnüglich was, einer drei ambt, einer zwei ambt und der abt etlich ambter auch selber behielt, das er dester basz auskomen mochte. Es kam auch zuletzt darzu, das ir keiner was, dan zwen, das was ein abt und ein probst zu den vier thürnen. Da was der abt ein freiherr von Brucke aus Lothringen, ein biderman, het grossen gunst und sonderlich under der gemein. So was der probst zu den vier thurnen einer von Leiningen obgenant, der was der wolredenit man, das man seins gleichen nicht mocht wol finden. Und meint man, das diese ob- und nachgeschriebene dinge ime zu leit und zu schmacheit beschehen, dan der pfalzgrave dem von Leiningen und sinen brudern fast gehas was.

4. Vor disem abt Jacoben von Bruck ist abt Philips Schenk von Erpach gewesen, was ein freiherr, ein frauenman, und verfellet jungfrauen, hett vil kinder und verthet dem list mer dan 30,000 gulden. Solchs verhengten im die obgenanten herren und ir vorfaren und er ine herwiderumb, also das sie ire ambt vast versecten, das sie sich bloßlich davon mochten began, und ir schult und zins bezalen. Sie liesent auch etlich grosse pflug-gewicht verlorn werden vor die zins und gulden, die daruf stunden, auch etlich gute zehenden, so die lent erklagt hetten vor zins und gulden, und vil ander ungerechtigkeit, die sie thaten von armut wegen. So was auch dis nachgeschriebene die gröfste ursach irer armut, wan sie hetten me dan zwenzig jare gekriegt mit der stat Weissenburg umb etliche recht und freiheit, die sie meinten zu han in der stat vor [von] keiser Friderichen dem dritten von Osterrich und dem pfalzgraven. So hetten auch und mussten sie dem pfalzgraven in sinen

kriegen, der er vil hett gehabt, pfert und knecht halten, igt 20 reisiger pfert, dan 16, dan 12; zudem wurden ine damals ihre hofe und dörfer verbrant, also das sie die stat und der pfalzgrave brachten me dan umb 30,000 gulden.

5. In solcher handlung die reformation, wie obgemelt, belangend erbotten sich abt Jacob von Bruck und herr Anthis von Leiningen vil rechtens uf den pfalzgraven selbst und sine rete, den bischof von Spyer, den bischof von Worms, auch die hohe schul zu Heidelberg. Das und ermanung sins schirms, darin sie waren, half alles nit: wolt' je die neuwen münch von der observanz mit gewalt han, on alles recht, wider pebstliche und keiserliche bestettigung. Welche doch böse und bannige münch waren, dan sie stengen etlich fromme leyen-pfaffen, die nit mit ine gehalten, blockten und schazten sie; und so der bischof von Speier ein interdikt legt, dem wolten sie nit gehorsam seyn und sungten nit destminder. Disß mußt man alles liden durch gewalt des pfalzgraven, dan er handhabet sie mit gewalt und gab fur, er wer' pabst und keiser.

Uf obgenanten kerztag [2. Febr.], als die nünwen münch zu Weissenburg waren komen, het der pfalzgrave mit ine dahin geschickt von Heidelberg doctor Josten. Derselb predigt nach imbs zu sant Johan und sagt fast von disen neuwen münchen, wie gut und heilig leut es weren. Vermeint sie also dem volk wolgefellig zu machen, dan die ganz gemein uber sie fast erzurnt was; und nit unbillich, man het der alten herren kein schaden gehebt, welche sich gegen den leuten fruntlich gehalten, und waren vil burger von ine befehent und im closter gepfrundet. Als nun gemelter doctor prediget, so kombt ein feindgeschrei in die kirchen und wart der größt uflauf, den je kein man zu Weissenburg gesach, schruwen alles: „die pforten zu!“ deshalb der doctor und die zwen feut von Heidelberg und Germersheim mit den iren liefen in die dresklamern zu sant Johan, trawten darin nit wol sicher zu seyn. Es meinten ein theil von der gemein, sie wolten zu den barfussern sein gelaufen und die nünwen münch darin ein

nach dem andern zu erstechen, sprachen, es were weder glück noch heil in der stat gewesen, seit das die und die andern obervanzer dar weren komen. Also zergien es doch on alle beschedigung. Wie oder wer aber disen uflauf macht', das kunt' niemant erfahren.

6. Von diß uberlaufs wegen fordert der pfalzgrave einen abtrag an die von Weissenburg, sie wolten aber kein geben. Da machten sich die neuwen münch widerumb aus der stat gein sant Paul in das sloss, zogen wider heim, und lieffen das closter lere sten. Solchs beschach uf Udalrici [4. Juli] N. D. 1469. Darnach am andern tag da verbot der pfalzgrave allem lant, das man nichts daraus in die stat Weissenburg furen solt'. Belegt auch alle strassen und ließ nemen, was man darin furte, es wer' der burger oder der frembden, alles onwider sagt. Deßhalb schickten die von Weissenburg ire hotschaft gein Hagenawe und andern reichsstetten, die legten ein tag gein Straßburg, da ire gesandten erschienen, und nach gehabtem rate furen ire verordenten gein Heidelberg zu dem pfalzgraven uf Mariä Magdalenä N. D. 1469. Solt' es nun geracht werden, so mußten die von Weissenburg dem pfalzgraven drew tausent gulden geben. Er ließ auch under disen dingen alles viehe, das der burger was und auswendig stunt, es weren schaf oder rintviehe in dörfern, wider und fur nemen und gein Sels, Bullichkeim, Eleburg und dhan furen.

7. Es ist auch zu wissen, das der pfalzgrav nit wolt' mit der stat rechtigen, sonder er sprach, er wolt' sie strafen. Da sie nun also drei wochen in irer stat gefangen lagen und ine nichts zukam, da wurden die burger zu rat, ir korn, nachdem die ern was, zu schneiden. Also schnitten sie je das nechst korn abe, je mit hundert oder zwei hundert mannen. Und als von des pfalzgraven wegen denen von Sleital, Seebach, Altenstatt und Sweighofen geboten wart, auch zu huten und zu weren, der stat nichts zu lassen zu furen bei hoher peen libß und gutes, diß wolten sie nit thun, sie gehörten an das rich und zu der stat und geburt ine nicht zu thun. Darumb sandten sie ire hotschaft zu dem lantfaut, desglichen

zum pfalzgraven und erlangten, das man sie des erließ. Doch wolt' er nit, das sie zu den burgern in die stat gingen oder stunden.

8. Under solchen dingen schickt abt Jacob von Bruck, on-angesehen das er vor von peshlicher heiligkeit besetigt was, gein Rom zu pabst Paulo dem andern, ließ ihm die sach furlegen. In dem het der pfalzgrave einen welschen doctor, wider gemelten abt und probst Antonig von Leiningen etwas zu werben [geschickt], wie dan beschach. Des wart abts Jacobs botschaft gewar, bekumbert dieselben brief, und under-acht den pabst, das es nit also wer', wie es der welsch doctor furgeben het, in siner gegenwertigkeit, mer dan vor dreissig cardinäln und bischofen in offner audienzen. Darumb gab der pabst dem abt Jakob von Bruck den abt von Gotsawe jensit Rheins zu einem richter in des markgraven laut, das er solt' und möcht' alle, so des stifts Weissenburg, güter, gulten, zins und anders, zehnten, geistlich und weltlich hannen und mit recht furnemen so lang und vil, bis abt Jacoben und sinem stift widerklarung beschehe ¹⁾. Und der dise botschaft warb, was nur ein armes münchlin, genant her Stephan Widman, des abts caplan; und warb doch sein botschaft so wol und recht, als ob er ein grosser doctor und curtisan gewesen were.

9. Neben solchem schickt' abt Jacob auch sein botschaft zu keiser Friderichen dem dritten von Osterreich, wan er auch sein regalia und bestetigung von im hette, dieweil ein abt von Weissenburg ein furst des heiligen reichs ist. Also gebot keis. Majestat allen des stifts mannen, das sie bei hundert mark lotigs golds solten ir leben von abt Jacoben von Bruck empfaen und nicht vom abt oder münchen, so der pfalzgrav' gein Weissenburg gesetzt het'. Desgleichen

1) Sachs (II. S. 482.) berichtet nichts von diesem Auftrag, den der Abt von Gotsau erhielt, was ihn zunächst auch nicht berührte. Leichtlen's Gotsauer Chronik habe ich nicht zur Hand. Daß der Abt von Gotsau seinen Auftrag kräftig vollführte, erzählt Arzt unten im Kap. 43.

gebot keis. maj. dem pfalzgraven bei 100 mark lotigs golds von sinem gewalt und frevel abzuseen und sinen münchen kein beistand noch hilf mer zu thun. Der keiser gebot auch der stat Weissenburg bei 50 mark lotigs golds, den vertrieben abt Jacoben wider in sinen stift zu sezen, denselben und die seinen hausen, höfen, schutzen und schirmen vor aller gewalt nach allen iren vermügen, aber des pfalzgraven münch weder hausen, hofen, scheuvern und schirmen, noch kein gemeinschaft mit ine und den iren zu haben. Der keiser gebot auch den gemeinern zu Drachensfels bei 100 mark lotigs golds, das sie abt Jacoben wider geben solten alle eleinoter, die er zu ine bracht hette. Dasselb was ine auch vormals vom pabst geboten, dieweil der pfalzgrave solch eleinoter und privilegia bekomett het' und wolt' sie sinen hofen münchen geben han. Und der dise botschaft warb, was ein alter reisiger knecht zu Weissenburg, Peter Brenk von Ugelnsheim genant. Der thet das von grosser treuwe und erbernde, wiewol das er des vor nie kein pfennig genossen hatt', und saß uf sin kosten, mit sinem gelt erwarb er solche mandata vom keiser. Wo er auch sich des nit ndernomen het', so wer' abt Jacob als bloßer ausgestossen worden.

Dise obgenanten zwo botschaften von pabst und keiser kamen gein Weissenburg uf Severi und Severini [24. Dft.] A. D. 1469, und wurden in beiden pfarren, im closter und s. Stephan, durch ein notarien verkundt.

10. Under solchem allem lag abt Jacob von Brucke zu Baden im Walderichs haus sambt zweien capellenen; wan der markgrave, nachdem er des stifts man ist, gunt' im seins rechtens ¹⁾. Und also was ein burger von Weissenburg zu Baden, genant Bertsch Wagener, der thet dem abt frauen-kleider an, sezt' ine hinder sich uf einen karch, bedeckt, als ob es eine sietche frauwe were, wan er wiste

1) Das Haus ist der jezige Baldreit zu Baden, von der Geschichte erwähnen Sachs und Schöpflin nichts.

nit anders gein Weissenburg zu komen vor dem pfalzgraven. Als er nun gein Weissenburg kam, da was die pfort beslossen, also wart er uf bitt' eingelassen, unbekant meniglichs, zum bilgerin gefurt, und furter zun Augusteynern, die im vil freuntschaft in sinem abwesen hetten erzeigt. Solche einführung geschach uf montag nach Simonis und Judä apostolorum [30. Okt.] anno ut supra.

11. Wie abt Jacob von Brucke wider in sein stift gesezt wart.

Folgendts uf aller heiligen tag nach vesper zeit da giengen burgermeister und rate zu den Augustinern, namen bemelsten abt, und sazten den wider vermog keis. mandaten in sin stift. Nun waren noch der neuwen monch uf zwölff darin sambt irem gesinde, die wurden all im Refental behalten und gab ine abt Jacob zu essen. Als sich nun ir oberster provisor het hinweg gemacht, sagten die andern, man het' ine verboten, nicht hinweg zu gen, bis es sie der pfalzgrave hieß. Da wolt' man ine hinden nach nit mer zu essen geben, also giengen sie zulezt selber hinweg. Dis einsetzen verdroß den pfalzgraven zumal ubel, und gebot in allem sinem lande, das man weder zins, gulden, korn, wein, nichts ausgenommen, so dem abt und den sinen geistlichen und weltlichen zu stunde, denselbigen solt' zustellen, sonder alles gein sant Paul ins schloß antworten, sinen prediger und barfußer münchen zu gewarten; welche also, dieweil sie nit gut ebtisch waren, aus der stat verjagt wurden.

12. Wie die stat Weissenburg vom pfalzgraven beleget wart.

Darnach nechst montags nach Katharinä im obgenanten jare da zoch der pfalzgrave umb vesperzeit vor die stat Weissenburg und legert sich mit seinem gezeuge ins kloster und kirch zu den vier thurnen und entwihet dasselbig würdig gotshaus. Und darumb gieng im auch lüzel glücks me zu handen. Verbollwerkt' sich ufs aller best, so er mocht', sollichs theten auch die von Weissenburg, wiewol sie nit vermeint hetten, das er also onersfordert und onersucht vor

sie gezogen were, nachdem er ine verbunden war mit glubden, eiden und brieften als ein lantfaugt. Er schoß und warf tag und nacht in die stat mit steinen von 12, 14, 35 bis zu 75 pfunden; warf auch mit feuwer in die stat, welchs im wasser brant, auch ander vil gewlichs dings, des sich die von Weissenburg nichts erschrecken lieffen. Und bracht der pfalzgrave mit ime vor die stat Weissenburg die stett Heilbron und Wimpfen, grave Eberhart von Wirtemberg, siner swester son, auch vil ritter und knecht und het zu versteen geben, er wolt' vor Hohenburg gezogen sein, so er doch vor Weissenburg zoch; vermeint sie also zu schrecken.

Disen zug thet der pfalzgrave alles onwidersagt, umb des willen, das sie dem pabst und keiser gehorsam waren. Aber die burger machten ein starke schutzen, daruf furten sie ire buchsen, schossen und wurfen auch mit bölern zum pfalzgraven hinaus und theten im grossen schaden. Desselben nachts, als der pfalzgrave vor die stat zoch, branten die von Weissenburg die ziegelscheuwern, so vor der stat stunden, ab, auch anders, das ine schaden mocht' thun und hiewen vil fruchtbare baum umb die stat abe, und stelten sich keltlichen zur were.

13. Neben solchem erboten sich die von Weissenburg mit dem pfalzgraven furzukomen vor unserm gnedigen herren, dem romischen keiser, markgrave Karle zu Baden, herzog Ludwigen von Bayern, graven zu Beldenz, bischove Matthisen zu Speier, bischoven zu Worms und dero reihe, auch ander me fursten. Desglichen vor die gemeinen reichsstett in der lantfautei gelegen, do er doch billich recht geb' und nem' laut habender brief und sigel. Dan er wol wußte, wie im die lantvogtei bevolhen were, nemblich: das er kein stat solt gewaltigen, sonder nach erkantnis solcher gemeinen stett des rechten sein, als das die brieffe klerlich wisent. Und beklagen sich in schriften des furzugs und gewalts bei denen von Straßburg, Hagenawe, Colmar, Eletsstat, Ehenheim und andern iren mitgenossen in der lantfaugtei gelegen und zu ine gehorten von des richs wegen. Darumb schickten

dieselbigen zum pfalzgraven und teidingten umb ein friden zehent tage also, das er die zeit nit in die stat solt schiessen noch die in der stat heraus, und jeder theil nit ferner bauen, dan do er were.

In denselben tagen wart ein tag gein Lauternburg gelegt samstags nach Nicolai [9. Dec.] A. 1469 fur bischove Mathisen von Speier und die obgenanten stett sambt den zweien stetten Worms und Speier, die sich auch freuntlich bewiesen gegen denen von Weissenburg ¹⁾. Aber sie oder die andern getorsten nit wider den pfalzgraven raten oder reden. In disem tag schickten die von Weissenburg von irem rate Harsts Hansen, alten burgermeister, Claus Dregern, Hansen Trutwin, Heinrich Reinbolt und Nicolaus Bosen den underschreiber, alle von des rates wegen. Darzu wurden ine zugeordnet acht personen von der gemeind, aus yder zunft einer. So wart juncker Hans von Blomeneck geschickt von der edeln wegen, Walther Buschman von der hausgenossen wegen. Und beschach das darumb, wan man verstund in allem schreiben, das der pfalzgrave thet, das er gern zwitragt und uneinigkeit under den burgern gesehen het.

14. Aber der abscheid dises tags was nit anders, dan das die von Weissenburg solten abt Jacoben und hern Antbisen, probst zu den vier thurnen, sambt iren anhangern austreiben, und seine munche und anhenger wider einsetzen und ine ein abtrag thun nach seinem gefallen; im auch kosten und schaden keren, desglichen im ein widerruf thun, dieweil sie von im geschrieben hetten fursten und herren, wie das er sie also gekriegt het wider recht und hohe verschreibungen, so sie von ime hetten. Nach solchem riten die stett ser vil darzwischen gein Germersheim und wider gein Weissenburg, hetten alles gern eine rachtung gesucht, das dem pfalzgraven aber gelt wer' worden, als vorgeschrieben stet, (wan zu disen zeiten gedorst sich niemant wider den pfalzgraven

1) Von dieser Friedensvermittlung des bischofs Matthias erzält Simonis (S. 178.) nichts.

setzen, den er vermaß sich pabst und keiser zu syn,) solchs mocht' aber den stetten nit gefolgt werden, dan dise stat Weissenburg wolt im nit ein heller geben, verliesen sich uf das groß recht, das sie hetten, und das er ine also bruchig were worden uber die hohe verschreibung, die sie von im hetten. Manten herumb die reichsstett in der lantfaugtei, als hoch als sie kunten, das sie ine beholfen weren zu dem rechten, nachdem sie gefreit weren vom heiligen reich; sätzen deshalb tag und wurden zu rate, was ine zu thun were. Darnach riten die von stetten widerumb gein Germersheim zum pfalzgraven, ermanten ine der verschreibung und was sie von im hetten. Dis wolt alles der pfalzgrave nit thun, sonder ließ den von Weissenburg ire baum schelen, mit namen den festenwalt hinder sant Paul und zu Sweigen; beschach also grosser schade. Das wußten aber die von Weissenburg nit bis uf den obent, da ließen sie uf funfzig gesellen hinaus, darumb wichen die gebuwern und der fant von Germersheim, Hans von Gemmingen gein sant Paul ins schloß. Solche grosse bosheit thet gedachter fant mit hilf der von Schleital, Seebach, Altenstat, und Schweighofen.

15. Dis groß ubel schmachheit und schaden verdroß die ganz gemein in der stat Weissenburg, wurden ergrimt und huben auch an zu reisen widern pfalzgraven, das vor nit gescheen was. Zogen also sontags vor Erhardi [7. Zänner] A. 1470 etlich fuß knecht aus Weissenburg und verschlugen sich zu Sweigen und fiengen wol 12 die namhaftigsten aus der Altenstat, so derends kamen. Die wurden all in die stat gefurt, in thurn gelegt und geschetzt, damit wurden sie gestraft. Folgends diensttag nach Erhardi zogen die von Weissenburg us wol mit sechs oder siebenhundert mannen, mit wägen und kerchen zur Altenstat, namen darin ein grossen raub von viehe, von wein, und husrat; stachen etlich schwein und viehe, warfen es uf die kerch, dieweil das viehe eis halb nit geen kont', und branten die muln daselbst ab. Doch wolt' man dem kirchhof nichts thun,

dan sie sich gar still darin hielten. Solcher raub was des rats allein, wan die fußknecht und burger dienten dem rate. Darumb theilt' der rat das viehe und wein under die zunft uf die stuben, und gaben wein und brot darzu, das alles volk gar frolich wart.

Uf mitwoch nach Erhardi [10. Jan.] darnach wolten die von Weissenburg holz holen, wan die armen leut mangel hetten, und auch an den lehen zu brennen und uf den stuben. Zuogen deshalb aus mit macht und holtten holz. Als aber etlich Weissenburgische burger uf der Huntefeichen, do liefen die von den vier thurnen heraus und scharmuhtelten mit ine ein weil. Da lief der hauptman, so zu den vier thurnen lag, auch heraus und wolt' sin volk wider in treiben. Also liefen die burger heraus bas, da flohen die feind und wart der hauptman allein gefangen, das doch nit gescheen, wer' der keller von Eleburg mit den sinen nit gefangen, was auch der hauptman selber sagt. Und was der hauptman ein ritter, des pfalzgraven ambtman zu Bacherach, genant her Peter von Albich; was ein werder, weiterfarner ritter, und weiter gewandelt, dan keiner in dem lant. Der wart also gefangen in die stat gefurt ufs rathaus in grossem schrecken, wan er hett die ganze zeit geschossen und geworfen mit buchsen und bölern, auch mit wildem feuwer, nit anders, als ob die von Weissenburg eitel morder weren gewesen. Darumb forcht' sich diser riter gar ser, er mußt' des entgelten, das doch nit beschach. Wan man schlug im ein par ringe an sein bein und hut'ten sein drei man, einer von den edeln und hausgenossen, der ander vom rate, der dritt' von der gemein, wiewol die gemein ine je wolt' in thurn gelegt und fur recht gestelt han.

16. Die von Weissenburg setzten in disem kriege 12 hauptmänner, der waren vier von den herren im kloster, den edeln und hausgenossen, vier von dem rate und vier von der gemeinde, die alle ding solten ausrichten, und hielt man allen tag rat. Sollich zwolf handelten mit dem rate die sachen, und was ein ganze einhelligkeit zwuschen aller

meniglich in der stat Weissenburg. Es was ein kuchen uf der schmidstuben, daruf die fußknecht assen, darzu gaben die burger wein, einer 6 der ander 8 ome, und korn, das man wein und brot het, also das keins dings gebrast in Weissenburg und verleben alle pfennigwert bei dem kauf als vor disem kriege, wan die burger alle wol gerust waren mit korn, wein, fleisch, holz und was man haben solt, wie wol man sich des vorzugs us obangezeigten ursachen gar nit versehen hette.

17. Uf Antonii [17. Jan.] A. 1470 zu nacht da zogen anffer Weissenburg bei hundert gesellen und ander 2c., die liefen gein sant Remi und branten die muln abe; (darin stunden me dan hundert und vierzig viertel oder achtel frucht, korn und spels,) schutten die frucht aus, namen alle die seck darin, so sie funden. Dis thet dem ganzen land grossen schaden an malen. An dem widerziehen liefen sie gein Sweighofen, namen viehe, pfert, kuche und schwein, plunderten das ganz dorf, und trieben's in die stat Weissenburg.

Darnach freitags nach Antonii [19. Jan.] zogen die von Weissenburg aus mit macht in das dorf Node, hetten vier hocken-buchsen, hantbuchsen, dartschen und ander geschutz, auch wägen und kerch, und wolten das dorf berauben, als sie auch thaten. Do widersakten sich die bauern, so im kirchhof waren, schossen ein burger zu tot mit namen Thoman Steinbeußern. Des wurden die burger zornig, traten an den kirchhof, sturmbten zum ersten die mauern, so darumb giengen, darnach den zaun in dem kirchhof, der was mit grossen dicken blanken gemacht, darnach die erstochen darin drei manne und siengen 18 gebauern, sambt dem Frumesser, der von ungeschichten in der kirchen was. Die surten sie alle in Weissenburg, die onverwundten legt man in thorn und die verwundten zum scherer. Man nam auch groß gut in der kirchen, so darin was gestöht worden, dan der kirchhof fest und wol versorgt was. Zu dem het in des pfalzgraven hüchsenmeister besehen und die bauern vertröst, sie

behielten in wol vor den von Weissenburg. So waren auch vor zeiten herzog Ludwig von Bayern, grave zu Weldenz mit 500 mannen, desglichen markgrav Karle von Baden, aber ir keiner het sich mit geschuß, wie die von Weissenburg, darzu gericht ¹⁾. Den plunder, wes man im kirchhof fant, furt man mit wägen und kerchen gein Weissenburg, darau verbeut man vier tag und wart darus gelöst bei vierhundert pfunt pfennig. Und dieweil sich die inwoner zu Rodt insonderheit stolz und hochmutig gegen den von Weissenburg hetten erzeigt, darumb beschach ine disse grosse schmachheit, und wart das ganz dorf angestossen, doch wurden etliche heußer wider gelescht und ine alles ir genommen.

18. Bei solchem sturm waren der Weissenburgischen ob funfhundert manne zu fuß und het man ob dreihundert manne mit gutem geschuß ligen zu den vier turnen von des pfalzgraven wegen, ob sie heraus wolten sein gelaufen. So lagen ob 200 manne mit geschuß zwuschen den vier turnen und der münchebrucken, uf die obgenanten dreihundert zu warten. So stunden auch an der obern pforten ob zwei oder dreihundert man, ob's den vordersten not het gethan, das man ine zu hilf were komen.

Gleich als die von Weissenburg gemelten kirchhof gewonnen, so kamen uf zweihundert manne zu roß und fuß, wolten uber nacht da liegen und die lösen, so zu den vier turnen lagen von des pfalzgraven wegen. Und als sie kamen bis gein Greinfels, da horten sie groß schiessen, schreien und sturmen, das zu Rode was. torsten sie nit dahin komen, sonder machten sich zu den vier turnen, und mitsambt denen, so darin waren, traten sie heraus mit zweien oder dreien fenlin, zu besehen, ob den Weissenburgischen burgern icht abzubrechen were.

1) Weder Schöpflin noch Sachs berichten etwas davon, daß Markgrav Karl den Kirchhof zu Rodt belagert habe und Arzte gibt das Jahr nicht an. Die Anführung ist indes merkwürdig, daß die kleine Stadt mehr Geschuß hatte als die Fürsten. Ueberhaupt haben die Städte die neue Geschuß-kriegskunst schnell ergriffen und vervollkommet.

Darwider stalt sich der Weissenburgisch hartman mit sym fenlin und schickt zu den haufen, die uf der wart lagen. Da sie das sahen, wichen sie mit dem fenlin wider zu den vier turnen, liessen die burger in die stat ziehen mit dem raube und grossen freuden. Aber des nachts zwischen sieben und achten bracht man die gefangen und verwundten hernach, darumb wurden alle gassen mit schwebelringen besetzt. Und das genomen viehe kam by tag, das trieben die kleinen knaben, so danß waren gewesen. Alles gut, so im kirchhof gewonnen, wart in's kaufhaus gethan, und der wein unds viehe zu der wiskirchen bei treuwen, die sie daruber musen gaben.

19. Darnach uf sonntag nach lichtmes zu morgen [4. Febr.] da zugen etliche von Weissenburg aus in das dorf Steinfels, desglichen gein Obernhofen und beraubten es vollen. Verbrant etwa manche scheuwerk und heuser daselbst, und was doch nit der anslag gewesen, sonder man wolt sein gezogen vor Cleburg und daselbst etwas gegen dem keller, der fast stoz und mutwillig was in diesem friege mit wilden worten zefurgenomen han. Da wart es wendig, das verdroß vil lüt zu Weissenburg. Also wart vil viehs und anders genomen in gemelten zweien dorfen und gein Weissenburg gefurt und brachten auch den pfarher von Steinfels mit ine in die stat, wan er ein huskint darus was. Dis beschach A. 1470.

20. Wie der krieg verricht wart.

Folgendß uf dinstag nach Agathä virginis [6. Febr.] im obgemelten jare wart diser krieg gericht in massen, wie hernach geschriben stet. Des reichs stett, die von Hagenaw, Colmar, Sletstat und ander aus der lantvogtei lagen zu Germersheim bei dem pfalzgraven, teldingten und suchten die gutlichkeit darzwischen, bis sie darauf kamen, das die von Weissenburg solten komen uf vier man siner rete, als sie sich auch des erboten hetten in irer geschrift onverdingt, wie recht were, umb alles, das er an sie zu sprechen hette. Und wart brant, name, raub und mort hindan gefalt, auch alle gefangen, so die stat hette, ledig gelassen. Der waren bei den zwenzigen mit dem ritter, und mochten der stat wol 4000

gulden geben haben; so het der pfalzgrav nie einen gefangen. Und solt sie furbaß lassen bei pöpstlichem und keiserlichem gebot, da er sie doch von gezwungen wolt han mit gewalt und on alles recht. Desglichen die forderung gegen abt Jacoben von Brucke und dem probst von Leiningen fallen, sie im closter zu Weissenburg bleiben lassen. Und der widerruf, so er meint im die von Weissenburg thun solten, abe sein, sambt dem abtrag auch kosten und schaden, den er gehabt hette zu den vier turnen, dise forderung ließ er all ab syn. Und wart auch beredt, das alle verschreibung, so der pfalzgrave denen von Weissenburg geben hett', solte stet und fest gehalten werden.

21. Wie lang der pfalzgrave vor Weissenburg lag.

Pfalzgrave Friderich churfurst belag die stat Weissenburg zehen wochen und einen tag, und thet im die schmachheit we, besonderlich, dieweil das er vor ine lag alles onerfordert und onwidersagt, allein darumb, das sie dem pöpstlichen und keiserlichen mandat und geboten gehorsam waren gewesen. Welchs sie doch billich thaten, wan sie dem keiser gesworn hetten; so het der keiser auch geboten bei 50 mark lotigß goldes. So waren sie dem pabst billich gehorsam bei irer selen heil, wan sie je cristen-leut sint, und het sie ir pfarher gehorsamkeit gelernt.

Item es ist zu wissen wie sich die von Weissenburg hielten in belagerung der stat.

Zum ersten so ordinirten und machten sie ein einigkeit also das alle inwoner, edel und unedel, geistlich und weltlich einhellig waren mit den burgern an den lezten uf der mauern und an allen enden, wo es not was. Item e der pfalzgrave für die stat zoch, da galt ein achtel korns $8\frac{1}{2}$ sch. pf. und 8 sch. 4 pf., und darnach, da er darfur lag, da galt ein achtel 8 sch. pf. Und wer do nit korn hette, dem gab der rat korn und borgt es im ein jar umb 8 sch. pf., und blieben alle pfennigwert in dem gelt als vor.

22. Wie sich die von Sleital, Seebach und Altstat hielten.

Es ist zu wissen, das die von Sleital, Altstat, Seebach und Sweighofen ubel an ine selbs und auch den von Weissenburg furen. Wan sie horten an das reich und zu denen von Weissenburg, hetten auch ein faut von des reichs wegen, waren aber gehorsam dem faut von Germersheim, der doch dem reich weder gelobt noch gesworen hatt. Sonder halfen den von Weissenburg iren festenwald schelen und verhanwen, item sie halfen auch das here speisen, graben machen, was man sie hieß, das wider die stat was. Und hetten ir etliche das ir fast aus der stat gethan us iren kamern, so sie darin hetten; doch ir keiner der stat nie kein warnung gethan, das in je zu ewigen schanden und unere reichet.

Darumb ward also, wie obset, gegen ine mit der that gehandelt, und het man sich zugericht mit geschuz, hetten sie sich gewert aus dem kirchhof, ine were geschehen, als den von Node; doch brant man ine ir mule zu grunt ab, wan sie hetten vorhin die wormule verbrant. Darnach schickt man nach den von Sleital und Seebach, ob sie sich wolten brandschezen. Den hiesch man 600 gulden, des sie sich beswerten und schlugen's abe, wan sie meinten alles, der krieg wurd' geracht, wie dan beschach. Wo es aber nit wer' geracht worden, so war es angeflagen, das die von Weissenburg mit ganzer macht wolten uber sie gezogen syn.

23. Es ist auch zu wissen, das der pfalzgrave schoß und warf mit grossen buchsen und bolern, als vorset, tag und nacht, das doch unfurslichen ist, me dan 2000 schoß und wurfe, und mit zweier hand feuer, eins gemacht mit eisen, elen lang, wie der pfert maukforb, voll schwebel und pech, der warf er funf, und kunt doch nie keins hinein bringen, wan es zu ferre was. Und das feuer bran im wasser; doch so fiel eins in den graben uss eis und verlasch. Das ander feuer schoß er mit eim stein hinein, der fiel eins in ein haus in der bergassen, wart aber geleicht on allen schaden.

Also hielt der pfalzgrave die von Weissenburg nit anders,

dan mörder, feyer, schalk und grosse boswicht, die doch erber, from leut waren, das es alle leut in disem lant erbarmet und im jederman ubel darumb redt. Und sie doch nit grosser freude begert hetten, dan das man das recht von ine angenommen hett'. Darumb behut' sie got, das niemant in Weiffenburg, dieweil er darfur lag, am leib beschedigt wart. Und fielen doch etlich stein in stuben und an ende, do vier oder funf kinder waren, und legt' sich unter ein bank, das ine die kinder ansahen; auch etwan zwuschen den leuten hin, die uf den gassen giengen. Wan jederman gieng wider und fur, als ob man nit wer' vor der stat gelegen.

Einsmals in disem krieg assen die meyer uf irer stuben den raub, den ine der rat geben hette, so bringt ein knecht ein flasch mit wein uf sin hals und get ir siegen hinuf, so scheuft einer her mit einer buchsen durch die dielen vor der siegen uber den herd, neben den hefen hin, und schoß dem mit der flaschen den hut vom kopy und die wappen und zeichen von der flaschen, alles on schaden der flaschen und des manns. Diser ding seint gar vil geschehen, die doch umb kurz willen nit alle beschriben. Doch ist diser krieg nit ganz on schaden zergangen, wan es wurden erschossen ein ente, zwo fazen, drei ratten in einem schornstein, vier hünner uf einem balken und ein henne uber eyern die sie legte. Dis neme ich Eckhart Arzht bei meinem eid, den ich dem rate geschworn han, one ein edelman, genant Eberhart von Mulinhofen, dem sprang ein stucklin von ein stein an ein backen, das bluten wart, schadt im aber nichts uber all. Es ist auch zu wissen, das dise obgenanten zehen wochen, die man also vor der stat lag, nie kein glock geleut wart, weder tag noch nacht, wan nur einmal, da man den ritter sieng, da wart die spitalglock gesturmet, wan es kam ein geschrei in die stat, wie das die burger bestanden weren, und der keller von Eleburg wer' mit hundert bauvern komen.

24. Wie es aber nun wil geen mit abt Jacob von Brucke und dem pfalzgraven von des haus wegen, wil ich hernach schreiben.

Als sich nun diese ding verlaufen hetten, und der krieg veranlaßt war, da kam der obgenant Peter von Ugelheim, genant Brenß, uf sant Veltins obent [14. Febr.] A. 1470 und hat erworben an keiser Friderichen dem dritten einen haubtman, mit namen den hochgebornen herzog Ludwigen von Bayern, graben zu Weidenz, das er solt' und möcht' manen die churfürsten, auch andere fürsten, graben, herrn, ritter und knecht und die stett Basel, Strassburg, Speier, Worms, Frankfurt und ander. Und sandt im damit des heiligen reichs banner und ander me vil gewalts; da wart jederman traurig, das man den krieg also veranlaßt hette. Doch so was abt Jacob hindan gestalt, so was auch gebot pabsts und keisers hindan gestalt.

Darnach uf diensttag nach Gertrudis [20. März] A. D. 1470, da [kam] vorgeanter kaiserlicher haubtman herzog Ludwig, grav zu Weidenz, wol mit 200 pferden, und het bei im des keisers boten, berief burgermeister, rat, hinderessen und ganz gemeinde in das closter under die baume zu Weissenburg, und forderte an sie, das sie ime wolten gehorsam sein von des keisers wegen, wie er des sein kaiserliche brief hete und öffentlich verlesen ließ. Daruf begerten die von Weissenburg ein bedacht; do meinte der herzog, sie weren die fleger gewesen, von deren wegen er ein haubtman gemacht were, darumb sie billig zusagen. Doch so wart dis zusagen verzogen uf anderthalben tag; dan dieweil der krieg veranlaßt was, als vor stet, da wufte der rat nit wol, wie sie sich solten halten. Da mante der herzog den rat, die hinderessen und ganze gemein aber in's kloster, und hieß ine den eit lesen, den die von Weissenburg ein kunig swerent, so sie ine empfaben. Do das beschach, do gab im des keisers bote, der da zugegen stund, des heiligen Röm. reichs banner in sein hand. Do sprach herzog Ludwig, wer do gehorsam sein woll', der tret' her bei disem banner. Do giengen der rat, die hinderessen, edel und unedel, und ganz gemein in den frithof und berieten sich, was zu thun were, dieweil das sie dem keiser gesworen hetten, getrewe, holt und gehorsam zu sein von des reichs wegen.

Also würden sie zu rate, daß sie, der rat, die hinderseßen und ganz gemein, giengen zu dem bannier und sagten dem herzogen zu, gehorsam zu sein umb alles das, daß sie mit ernen gethun mochten von des heiligen reichs wegen: „Mer mute er ine nit zu.“

25. Nach solchem mittwochs vor annunciationis Mariä [21. März] wart obgenanter Peter von Ugeluheim, genant Brenz, wider geschickt mit des keisers boten zum Römischen keiser, ime zu sagen die gehorsamkeit des obgenanten herzogen, auch seiner burger von Weissenburg.

Darnach am andern tag Aprilis A. 1470 do ließ bischof Matthis von Speier die vier thurne wider weihen, wan sie der pfalzgrave entweiht hette manigfeltiglich. Das ließ man also gescheen, doch so kam nie kein mensch aus Weissenburg zu solcher weihung.

Darnach uf Tiburtii und uf den palmtag [15. April] zu morgen da wurden erliche gute gesellen darzu geordinirt, die brachen dieselb nacht die mauern gegen der stat abe und spiften das geheuß mit holz, stießen es do an und ließen es ansbrennen, also, das nit me hawes da bliebe, dan die kirche und das umberig gemeiner. Dis thet abt Jacob und herr Anthis von Leiningen probst denen von Weissenburg zu willen und zu dienst und irem stift zu nuß, wan man alles dem pfalzgraven nit vast wol getruwet.

26. Folgends uf sonntag nechst vor Sopiä [13. Mai] A. 1470 do wurden dem pfalzgraven, dem faut von Germersheim, Hans Bonnen, dem vogt zu Weissenburg, Adam Eil-ins-feld, kellern zu Eleburg, Stephan Ros, Heilman Caps, altem lantschreiber, Heinrich Bruckern, new lantschreibern in der gemeinschaft Rechtenbach, Dorrenbach ic. und allen iren anhangern, mit namen alle die dorfe, die wider disen abt Jacob und sinen stift gewesen waren, als Schleital, Altstat, Seebach, Sweighofen, Rode, Steinfels, Eleburg, Hunsbach und ander derglichen, den allen wart gemeinschaft verboten zu Weissenburg. Aber der bischof

von Speier was diesem gebot nit gehorsam von forcht wegen des pfalzgraven und abhärirt seiner appellation ¹⁾. Und wo man ir einen sah, so was man sechs tag darnach ungesungen; und also wart allen mannen von obgenanten dorfern die stat Weissenburg verboten, das man ir keinen mer einlies. Das verdross sollich gebawerschaft fast sere, darumb schickt' der bischof von Speier sinen vicarien gein Weissenburg Dienstags vor Urbani [22. Mai] do hetten die weltlichen priester ein capitel, und gebot inen, das sie sich nit solten an disen bann keren, besonders den pfarherrn zu sant Johan, sant Michel und andern, die do nit undern abt von Weissenburg gehorig sint. Aber die obgenanten zwen pfarher, auch die klöster und alle priesterschaft die hielten es mit abt Jacoben und sinem richter, dem abt von Gotsawe, von des pabsts wegen gesetzt ²⁾. Also verlieb Hans Bonnen des fauts frauwe in der stat mit irem gesinde, und auch Heilman Caps frauwe; do was man also lange on messe, als lang sie darin waren. Und do sie sahen, das kein gnad daran was, und je sein mußt', do machten sie sich selber hinweg.

27. Darnach uf samstag nechst nach Petri et Pauli apostolorum [30. Juni] kam obgenanter Peter Brenz von Ugelheim und mit ime des keisers bote und brachten vollemacht und gewalt obgenantem herzog Ludwigen, als ein keiserlichen hauptman, das er kein rachtung ufnemen solte, dem abt Jacoben, sinem convent und der stat Weissenburg were dan aller kost und schad gekeret nach aller notturft umb alles, und sinen keis. gnaden einen abtrag thun, dieweil das der stift und stat on alles mittel zum heiligen reich gehorten. Und brachten dise boten ein verbotsbrief, damit

1) Von all dieser Parteinahme des Bischofs Matthias erzählt Simonis (S. 178) kein Wort. Die demüthige Stellung des Bischofs ist aus dem Unglück seines Vorfahren erklärlich.

2) Der Abt von Gotsau scheint also das Interdikt verhängt zu haben.

er abt het und widerruft sollich 200 gulden, die die von Weissenburg ein pfalzgraven gaben umb sein sondern schirm. Der keiser gebot auch den von Hagenaw, Colmar, Sletstat, Weissenburg, Mulhausen, Keisersberg, Ehenheim, Nossheim und andern in der lantfaugtei geseßen, den pfalzgraven, sinen underlantvoigt zu Hagenawe und alle die sinen weder zu hausen, noch zu herbergen, noch kein gemeinschaft mit ine zu haben: auch keinerlei gefelle, so er bißher in der lantfaugtei gehebt het von des reichs wegen, me zu geben, sonder allein ein uffehens haben uf sine keis. gn. und sinen keis, hauptman, herzog Ludwigen obgenant; und solten auch demselben gehorsam sein nach allem irem stercksten vermogen, so dick und vil er das an sie forderte. Diß wart auch geboten allen churfürsten, dem herzogen von Burgundien, allen herzogen, allen markgraven, allen graven, freien herren, rittern und knechten, des heiligen reichs mannen; item allen bischoven, ehten, ebtissin ic., item den von Basel, Straßburg, Speier, Worms, Frankfort, Nuremberg, Ulm, Augsburg, Eßlingen und allen andern, die dem reich verbunden sint, bei grosser pöne und gethaner pflicht, alles vermog des keiserlichen mandats.

28. Under dem ließ pfalzgrave Fridrich, churfürst, seine diener obgenantem hauptman, herzog Ludwigen widersagen und zog im vor Schriesheim und Strolnberg, bei Heidelberg gelegen, und gewan beide; darnach vor Armsheim uf dem gaw bei Alzei, darnach vor Wachenheim. Do liefen die aus dem sloss, die darin waren, do kam er darin, und lag darvor uf drei wochen. Also wart grave Emich des genantem herzog Ludwigs helfer und schiekt' man leut in die stat. Do er nun sah, das er die stat nit gewinnen mocht', do zoch er dannen mit grossem schaden, und wart vil volks darin geschickt, auch der verreteer gefangen und getotet, so er darinnen het. Darnach zoch er dem herzogen vor ein sloss bei Weissenheim, genant Ruprechtseeck, gewan er auch und brach es, wie er den andern auch gethan. Vermeint den herzogen also zu dringen von seiner hauptmanschaft.

29. Darnach uf nechst sonntag vor Laurentii [5. Aug.] kam der keiserlich hauptman herzog Ludwig mit 100 pferden gen Weissenburg und bracht mit ime des heiligen reichs banner, und fordert an die von Weissenburg, daß sie ime wolten gehorsam sein von des richs wegen als eim keiserlichen hauptman, nachdem sie vormals zum banner getreten weren; beruft aber den rat, die hinterfessen und ganz gemein in das kloster under die baume und las ine vor des keisers mandat und gebotsbrief. Dis hetten die von Weissenburg gar gern verzogen uf die von Hagenaw und uf die andern stette, so zu Schlettstat hi einander gewesen waren, wan es den andern stetten vast wider was. Ine was auch nit, wie den von Weissenburg, leids geschehen; dis mocht me nit verfolgt werden, wan er wolt' jo oder nein han, dieweil das der abt und sie Keger gewesen, von deren wegen er ein hauptman gesetzt were. Also bedachten sich die burger bis uf den montag, und do sagten der rat, die hinderfassen und ganze gemein dem herzogen zu in dem freihof, und stunt der herzog uf den steinen staffeln, die do gent zu dem hintern thörlin in der chor; und redt' der herzog gar tugentlichen mit der gemein.

Item dise gehorsamkeit und zusagen gieng vast durch die gemein, arme und reiche, wan sie wolten je dem keiser gehorsam sein, dem sie geschworen hetten. Aber etliche des rats und der merertheil die hetten kein gefallen in disem zusagen, und das hetten die stett in der lantfaugrei mit ine gemacht. Wan sie appellirten von disem gebote wider zu dem keiser; und hetten etliche vorgeben, die gebote weren hinter rucks erworben on wissen des keisers. Und das gab ine der pfalzgrave vor. Aber der dank, den die von Weissenburg verdienten und erwurben mit irer gehorsamkeit, der ist guldin gewesen, und das appelliren, so die stett thaten zu dem keiser, was ine ein groß schand und spott, und böser dan blei gegen gold ist. Darnach sagten die von Weissenburg dem pfalzgraven abe in massen hernach geschrieben stet.

30. Wie der keiserlich hauptman und die von Weissenburg sant Pauln gewonnen han.

Uf freitag Laurentii [10. Aug.] des obgemelten jars zu morgen do liessen die von Weissenburg sant Paul das sloss besehen. Wan der pfalzgrave het doben sitzen einen amtmann, genant juncker Niklas von Mulhofen, der het bi im wol 20 güter gesellen zu ross und fuß, die forcht man sere, das sie den bürgern schaden würden thun an wein, weingarten und gütern, auch mit rauben. Darumb zoch man darvor und gewan ine den vorhof ane, wan man ein loch durch die mauern brach. Dis wart gesagt in der stat, da fassen grave Emich, grave Diether und herr Antis von Leiningen, probst zu den vier thurnen, gebruder alle drei, zogen hinaus, und die burger mit macht, und furt' man der stat steinbüchs, den slangen, vil hackenbüchsen und geschuß hinaus, und understunden zu graben durch die mauern, schossen auch hinein. Do wart einer tot geschossen oben in dem thurn, auch etlich gewundet, das ine geriet engsten. Do understunt man das sloss zu sturmen, also rufften sie und baten, das man sie gefangen wolt' nemen. Das wart ine abgelagen, wan sie meinten es mit gewalt und mit sturm zu gewinnen, wolten sie darnach darin erstechen und erslagen, wan sie ine vast gehaß waren. Jedoch redt' grav Emich von Leiningen mit den bürgern sovil, das man sie gefangen nam on alle gnad und gedinge. Wan der obgenant von Mulhofen herr' gar ein hubsches weiblin im sloss, die gehub sich vast nbel und stieß die hende zu den zinnen hinaus und sichert [?] vast mit grossem weinen und schreien, das es die herren erbarmet. Sunst wurden die gefangen alle gein Weissenburg gefurt ufs rathaus, ir wol 18 und mit ine juncker Niklaus von Mulhofen; darnach in die thurn gelegt. Und wart des Mulhofens frau mit iren mägden gelassen gein Nechtenbach. Darnach am andern tag wart der von Mulhofen sambt zweien reitern us dem thorn getan und swuren in ein herberg.

Es wart auch alles, das im schloss was, in die stat

Weissenburg gefurt und verbeutet, ausgenommen die bücher, brief und kirchenschaz, das wart abt Jacoben widergeben. Es waren vil bücher, kleider, belz und anders uf gemeltem sloss, das der münch was gewesen, die der pfalzgrave het gein Weissenburg gethan, das wart alles verbeutet. Darnach meinten die burger, man solt' das sloss brechen und aus brennen, uf das dem stift, auch der stat kein schad me davon kem'. Diß hett' der abt verfolgt, aber der probst, herr Antis von Leiningen, der wolt's nit verfolgen, sagt' sich sere darwider. Das verdross nun die burger sere und wurden etwas unwillig.

Uf sontag nach Laurentii rit herzog Ludwig hinweg und mit im die obgenanten drei gebrüder von Leiningen.

31. Darnach montags nach Laurentii [13. Aug.] da sprach abt Jacob zum rate, man solt' im leut zugeben, die das sloss spickten. Reit also selbst hinaus, stieß das sloss an und ließ es ausbrennen. Das bran wol vier tag und nacht, bis es gar verbrant; und sprach der abt: „die burger han mich bei eren und gut behalten, darumb will ich nit von ine gescheiden werden.“

Do nun sant Paul also gewonnen wart in sechs stunden mit grossem schleffen und sturmen, das es jederman wunder nam und man mit dem volk wider in die stat zoch, do stunt herzog Ludwig sambt des herzogen von Lothringen kerch jensit der Lutern bei dem slitten, da man das holz misset und sach die burger und's volk hinein ziehen, auch die wegen und kerch mit den büchsen und derschen mit leitern. Das was ein solche grosse summ, das vil davon zu sagen were, wan es nahe was, und hetten sich die burger vast hinaus gefuget dem herzogen und der stat zu eren.

32. Nach solchem fordert' herzog Ludwig an die von Sleital, Seebach, Alstat und Sweißhofen, ob sie dem reich wolten gehorsam sein, wie die von Weissenburg. Darwider meinten sie, sie hetten ein lantvoigt, dem sie empfohlen weren, und kunten das nit gethon. Doch bekanten sie, das

sie an das reich horten und in die lantvogtei, und was die von Hagenawe theten, das wolten sie auch thun. Darumb wart an sie gefordert ein abtrag und ein brandschaz, das wolten sie nit thun, wan sie verliesen sich alles uf den pfalzgraven, iren abgot, und waren gehorsam eim keller von Sleburg, das doch wider ir herkomen was. Und gaben nieman von Weissenburg weder gelt, zins noch schult, furten der burger frucht gein Lauterburg, gein Sels und waren den burgern vast gehaß, so was der gemeinzman zu Weissenburg inen noch gehasser.

33. Wie man über die von Sleital zoch.

Sontags zu morgen vor Bartholomei [19. Aug.] do zogen herzog Ludwigs diener mit 80 pferden und 60 fußknechten von Bergzabern, und die von Weissenburg wol mit 540 burgern uf der stat Weissenburg mit geschuz und anderm gewehre auch mit 72 wagen und kerchen in's dorf Sleital mit dreien haufen, einen nidwendig des dorfs, einen vor dem niderwalde und den dritten vor den kirchhof. Do wurden zwen oder drei schusse aus der kirchen gethan, do liefen die burger und reiter darin und fiengen alle, die darin waren, und schlugen einen zu tot, genant Samstag Peter, wan er het den burgern die festenbaume verraten, die do geschellet waren worden zu sant Paule, do man vor der stat was gelegen; fiengen darin uf 77 gebawern von Sleital und namen darin alles das gut, das in der kirchen was, luden das uf die wägen und kerche. Item welche man nit lud mit hausrat, die lud man mit fruchten gedroschen und ungedroschen, und das wart alles gein Weissenburg gefurt. Man nam auch den von Sleital gros gut von viehe, pfer, rindern, schwein und schafen, und wart zweien geburen ir hofe und schuren abgebrant. Diffe gefangen wurden alle desselben tages in die thorn gelegt.

Am andern tag do kamen des bischofs von Speier diener zwen mit etlichen von Schleital der besten, wan der reichen keiner in der kirchen was, sonder waren vast zu Lauterburg

gewesen, und teidingten die gefangen aus, und alle die pferde, die man ine genomen het, wider und die rinder, die noch vorhanden waren, je eins vor ein gulden und 6 rinder darin ¹⁾. Item die ubrigen schwein, die noch vorhanden waren, gab man ine vor 25 gulden. Es wart aber ein grosser hauf rinder und schwein dem herzogen heim getrieben gein Bergzabern. Und uber das alles muften sie geben achthundert gulden und 700 achtel habern und 10 gulden, das vergunt ine der pfalzgrave, und solten furter den krieg frei sein, und muften sich lassen absolviren vom banne, darin sie waren von des pfalzgraven wegen, kost sie zehen gulden. Dargegen solten sie furter die stat niessen und brauchen, als von alter her mit kaufen und verkaufen. Dis hetten sie gern gethan, do verbot's ine der pfalzgrave wider, das sie nit solten verkaufen furen oder tragen in die stat. Dem gebot waren sie gehorsam, darumb wurden sie anderwerb gestraft, als hernach wirt gemelt.

34. Die von Seebach und die von der Altstadt mit ir zugehorde, teidingten umb 220 gulden und 10 achtel habern; und wurden in diese freihung auch begriffen alle hofe und gütter, so die burger und alle inwoner der stat Weissenburg hetten in den egenanten dorfern, geistliche und weltliche, das sie an disem brandschaz nicht gelten solten. Und wo deren feman diser hofe einer [n] oder me gebrant, so were sollich freihung auch ab gewesen. Und solten auch faren in die stat, kaufen und verkaufen; muften sich auch lassen absolviren. Und wert ein freier markt vorm Badewegen gemacht zwuschen den zwei pforten. Dis wolt' der pfalzgrave nit halten, wan er verbot den obgenanten gebauern, das sie nichts solten in die stat furen, noch uf den freien markt, fieng der von Schleital vil und zwang sie sollich's zu halten. Es mußt' auch ein bauer den andern rügen.

1) Der Bischof von Speier öffnete also für die Reichsdörfer seine Stadt Lauterburg zum Zufluchtsort, und schritt durch seine Beamten zu ihren Gunsten als Vermittler ein, wovon Simon's kein Wort erwähnt.

35. In dem herbſt meint' jederman, der pfalzgrave wurde den von Weiffenburg iren wein ablesen und famen groſſe warnung der ſtat, tag und nacht, aber es geſchah nit. Wan der herzog het ein luchen zum teutſchen herren und het zu Weiffenburg ligen bei 100 pferden; ſo hetten die burger, wan ſie wolten, bei drei oder vierhundert guter ſchuhen, und 200 oder 300 guter ſpieß, den man keinen ſolt dorſt' geben, dan es was jederman willig wider diſen böſen pfalzgraven. Es wurden aus diſer ſtat Weiffenburg gebrant und gebrandschafft me dan 30 dorfer uf den pfalzgraven und ſein helffer und der von Fleckenſtein dorf.

Eins morgens frue in dem herbſt, als man die pforten uf thet, e das die hut ganz hinaus kam, do ſuren etlich burger aus und wolten wein holen, do kamen die Schweizer, ſo zu Eleburg lagen, ir wol 18, ſtengen einen burger und namen drei pfert. Do lurt' man die ſpitalsglock und zogen die burger aus und jagten ine den gefangen mit den 3 pferden ab, und erſtachen derſelben Schweizer vier zu tod, aber die andern entliefen. Darnach hieſchen die von Eleburg einen friden und begruben ſie gein Eleburg in den kirchhof.

36. Wie die von Weiffenburg und des herzogen diener die Liechtenbergiſchen gebuwern niederlegten.

Folgend's uf mitwoch vor Martini [7. Nov.] A. D. 1470 do zogen auſſer Weiffenburg uf funfzig reiter, under denen waren 7 meſler ufgesessen und 8 knaben renner und mit inen uf 52 burger zu fuß mit geſchuy, und zogen gein Kopenhufen, Lamperſloch und Brunsdorf und daumb in der von Liechtenberg laut, wan er mit dem pfalzgraven dran was; wolten ein eſſfleiſch holen, ſlugen das viehe an, und trieben es hinweg. Diß wurden die reſter, ſo zu Werdt lagen, und die gehawern im land gewar und zogen denen von Weiffenburg noch me dan mit 300 mannen zu roß und fuß, doch hetten ſie nit uber 16 reiſiger pfert bei ine. Kamen alſo bis Riedſels uf ein halb meil wegs bei Weiffenburg, uberſlugen die burger und reiter, das ſie meinten, das ir je drei an einem Weiffenburgiſchen weren, und lie-

fen die von Weissenburg an mit ein grossen geschrei: „slag' tot, slag' tot die geisesser und fleischbunde, und nement einen nit gefangen!“ Indem hetten sich die reiter zu den burgern geschickt, do wurden dise gebawern sie fliehen und ilten an sie. Do hetten die burger ein handbuchsen, was sechs ¹⁾, der schossen sie drei abe uf sie; damit zertrauten sie die Liechtenbergischen reiter und gebawern auch mit einem geschrei, das sie gerieten fliehen, also das ir die von Weissenburg und herzogischen reiter erschlugen und erstachen ob hundert man zu roß und fuß, die uf dem platz blieben. Under disen, so gefangen, waren vier edler und vier reifiger knecht, das ander waren alles gebawern; und wurden mit einander in die stat gefurt zu roß und fuß uf 51 manne. Es wurden auch gewonnen me-dan 40 armbrost und winden, 7 hengst, und blieb einer erstochen uf der walstat. Item panzer, harnasch, swert, messer und spieß und allerhand gewere wart vil do gewonnen. So waren under den Weissenburgischen reitern 8 knaben renner, die hutten des genommen viehes, dieweil man sich mit den feinden slug. Dis geschrei kam in die stat, do bließ man das hörhorn, do lief gross volk an vie pforten; zuhand kam die mere in die stat, das die iren gesigt hetten und das felt behalten. Do was jederman fro, doch schickt man ine entgegen ob 200 man bis uf die walstat, do die erschlagen leut lagen. Deren hetten die weiber, die ine nachgefolgt waren, erliche vom weg gezogen, so wurden die andern darnach geholt und jeder in sin heimat gefurt und begraben, doch mit erlaubung herzog Ludwigs und der stat Weissenburg. Item es ist zu wissen, das nie keiner von Weissenburg us den burgern gewundet worden, wiewol sie sich ritterlichen hielten, desglichen nit uber vier oder funf reiter gewundet, das ine schedlich were zur leme [Lähmung], aber die Liechtenbergischen wurden gar schedlich verwundet. Under den herzogischen reitern was hauptman junker Hein-

1) Der Text scheint hier verdorben, man lasse ein weg, und lese waren, dann wird es deutlich.

rich Holzappel, so was Walther Ribell ¹⁾ ein ratsman von der mehler wegen, ein hauptman uber die burger.

Diß gethat und geschrei erschal bis gein Basel und gein Frankfort, uf und nider so sagt man von den von Weissenburg, und der Romisch keiser het ein groß wolgefallen, das sie sich also kecklichen werten wider disen pfalzgraven.

37. Darnach samstags vor Martini [10. Nov.] zogen die egenanten reiter sambt den reitern, so zu Zabern lagen, und mit inen bei 300 schutzen von Weissenburg, auch die von Zabern, und beraubten das dorf Elingen, us ursachen, sie solten geben alle jare dem herzogen ein fuder weins und 30 achtel habern. Das verbot ine der faugt von Germersheim, dem waren sie gehorsam. Darumb wurden sie gebrandschakt und 12 fuder weins genommen, auch alles viehe, und 12 manne gefangen. Diß thaten die von Zabern, und hielten die reiter mit den von Weissenburg darhinder, ob die von Bullichheim heraus weren komen, das man zwischen sie wer' komen und sie nidergelegt hett'.

Folgende uf Nicolai [6. Decemb.] A. D. 1470 do zogen die von Weissenburg gein Hoffen und gein Buern und beraubten dieselben zwei dorf ganz und gar und luden wägen und kerch mit hausrat, fiengen auch 16 gebawern. Die wurden ausgeteidingt vor 110 gulden und 200 achtel habern, auch 50 gulden vor den hausrat. Item die pfert und kühe wart ine alles widergeben, aber das ander viehe, als schwein, behalten.

38. Nach solchem behaupt sich herzog Ludwig uf conceptionis Mariä [8. Dec.] wol mit 900 pferden und uf 600 fußgenden; darzu schickten im die von Weissenburg 513 burger, under den waren ob 300 schutzen mit handbuchsen und armbrosten. Zogen also bei nacht aus um eilf anwern bis ein meil wegs nidwendig Landaw; do was es also kalt,

1) Von dieser Familie waren auch in Diensten des Bischofs von Speier, wovon Stephan Ribell als Saut zu Kislau 1540 starb.

das dem herzogen vil reiter erfroren gar schedlich, wan sie wol drei stunden gehalten hetten, und truweten nichts zu thun vor kette. Darumb wart dise reis' wendig.

Darnach uf montag zogen auffer Weissenburg uf 350 burger und 10 reiter zu fuß in das dorf Sulz, wan sie der von Weissenburg feind' do enthielten. Und einsmals kam einer von Weissenburg dohin, der wart gefangen, und wiewol er das recht anschrie. Den liessen sie und ir juncker von Fleckenstein hinweg furen und sprach, der pfalzgrave wer' sterker dan er. So waren sie auch den von Weissenburg nachgelaufen, do sie die Liechtenbergischen niderworfen; dergleichen me ic. Darumb fielen die obgenannten burger in dasselb dorf, heraubten und blunderten es, namen alles, da sie funden, viehe, hausrat, nichts usgenommen, stengen 16 gebawern darin, und furten das alles mit ine gein Weissenburg.

39. Darnach uf Dienstag [11. Dec.] kam herzog Ludwig her gein Weissenburg wol mit 550 pferden und het bei im grave Emichen grave Diethern von Leiningen gebruder, grave Weckern von Ruchfingen, grave Friderichen von Bitsch, den graven von Wiede, den graven von Runckel, den graven von Hewen ¹⁾, den graven von Sonnenberg und ander vil graven, herren, ritter und knecht.

Uf sant Lucien tag [13. Dec.] desselben mals do ritten auffer Weissenburg uf 340 reiter und 350 burger mit 42 wägen und kerchen gein Steinweiler, Aspach und gein Müddern in's bishofs von Speier lant, und luden uf korn, spelz, habern, nuß und erwesen [Erbsen] und viehe, furten es alles gein Weissenburg. Wan der pfalzgrave het verboten, das niemands getorst den von Weissenburg etwas zu furen, und meint' sie also hungers zu sterben. Dorst auch niemands nichts aus den dorfen stöhen. Darzu het er leut' ligen zu Eleburg und zu sant Nemy, die liefen uf

1) Vermuthlich Hohen-Höwen, was aber nur ein freiherrliches Geschlecht war.

der straffen, namen jederman das sein. Und darumb beschach das; doch so zalt' man ine dise frucht, wan der bischof nit des kriegs was uf die zeit. Doch ist zu wissen, wiewol der pfalzgrave verboten het, nichts gein Weissenburg zu furen und im desß müssen gehorsam sein alle, auch allen geistlichen und weltlichen zu Weissenburg weder gulten, zins noch schult zu geben, so was doch nie keins dings bresten darin. Sie namen auch uf denselben tag an der widerkere in dem niderwalt den von Schleitail ir zwo hert schwein all miteinander. Diser swein waren uf 500.

40. Darnach freitags nach Lucia [14. Dec.] do zogen die obgenanten graven, herren, ritter und knecht usser Weissenburg mit 410 reißigen pferden und mit inen uf 350 burger von Weissenburg mit handbuchsen, armbrosten und spießen und zogen ins dorf Sorburg, wan sie auch dem reich ungehorsam und dem pfalzgraven beißendig waren. So was dem herzogen furkomen, wie das ein gezeug lege zu Werde zu roß und etwa vil zu fuß; do meinten die obgenanten graven, herren, ritter und knecht; sie solten heraus gezogen sein und die von Sorburg gerett han, aber es beschach nit. Und wiewol sie das dorf gern gebrantschaft hetten, so wolten sie es doch nit thun, darumb wart Sorburg angehoffen und verbrant, und alles das genomen, das nit geföhbet was. Und groß gut von frucht wart do verbrant, gedroschen und ungedroschen; item die pfassenheuser wurden auch gebrant und beraubt, wan sie uf die zeit gar böß christen waren und gut pfalzgravisch. Dise reiter namen auch zu Sorburg, Hohenwiler und daumb uf genanten tag bei den 150 rindern, an schwein, schaf und pfert, der was ein michel teil; das wart alles gein Weissenburg gefurt. Und darnach trieb herzog Ludwig ein teil rinder und schwein gein Bergzabern.

41. Darnach uf Samstag zu nacht nach der kindlin tag [29. Dec.] A. D. 1470 do zogen ausser Weissenburg bei den 400 mannen zu roß und fuß, zogen gein Bullisheim. Und kamen zu ine die von Zabern, auch die von Anweiler, hetten bei 440 pfert bei ine und einen steiger, der was vor

darin gewesen und es besehen. Nun machten sie ir ordnung also: das der steiger solt' innen steigen mit 100 mannen, und wan die hinein kemen, so solten sie uf drommeten, dan solten die von Weissenburg laufen zu der pforten, sambt andern zugeordneten und solten die ufbauen. Also verflug sich der steiger in den graben mit etlichen von Weissenburg, die er bei im het, und wolt' die leitern anlagen; so entfelt im ein leiter, das erhört ein wechter und rief ein andern wechter, ob er diß het getan? Sprach er, nein, er hette es aber auch gehört, und schossen zwo buchsen und weckten. Do huben die auswendigen an und drompten uf. Do diß die von Weissenburg horten, werten sie, ire freund weren drinnen und hetten es gewonnen, als der auslag was, liefen zu der pforten und hiewen zwo pforten uf und alle riegel davor. Und do sie kamen an die dritte pforte, die hiewen sie, das einer den kopf hinein stieß und fraget, was das heimlich worzeichen were; do sprach einer, „werestu hinnen, ich wolt' dir's sagen,“ und gruben ir buchsen ein. Do wichen sie von dannen und hetten es me dan ein ganze stunt gesturmet des morgens uf den sonntag zwischen funfen und sechsen und wurden der euffern erschossen zwen manne und der innern vier man. Aber hetten die, die bei dem stiger waren, gethan als die von Weissenburg und weren vollfaren, sie hetten es gewonnen, wan der faut von Germersheim het sich in die kirchen gemacht und ander hinden hinaus, als man sagt. Item es wart inwendig und auswendig etwa mancher gewondt und geworfen, doch nit schedlich.

42. Darnach als die stett' Hagenaw, Colmar, Sletstat Ehenheim, Muthäusen ic. hetten appellirt wider des keisers gebot, so vorgeschrieben steent, wider zum keiser, und meinten den keiser anders zu berichten, dan er von den von Weissenburg wegen underracht wer', wan sie gar ungerne wider disen pfalzgraven theten, als man hernach horen wirt, do ist zu wissen, das die obgenanten stett' vast ubel empfangen wurden vom keiser und den sinen. Mußten lang do liegen und warten, bis das herzog Ludwigs rethe auch dar kamen,

do wart den stetten all erst tag gesezt vor den keiser in gegenwertigkeit markgrave Albrechts von Brandenburg. Do sagten herzog Ludwigs rethe, mit namen herr Antis von Leiningen, probst zum vier thurnen, und des herzogen canzeler dem keiser, wie im die stett' all ungehorsam weren, dan allein die erbar stat Weissenburg, die het sich gehorsam erzeigt und gethan nach allem sinem willen in allen dingen, auch wie kune und endlich sie weren, dem reich sin schloß und stat zu behalten, auch bistand, hilf, so sie teglich theten irem hauptman von des richs wegen. Do diß der keiser hort' und vernam, do hub er uf sein' hende und legt' sie zusamen gegen dem almechtigen got und sprach: „des sei got gelobt, das wir doch ein stat uf dem Rhein haben, die uns gehorsam ist! diß wollen wir in unser herz schreiben und nimmerme vergessen gegen den erbern burgern von Weissenburg, und auch lassen schreiben an die ende, do es nimmer vergessen soll werden zu kunftigen zeiten;“ und ander vil me wort, die geredt wurden in gegenwertigkeit der stett' botschaften. Und hieß die stett' wider heimfaren, do würden sie iren entscheid finden und solten lügen, das sie dem nachgiengen und nit theten als vor. Bei disen dingen allen was zugegen markgrav Albrecht von Brandenburg, der uf die zeit entpfeng sein regalia; wart churfurst und ein herzog gemacht A. D. 1470 umb sant Lucien tag.

43. Von diser ungehorsamkeit wegen der stett' und auch der getat halb an den von Weissenburg begangen so wart pfalzgrave Friderich abgesetzt von der lantvogtei zu Hagenaw und an sin stat gesezt herzog Ludwiga, keiserlicher hauptman, grave zu Weldenß, und wart des pfalzgraven underlandfaugt, der ein Rheingrave was, item junker Kasan von Dalheim, der ein schultis was, und alle, die von sin des pfalzgraven wegen zu Hagenaw waren und es mit ime hielten, all aus der stat Hagenaw gebant und ausgetrieben durch den abt von Gotsaw, wan er ein richter was gegeben vom pabst Paulo, wie obset ¹⁾.

1) Die Bemerkung zu Kap. 26 über das entscheidende Einschreiten

Darnach uf dorstag nechst nach unser frauen elibestag [28. März] A. D. 1471 do reit herzog Ludwig der keiserlich hauptman zu Hagenaw ein mit 340 pferden guter ritter und knecht. Den empfiengen die von Hagenaw erlichen und boten im groß zucht und ere, und wolten des keisers gebot gehorsam sein. Darnach am andern tag do swur der herzog, als ein oberlandvogt thun soll, und sie im widerumb, als dan das von alter herkomen ist. Er gab auch den von Hagenaw zu underlantfaugt grave Friderichen von Bitsch, item juncker Heinrich Holzapfeln zum schultissen, item Friderich Bruckern zu zinsmeistern, verlieh und besetzt alle ambr nach sinem willen. Aber die von Colmar, Sletsiat, Ehenheim, Keisersberg und die andern in dem Oberyoch die wolten den obgenanten herzogen nit usnemen wider den pfalzgraven und schieden sich von den von Hagenaw, das doch frembd was, nachdem sie in einigung und bundniß miteinander sint, koniglicher bestertigung halb, als auch davor steht an erlichen enden. Wan sie appellirten also wider zu dem keiser, wie in aber do ein antwort wart, wil ich hernach schreiben, so sie wider koment vom keiser 1).

Item es schwuren auch uf dem obgenanten tag alle die dorf, die zur lantfaugrei gehorten, und der ist bei den 52, wie das von alter herkomen ist. Zoch darnach am andern tag Aprilis gein Weissenburg mit obgenanten gezeug und thet auch daselbst, als ein oberlantfaugt pflichtig ist und

des Abtes von Gottsau wird durch diese Stelle gerechtfertigt, wo er des Pfalzgraven Helfer in den Bann that. Auch blieb er nach Kap. 44 bis zu ausgetragener Sache zu Weissenburg, und scheint mit Antis von Leiningen und Brenß von Ugelnheim der thätigste Gegner des Pfalzgraven gewesen.

1) Ein Beweis, daß an dem vorliegenden Werke nichts fehlt, da der Geschichtschreiber mit dem Jahr 1471 im Präsens redet. Das weitere hat Urzt nicht mehr erlebt, er starb allem Anschein nach zu Anfang Mai 1471. Das Ziel seines Lebens und seines Werkes trafen in einem Ereigniß zusammen, im Siege seiner Vaterstadt über den Pfalzgraven, was dem Ganzen eine vortreffliche Haltung und Vollendung gibt.

thun soll, und berief die dorfe, die do gein Weissenburg gehorten, als Schleital, Altstat, Sweighofen und Seebach, die globten und schwuren auch, als von alter herkomen ist, ausgenommen die von Seebach, deren was nur einer do, derselb hiesch ein uffslag, bis an andern oder dritten tag, bis das er sin gesellen auch mocht' bringen in die stat. Im selbigen uffslag raumeten dise bose gebuwern alles, das sie im dorf Seebach hetten, furten das gein Sels, wan sie vor auch dahin gefloht hetten, und meinten, hetten sie dem santfaut geschworen, so het in der pfalzgrave genomen das ir, so sie vor zu Sels hetten. Darumb wurden dise bose geburen umb des kleinen guts willen meineidig und abtrünnig an dem heiligen reich, das doch inen und allen iren kinden und nachkomen ein großer schad und schand ist.

44. Er gab den von Weissenburg zu faut Brenzen von Ugelnheim, wan sie in gern hetten; so het er dise ding alle erworben und erlangt an dem keiser, dem herzogen und der stat Weissenburg zu eren und zu nutz. Darumb het er großen dank vom herzogen, wie billig was, dan er het im dise ere der hauptmanschaft erworben on sin wissen und willen, auch ungebeten. Disem faut Brenzen schankt' man uf dem rat-haus am funften tag Aprilis; dabei waren drei ebt, nemblich der abt von Weissenburg, der abt von Munster und der abt von Gotsaw.

Item in disen dingen geriet sich der pfalzgrave zu besorgen und beklagt sich vast vom keiser, den er doch vormals manigfaltiglichen verachtet het, als auch zum theil vorgeschrieben stet. So het er auch gehabt sechs fursten-rette bei dem keiser, die hetten auch groß recht geboten, der er doch nie keim keines het gewolt thun, wie sere man von im geklagt hette. Darumb wart ein tag gein Regensburg gelegt vom keiser uf sant Jorgen tag A. D. 1471; dohin wurden bernfen alle fursten und herren, geistlich und weltlich und auch alle stett', und kam der keiser persönlich dar, so sandt' der pabst auch sein legaten dahin.

